Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943
1943

12.6.1943 (No. 136)

urn:nbn:de:gbv:45:1-956320

Visual Library

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. — Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Ruf 2748/2749 / Postscheckkonto Hannover 36949 Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank. Oldenburg / Zweigstellen in Aurich Emden Esens Leer Norden Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 136 — Sonnabend/Sonntag/Montag, 12./13./14. Juni 1943 — Postverlagsort Aurich

Deutschland kennt sein klares Kriegsziel

Geordnete Verhältnisse in Europa - Weltlösung der Judenfrage - Wettbewerb der schöpferischen Leistung

Von Helmut Sündermann

[] Das deutsche Volk führt einen Kampf um sein Leben; seine Feinde kündigten ihm offen eine völlige nationale Vernichtung an, sie haben Deutschland den Krieg aufgezwungen, um es auszulöschen aus dem Kreise der Völker. Unter solchen Umständen ist die Tatsache verständlich, daß das Thema der „Kriegsziele", mit dem die Oeffentlichkeit in den uns gegnerischen Ländern von ihrer jüdischen Presse ununterbrochen beschäftigt wird, bei uns in keinem Augenblick der nun bald vier Kriegsjahre Gegenstand allgemeiner Diskussion oder besonderen Interesses gewesen ist. Nur der bedarf eines solchen Narkotikums, dem ein Sinn des Kampfes ohne dieses nicht erkennbar wäre. In diesem Umstand erkennen wir den psychologischen Hintergrund für die so unterschiedliche Behandlung der sogenannten „Nachkriegsfragen" in den Ländern der Achse und in denen ihrer Gegner.

Mit der Aussicht auf Weltherrschaft und Dollarsegen wird der amerikanische Bürger, mit der Perspektive eines neu zerstückelten Europa wird der britische Lord, mit der Hoffnung auf freie Raub- und Mordjagd in den Ländern des kontinentalen Westens wird der Bolschewik von den jüdischen Drahtziehern dieses Weltkrieges bei Stimmung für einen Krieg gehalten, der weder für das amerikanische, noch für das englische Volk, noch auch für die unter dem bolschewistischen Regime lebenden Völkerschaften Sinn besitzt. Das deutsche Volk ist unter ganz anderen Voraussetzungen in den Krieg getreten: es wollte weder das englische noch das französische Volk „ausrotten", noch dachte jemand an „Eroberungen", wie sie Herr Roosevelt als seine Kriegsabsicht schon ganz offen proklamiert: Deutschland hatte nichts anderes im Auge als die Revision eines der dunkelsten Punkte des Versailler Diktates — dunkel nicht nur für uns, sondern für ganz Europa, weil durch die Danzig- und Korridorfrage eine offene Wunde bestand, die die Verteidigungsbereitschaft des Kontinents gegenüber dem drohenden bolschewistischen Osten lähmte.

Daß gerade diese Frage von den Briten zum Anlaß ihrer Kriegserklärung gewählt wurde, hat für das deutsche Volk von der ersten Minute des Krieges an jeden Zweifel darüber beseitigt, daß dieser Kampf eine Wiederaufnahme des Ersten Weltkrieges bedeutete und damit um Sein oder Nichtsein unserer Nation ging.

War dergestalt damals die Frage nach dem deutschen Kriegsziel müßig, da es um die Selbstbehauptung des Ueberfallenen ging, so hat doch der Verlauf des großen Kampfes so viele Ursachen und Hintergründe unseres so harten Schicksals und unserer so schweren Lebensbedingungen offen zutage treten lassen, daß dem deutschen Volk daraus klare Vorstellungen erwachsen sind über die Entscheidungen und Entwicklungen, die es als notwendiges Ergebnis dieses Krieges erwartet und für die es aus einer höheren Einsicht heraus bis zum Letzten zu kämpfen entschlossen ist.

Im Vordergrund solcher Gedanken steht für uns alle die so überaus eindrucksvolle Bewährung der großen sozialistischen Prinzipien, deren erste Anfangsentwicklung in den Jahren 1933—1939 noch nicht abgeschlossen war, als bereits die eiserne Faust des Krieges sich erhob, um unser Volk auf seine neugewonnene Kraft zu prüfen. Wir wissen heute schon — und das ist bei aller Härte des Krieges ein glücklicher Gedanke für uns alle —, daß die sozialistische Volksgemeinschaft, die einst vielen noch ein Experiment erschien, wirklich dem deutschen Volk den Weg zu härtester Widerstandskraft und zu ungeahnter leistungsmäßiger Entfaltung geöffnet hat. Wir haben uns davon überzeugt, was alles geschaffen werden konnte, welche wahren Wunder aus dem Boden gestampft wurden, wenn sich die gesammelte nationale Energie unter einer entschlossenen Führung auf große Gemeinschaftswerke konzentrierte. Wir haben erlebt, wie riesige Schutzwälle von Tausenden von Kilometern aus solchem Geist entstanden sind, und unsere Phantasie vermag sich vorzustellen, welche gewaltigen Werke zur Wiedererrichtung und Emporentwicklung des nationalen Lebensstandards uns eine neue Zukunft eröffnen werden, wenn einmal diese nationalsozialistischen Prinzipien wieder auf Friedenstaten angewandt werden können.

Soldat, Arbeiter und Bauer führen in verschworener Gemeinschaft den deutschen Lebenskampf, sie werden als die Sieger den großen geschichtlichen Gewinn aus der Wandlung ziehen, die wir heute ebenso verteidigen wie weiter erkämpfen. Aus dem Erlebnis der Kriegsbewährung des Nationalsozialismus wächst eine solche große und begründete Erwatung für die sozialistische Nachkriegsvollendung im deutschen Volke empor!

Aber nicht nur nach innen richtet sich der Zukunftsblick des deutschen Volkes. In nicht geringerem Maße hat es sich in seiner Gesamtheit durch die Entstehung und den Verlauf des Krieges davon überzeugt, daß nur die Herbeiführung geordneter und gesicherter Verhältnisse in Europa, nur die Ausschaltung fremder politischer Einflüsse und die bleibende Beendigung chaotischer Gleichgewichtssysteme eine Gewähr für den weiteren Bestand unseres Kontinents und aller seiner Völker bietet, und daß dieser neue Zustand durch den gegenwärtigen Krieg erkämpft werden muß, wenn die großen blutigen Opfer, die wir Deutsche seit Jahrhunderten in immer neuen gegen uns gerichteten Koalitionskriegen bringen mußten, endlich ein Ende finden sollen.

Mit solchen Gedanken an die europäische Ordnung verbindet jeder Deutsche den weiteren und größeren der Beseitigung jener östlichen Gefahr, die im Gewande des Bolschewismus angetreten ist, um alles das niederzutreten, was uns an deutscher Kultur und europäischer Zivilisation zum Lebensinhalt geworden ist. Wir wissen, daß hier nur eine klare Befreiung von dem Alpdruck, unter dem wir so lange

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Lehre aus der Undankbarkeit

Von Menso Folkerts

otz. In der letzten Zeit haben wir uns wiederholt der Kraft unseres Volkstums erinnert, die nicht verkannt werden darf in ihrer Bedeutung für den unerhörten Schicksalskampf der Nation in unseren Tagen. Es ist nötig für uns alle zu wissen, daß es in diesem Kriege um alles geht, was uns lieb und teuer ist. Wir müssen volle Klarheit haben über den Feind, dessen Wut nicht zuletzt deshalb so groß ist, weil wir den Mut gefunden haben, unser Dasein nach unseren eigenen Lebensgesetzen zu gestalten. Das Reich ist der Inbegriff ihres Hasses, weil sie nicht wünschen ein starkes Vaterland für die Deutschen, mit denen man zufrieden sein würde, wenn sie geblieben wären die für fremde Belange gut zu benützenden Landsknechte. Nun, da unser Volk den aufrüttelnden Ruf „Deutschland erwache!" vernommen und befolgt hat, taugen wir nichts mehr und sind nach ihrer Meinung die räudigen Hunde. Bolschewisten und Plutokraten möchten uns als Nation ausrotten, die Ueberlebenden aber zwingen ins drückende Joch der jüdischen Sklavenhalter.

Wir Deutsche haben allen Grund, immer wieder diesen Tatbestand uns zu veranschaulichen und vor allem aus der Vergangenheit zu lernen. Es ist noch gar nicht lange her, da konnte England deutsche Soldaten sehr gut gebrauchen. Der Befehl „The Germans to the front!" dünkte die unpolitischen Menschen eine hohe Auszeichnung, ohne zu bedenken, daß es den Briten lediglich darum ging, durch uns sich die Kastanien aus dem Feuer zu holen. In den früheren Jahrhunderten erst recht reiht sich ein Hauptstück an das andere, da wir unsere Kraft einsetzten für die Belange von Völkern, die uns nicht lieben und schätzen, sondern lediglich Nutzen ziehen wollen aus dem Können und dem Fleiße unserer Söhne. Der hochbegabte Sproß des Stedingerlandes, Freiherr von Münnich, war zum Beispiel ein bedeutender Kolonialpionier in Rußland, wo zwei andere Friesen für den Zar Peter den Großen ebenfalls schöpferische Leistungen vollbrachten. Schiffsbaumeister Christoffer Brandts schuf dem russischen Reiche die benötigte Kriegsflotte, während Naturforscher Albertus Seeba den wissenschaftlichen Ruhm des fremden Staates zu mehren wußte. Es verlohnt sich in der Tat, dem von der Landschaft erteilten Forschungsauftrag, die Spuren unseres Blutes in aller Welt zu verfolgen, nachzugehen. Gerade wir Ostfriesen erleben innerhalb eines Vierteljahrhunderts eine Tragik von unerhörtem Ausmaße. Wir wissen um das Leid der Rußland-Friesen, die sich einst an der Wolga eine neue Heimat schufen, einer furchtbaren Verfolgung in der Zeit der Sowjet-Herrschaft ausgesetzt waren, weil sie dem überlieferten Geiste germanischen Bauerntums nicht untreu werden wollten. Sie zogen dann, sofern nicht gleich Opfer der Bolschewisten geworden, alt und jung, Männer, Frauen und Kinder, durch die weite Welt über das große Wasser, bis sie landeten im fernen Kanada.

Wie wir alle wissen, sind seit hundert Jahren — ohne den Umweg über Rußland zu wählen — viele Sprossen unseres friesischen Stammes nach Amerika ausgewandert. Ist es nicht angebracht, sich ihrer einmal ganz besonders zu erinnern, da sie jetzt zum zweiten Male in einen Krieg hineingerissen worden sind, der sich gegen ihr altes Vaterland und ihre teure Heimat richtet? Steht nicht mancher auf der Gegenseite, in dessen Adern das gleiche Blut fließt, der seine Ahnen zu suchen hat in den Städten und Dörfern, die jetzt dem feigen Mordbrennertum britischer und nordamerikanischer Bomber ausgesetzt sind? Mag nicht in einer stillen Stunde trotz aller demokratischen Tünche die alte Liebe wach werden in den Auswanderern und ihren Nachkommen zu der Erde, die ihnen und uns heilig sein muß, weil der Pflug der gleichen Vorfahren die Scholle durchfurcht hat und weil letztlich gemeinsame Ahnen hier ewige Ruhe gefunden haben nach nimmermüdem Werke? Und unsere zahlreichen Verwandten jenseits des Wassers wissen von unseren Kindern, die hier heranwachsen wie die ihren drüben und sollen Opfer werden der Mordlust, die der gebietende Jude entfacht hat und in Glut halten will durch sein Bündnis zwischen Bolschewismus und Plutokratie. Die Auslandsdeutschen machen harte Zeiten durch, und unsere Landsleute leiden ob ihrer Heimattreue, die sie in langen Jahrzehnten bewahrten, doppelt schwer.

Wenn es ein anschauliches Beispiel himmelschreiender Undankbarkeit gibt, so kann man keinen passenderen Namen finden als USA. In diesen drei Buchstaben — Undanks Sieg: Amerika! — ist angeprangert vor der ganzen Welt der gemeine Verrat an dem alten Erdteil, der den fünften erst entdecken mußte, um ihn ins Blickfeld der Kulturmenschheit zu bringen. Noch lange stand auf den ersten Landkarten nach Columbus' Fahrt über die noch wenig durchstreiften Gebiete vermerkt: Kannibalis. Das es anders wurde, ist die Tat bedeutender Europäer, die sich mit heißem Herzen einer Aufgabe zuwandten, die Amerika erst aufsteigen ließ aus dem Dunkel seiner Geschichte. Wir können mit Stolz — im Hinblick auf die spätere Entwicklung aber auch mit Wehmut — darauf hinweisen, daß in der Reihe der großen Kolonialpioniere auch Ostfriesland würdig vertreten ist. Hier sei vor allem hingewiesen auf Wilhelm von Imhoff aus Leer, der der Begründer von Neu-Amsterdam wurde, dessen heutiger Name New-York (englisch ausgesprochen Iu-Iork) passender ist für die Iuden-Hochburg mit dem jüdischen Bürgermeister Laguardia an der Spitze. Als in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts die später vereinigten Staaten sich zum Kampfe um Unabhängigkeit

Willkie spielt eine Komödie der Reue

Taten zeugen gegen Worte — „Fromme Erklärungen erscheinen lächerlich"

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. W. Sch. Berlin, 12. Juni.

Kürzlich bereiste der amerikanische Vizepräsident Wallace die mittel- und südamerikanischen Staaten, um die Hörigen Roosevelts auf der westlichen Erdhälfte mit der Methode von Zuckerbrot und Peitsche enger an den Karren des Dollar-Imperialismus zu schmieden. Der Staatssekretär des Außenministers Hull, Sumner Welles, empfand bei dieser Gelegenheit die Notwendigkeit, die imperialistischen Reisepläne von Wallace moralisch etwas zu untermauern. Auch in Washington scheint man sich darüber klar zu sein, daß weite Kreise Ibero-Amerikas auf Grund der Erfahrungen in Jahrzehnten den Absichten der Yankees höchst skeptisch gegenüberstehen und die Phrasen von der pan-amerikanischen Solidarität im Munde von nordamerikanischen Politikern geradezu als lächerlich empfinden müssen. Um einigermaßen überzeugend zu wirken, verfiel Sumner Welles auf einen neuen Dreh. Früher, so sagte er, hätten leider die Vereinigten Staaten es nicht immer so gemacht, wie es richtig gewesen sei, sie hätten sich zum Teil „wirtschaftlicher Aggressionen" schuldig gemacht. Aber heute sei das ganz anders. Inzwischen habe man die eigenen Irrtümer erkannt, sich reumütig an die Brust geschlagen, und von nun ab strebe man selbstverständlich nur noch den höchsten Idealen in den zwischenstaatlichen Beziehungen zu. Das ist im Grunde nichts anderes, als wenn ein notorischer Gewohnheitsverbrecher seine Richter beschwört, sie möchten ihm doch die Sicherungsverwahrung ersparen, denn von nun ab werde er lammfromm und als ein idealer Bürger durchs Leben gehen.

Der schreiende Gegensatz zwischen dem missionarischen Anspruch, mit dem die Yankees heute ihre Kriegsagitation moralisch zu untermauern suchen, und der Wirklichkeit, die von und in den Vereinigten Staaten bisher geübt wurde, ist in der Tat auf alle Gebieten so in die Augen springend, daß nunmehr auch Willkie sich zu einem Versuch veranlaßt sah, die Kluft etwas zu überbrücken. Willkie scheint gemerkt zu haben, daß nicht nur in den ausländischen Bereichen der Weltöffentlichkeit, sondern auch im eigenen Lande erhebliche Zweifel an der Ehrlichkeit der Parolen entstanden sind, die die amerikanische Agitation dem Kriege zugrunde legt. In einer Versammlung in Neuyork hat Willkie folgende Sätze gesprochen: „Dieser Krieg mit den verkündeten Zielen — Freiheit und Möglichkeiten für alle Nationen — hat uns noch mehr erkennen lassen, wie sehr wir selbst versagt haben. Er führt uns auch den wirtschaftlichen, sozialen und rassischen Imperialismus vor Augen, den wir innerhalb unserer eigenen Grenzen jahrelang überhand nehmen ließen und noch lassen. Wenn denkende Menschen unsere frommen Erklärungen hören, müssen unsere Absichten der übrigen Welt als lächerlich erscheinen, sobald sie unsere inneren rassischen, sozialen und wirtschaftlichen Mängel betrachten. Freiheit darf nicht länger das Vorrecht eines einzelnen, einer Gruppe oder eines Teiles der Bevölkerung bleiben, wie sie auch nicht der ausschließliche Besitz einer einzigen Nation ist."

Hier wird es der Weltöffentlichkeit also aus dem Munde eines prominenten amerikanischen Politikers, der wiederum als Kandidat bei den nächsten Präsidentschaftswahlen aufzutreten hofft, bestätigt, daß die Yankees aus ihrer eigenen Praxis zu allerletzt die Berechtigung der Parolen ableiten dürfen, die sie als Kriegs- und Nachkriegsziele aufgestellt haben. Warum, so muß man fragen, führen unter diesen Umständen die Yankees gegen die Achsenmächte und gegen Japan Krieg, statt zunächst einmal daran zu gehen, das Uebel bei sich selbst auszurotten?

Kreuzer und Zerstörer beschießen Pantelleria

De Briten wollen den tapferen Verteidigern die „größtmöglichen Verluste" beibringen

Eigener Drahtbericht

otz. Rom, 12. Juni.

Nach den Meldungen des italienischen Wehrmachtberichts vom Freitag war Pantelleria während des Mittwochs und der Nacht auf Freitag pausenlosen Angriffen von etwa tausend feindlichen Flugzeugen ausgesetzt. Trotzdem hat die tapfere Besatzung der Insel eine neuerliche Aufforderung, sich zu ergeben, zurückgewiesen. In Luftkämpfen über Pantelleria wurden von der Achsenluftwaffe zwanzig feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei weiteren, die von Kap Bon aus gegen Pantelleria aufgestiegen waren, bereiteten deutsche Jäger das gleiche Schicksal.

Der heldenhafte Widerstand der Besatzung dieser kleinen, nur vierzehn Kilometer langen und kaum mehr als acht Kilometer breiten Insel gegenüber einem feindlichen Aufgebot, das „Exchange Telegraph" selbst als gewaltig bezeichnet, zeugt von der Haltung, mit der die Italiener und die ihnen zur Seite stehenden deutschen Streitkräfte jeden Fußbreit italienischer Erde verteidigen. Seit dem 9. Mai wurden über Pantelleria 162 Flugzeuge und sechzehn weitere von der deutschen Luftwaffe abgeschossen. Der Feind verlor dadurch an Flugzeugbesatzungen nahezu 900 Mann.

Ueber den britischen Flottenangriff sagt „Exchange Telegraph" aus, er werde von einem aus Kreuzern, Zerstörern und raschen Schnellbooten bestehenden feindlichen Flottenverband ausgeführt und habe den Zweck, den Verteidigern von Pantelleria die größtmöglichen Verluste beizubringen. Das halbamtliche „Giornale d' Italia" spricht von einem „Wunder von Pantelleria", das aber, wie das Blatt bemerkt, nicht etwa eine Ausnahme bilde, sondern nur eine neue Episode des kriegerischen Geistes der Italiener darstelle.

Landesbibliothek Oldenburg

von England erhoben, fanden sie in dem überragenden friderizianischen General von Steuben denFeldherrn zum endgültigen Siege. Noch mancher Mann kann angeführt werden, der den deutschen Beitrag für den Aufbau Amerikas in überzeugender Weise veranschaulicht.

Wir wollen bei dieser Erinnerung aber in erster Hinsicht die Gesamtleistung hervorheben, die rund hunderttausend Auswanderer aus Ostfriesland im Laufe von den letzten hundert Jahren für die sogenannte neue Welt vollbracht haben. Es muß stets bedacht werden, daß mehr als ein Viertel aller Landsleute drüben lebt, verbreitet über ein Gebiet von Europa, zumeist in geschlossenen Siedlungen. Ungezählte Schiffe, zunächst Segler und später Dampfer, haben wertvolle Menschen unserer Heimat entführt. Während langer Jahrzehnte sind ganze Familien weggezogen, und manche Dörfer sind oft menschenarm geworden. Die bekannte Lebensgeschichte von Jürn Jakobs Swehn ist das Gleichnis für den Schicksalsweg tausender und abertausender Amerikafahrer unserer ostfriesischen Heimat, die nimmer verloren die Liebe zu dem Lande ihrer Väter: „Ich habe hier auf Erden zwei Zuhause. Das eine ist unser altes Dorf, das andere ist meine Farm. Aber Land Amerika ist nicht mein Zuhause. Inwendig bin ich all' die Jahre deutsch geblieben." Wir haben allen Grund, auf die gewaltige Kulturleistung unserer Auswanderer hinzuweisen und so anzuprangern die üble Gesinnung jener Verbrecher in Washington, die jetzt zum zweiten Male das alte Abendland mit ihrem Kriege überziehen, nur um dem Willen der jüdischen Wallstreet zu genügen. Unsere Stammesgenossen waren es, die nach beschwerlicher Ueberfahrt über das große Wasser, die nicht geringe Opfer gefordert hat, den Urwald gerodet haben mit übermenschlichem Fleiße. Wo früher das wilde Raubzeug gebot, wogen heute die goldenen Getreidefelder, sind die sauberen Siedlungen friesischer Menschen, die nicht allein in ihrer plattdeutschen Sprache Zeugnis ablegen für ihre Herkunft aus dem Lande an der Nordsee, wo seit tausend Jahren ihre Väter im Deichbau große kolonisatorische Meisterschaft bezeugten allen Gewalten zum Trotz. Dort im fremden Dollar-Amerika haben sie gezeigt, daß sie die guten Enkel tüchtiger Ahnen sind. Sie haben allerdings auch in deutscher Arglosigkeit vertraut dem Versprechen demokratischer Freiheit, die sich heute als üble Tarnung plutokratischer Herrschaft erwiesen hat, besonders seitdem Lügen-Präsident Roosevelt seine Erklärung vor den Müttern der von ihm verführten Vereinigten Staaten, ihre Kinder niemals als Soldaten auf außeramerikanischen Kriegsschauplätzen einzusetzen, ins Gegenteil verbog.

Wir wollen als Nation die Lehre aus der Undankbarkeit eines Landes ziehen, das Söhne und Töchter unseres germanischen Volkstums zu einem entscheidenden Teile der Kultur erschlossen haben. Niemals dürfen wir wieder eine Ohnmacht oder eine Verantwortungslosigkeit kennen, die jemals wieder dazu führen könnte, Sprossen unseres Volkes in den Dienst fremder Völker zu stellen. Alle überschüssige Kraft wenden wir nach Abschluß des Krieges auf die Erschließung des Ostens, den das Schwert des Soldaten sichert, damit der Pflug des Bauern folgen kann. Und wenn dann einst dort auch ein Neu-Friesland entstehen wird, dann sind wir gewiß, daß die hier zu vollbringende Leistung würdig sein wird jener der kühnen und fleißigen Pioniere, die ehedem an der Wolga oder dem Mississippi und dem Missouri ohne staatlichen Beistand — allein auf sich selbst gestellt — ein leuchtendes Kulturwerk vollbracht haben. Wir klagen nicht über den Undank, der der Welt Lohn ist. Wir ziehen vielmehr die Nutzanwendung aus dem Geschehen von Vergangenheit und Gegenwart, die uns verpflichtet, die Voraussetzung für eine neue ungehemmte große Zukunft der arischen Menschen zu schaffen: durch Kampf und Arbeit den Sieg zu erringen, der unser Leben in Freiheit und Ehre bedeutet. Das Gebot aber, das über uns stehen wird heute und immerdar, wollen wir in die Herzen brennen von Kindern und Kindeskindern, wie es Bogislaw von Selchow so packend verkündet hat:

Ich bin geboren, deutsch zu fühlen,
Bin ganz auf deutsches Denken eingestellt.
Erst kommt mein Volk, dann all' die anderen [vielen,
Erst meine Heimat, dann die Welt!

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Berlin, 12. Juni.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Noell, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader. Werner Noell wurde am 8. Februar 1914 in Ailly sur Noye (Frankreich) geboren.

Grieg hundert Jahre alt

() Oslo, 12. Juni.

Aus Anlaß des 100. Geburtstages des großen norwegischen Komponisten Edward Grieg am 15. Juni gab das Reichskommissariat einen Empfang, an dem neben Ministerpräsident Quisling sämtliche norwegischen Minister und die führenden Männer des Kulturlebens teilnahmen. Ministerialrat SS-Oberführer G. W. Müller würdigte in einer Ansprache das Werk Griegs. Norwegischerseits nahm Minister Fuglesang das Wort, um Grieg als Mittler der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Norwegen zu feiern.

Kurzmeldungen

() Professor Dr. Peter Muehlens wurde Freitag mit allen einer Stellung als Flottenarzt der Kriegsmarine gebührenden militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet.

() In Utrecht sprach Mussert zu niederländischen Freiwilligen der Legion Niederland und der Waffen-SS, die augenblicklich in den Niederlanden einen Heimaturlaub verbringen.

() Wie amtlich mitgeteilt wird, haben nunmehr auch Japan, Bulgarien, Ungarn, Schweden, die USA., Großbritannien, Mexiko, Kanada, sämtliche südamerikanischen Länder, Kolumbien und Nicaragua die neue argentinische Regierung anerkannt.

Der Sparer hat große Möglichkeiten für die Zukuntt

Bedeutsame Ausführungen Reichswirtschaftsminister Funks in München

() München, 12. Juni.

Die Feier des hundertjährigen Bestehens der Industrie- und Handelskammer München, die mit ihrer Ueberführung in die Gauwirtschaftskammer München-Oberbayern zusammenfiel, veranlaßte Reichswirtschaftminister Funk, zur deutschen Wirtschaftspolitik Stellung zu nehmen.

Letztes Ziel der Neuordnung der Wirtschaftsorganisation, so führte Funk aus, und der Bewirtschaftung in den verschiedenen Lenkungsbereichen sei die Steigerung der Leistungskraft der deutschen Kriegswirtschaft. Je länger der Krieg dauere, um so größer würden naturgemäß die Anforderungen an die Leistungskraft der deutschen Wirtschaft und des deutschen Menschen überhaupt, also um so stärker werde auch die besondere Dynamik der nationalsozialistischen Kriegswirtschaaft wirksam, und diese Dynamik erwachse aus dem Geist der nationalsozialistischen Revolution. Sie werde getragen von den beiden Grundpfeilern Autorität und Verantwortung. Sie bestimme Tempo und Rhythmus der kriegswirtschaftlichen Entwicklung und sichere ihren Erfolg.

Der Minister kam dann auf den englisch-nordamerikanischen Währungsstreit zu sprechen, der die tiefgehenden Gegensätze auf der Feindseite besonders drastisch demonstriere. Uns könne der Meinungsstreit kalt lassen. Die deutsche Reichsmark habe im Kriege ihre Stabilität erhalten, habe deutsche und europäische Geltung und werde eines Tages auch Weltgeltung haben. Währungen, die nicht auf der Arbeit und Leistung eines Volkes, auf festen Preisen und Löhnen, also auf fester Kaufkraft stabilisiert seien, und die nicht vom Vertrauen und der Disziplin des Volkes getragen würden, seien nichts als blutleere Konstruktionen. Allein die schöpferischen Kräfte der Nation seien für die Gestaltung der Wirtschaft maßgebend.

Die feste Währung garantiere uns auch den Wert der Sparguthaben des Volkes. Die Preisstabilität sei dabei eine der wesentlichsten Grundlagen für die Wertbeständigkeit der Sparguthaben in der Zukunft. Kein Mensch denke daran, die Sparguthaben wegzusteuern oder mit einer Sondersteuer zu belegen. Jedermann wisse, daß die Sparguthaben steuerlich bevorzugt seien. Aber jeder vernünftige Mensch werde einsehen, daß Steuern, die die Kriegsfinanzierung und geordnete Staatsfinanzen sicherten, ebenfalls eine Voraussetzung für die Erhaltung des Geldwertes und damit auch des Wertes der Spareinlagen und der Staatspapiere seien. Dabei würden einmal die sogenannten Substanzwerte, die unter Mißachtung des Geldwertes erworben worden seien, für den Staat eine besonders ergiebige Steuerquelle darstellen. Immer wieder müsse mit allem Nachdruck betont werden, daß der gewaltige wirtschaftliche und technische Fortschritt, den der Krieg ausgelöst habe, uns auch auf dem Verbrauchsgütersektor völlig neue Erzeugungsmöglichkeiten erschließe. Hierdurch werde den Sparern eine große Möglichkeit für die Zukunft gegeben. Denn sie würden besser und billiger kaufen können als heute und auch mehr kaufen können als vordem, weil sie über größere Geldguthaben verfügten. Der Sachwertkäufer von heute habe aber diese Möglichkeit nicht.

Reichsminister Funk schloß seine Darlegungen mit einem Appell an die Wirtschaft, alle Kräfte verstärkt einzusetzen für die weitere Leistungssteigerung in unbeugsamem Willen und in fanatischem Glauben an den Sieg.

Englands letzte indische Freunde wanken

Lebensmittelmißstände ziehen immer weitere Kreise — Massenspeisungen in Madras

Drahtbericht unseres O.-Sch.-Vertreters

otz. Bern, 12. Juni.

Auf dem Jahreskongreß des indischen Rotary-Klubs, der bisher als eine Stütze der britischen Politik galt, erklärte der Hauptredner Sastri, der Wille zur Unabhängigkeit wäre unter den politisch denkenden Indern jetzt so stark und leidenschaftlich, daß die Widersacher der indischen Freiheit dadurch bald ein grausames Erwachen erleben könnten. Der Redner verlangte für Indien das Dominionstatut. Besonders wandte sich Sastri gegen die augenblickliche englische Regierung. Churchills Haltung gegenüber Indien habe überall verbitternd gewirkt.

Diese Rede ist ein Zeichen dafür, daß auch die indischen Kreise, die bisher noch bereit waren, auf die britischen Wünsche einzugehen, allmählich von London abrücken. Englische Zeitungsberichterstatter wiesen schon vor einigen Wochen darauf hin, daß England im Begriff stehe, seine letzten „Freunde" in Indien zu verlieren, die sich vor allem aus der in England ausgebildeten Intelligenz zusammensetzten.

Die durch die englische Zwangsherrschaft verursachten Mißstände ziehen immer weitere Kreise. Die Hungersnot in einzelnen Städten hat ein solches Ausmaß angenommen, daß die Briten beispielsweise in Madras zur Vermeidung von Unruhen Massenspeisungen eingerichtet haben, in denen der hungernden Bevölkerung gekochter Reis verabreicht wird. Um das Hamsterunwesen in Schranken zu halten, sollen alle Käufer Ausweise erhalten, auf denen sämtliche Einkäufe eingetragen werden.

Aber nicht nur an der indischen Ost- und Westküste, sondern auch in Zentralindien ist die Versorgungslage schlecht. Die Stadtverwaltung von Nagpur sah sich gezwungen, deshalb eine Abordnung zu dem Gouverneur der Zentralprovinz zu entsenden. Die Delegation erklärte, die Lebensmittellage sei sehr kritisch. Der Gouverneur war jedoch nicht in der Lage, Hilfsmaßnahmen zuzusagen, sondern sprach nur von einer sorgfältigen Untersuchung.

Werden die USA.-Bergarbeiter erneut streiken?

Große Empörung erweckt Drohungen mit neuen Arbeitseinstellungen

Eigener Drahtbericht

otz. Berlin, 12. Juni.

Mit Tränen in den Augen rechnen sich die Amerikaner aus, was der fünftätige Bergarbeiterstreik die Kriegswirtschaft durch den Ausfall der Kohlenerzeugung gekostet hat. Sie glaubten zunächst, daß mit der Wiederaufnahme der Arbeit alles in schönster Ordnung sei, aber die Verhandlungen über die Lohnforderungen sollten erst beginnen und dabei zeigten sich gleich wieder neue Schwierigkeiten. Der Kohlenkommissar hat ein übriges getan, die Stimmung zu verschärfen. Er hat den 500 000 Bergarbeitern für jeden Tag ihres Streiks eine Strafe von einem Dollar aufgebrummt. Das ist gerade das, was sie sich an Lohnerhöhungen erhofft hatten, und diese Maßnahme hat begreiflicherweise bei den Arbeitern große Empörung ausgelöst. Lewis, der Führer der Bergarbeiter, bezeichnete diese Art von Bußen als eine „brutale Anwendung wirtschaftlicher Sanktionen", und auch an anderen Stellen ist es zu Drohungen mit neuen Arbeitseinstellungen gekommen, so daß dem Amt für Kriegsarbeitseinsatz, das mit der Aufgabe der Schlichtung betraut ist, seine Arbeit nicht gerade erleichtert wird. Es liegt auch bereits wieder eine Art Ultimatum vor, daß die Bergarbeiter, wenn ihre Forderungen bis zum 20. Juni nicht endgültig erfüllt sind, von neuem in den Streik treten werden.

Ernteaussichten in USA. verschlechtert

Eigener Drahtbericht

otz. Stockholm, 12. Juni.

Die Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten haben sich infolge ungünstigen Wetters im Monat Mai verschlechtert. Das USA.-Landwirtschaftsministerium gab bekannt, es könne bei weitem nicht mit einer Erreichung der vorjährigen Rekordernte gerechnet werden. Die Weizenernte werde wesentlich hinter den ursprünglichen Schätzungen zurückbleiben.

Deutsches „Seetang-Beefsteak"

Drahtbericht unseres W.-S.-Vertreters

otz. Lissabon, 12. Juni.

Um die amerikanische Bevölkerung, die angesichts der Fleisch-Verknappung und der allgemeinen Mangelerscheinungen auf dem amerikanischen Lebensmittelmarkt verstimmter wird, zu beruhigen und zu trösten, erfindet die amerikanische Agitation von Tag zu Tag groteskere Lügen über die Versorgungslage in Deutschland. So behauptet „Philadelphia Inquirer" jetzt, das Beefsteak werde in Deutschland auf synthetischem Wege aus Seetang hergestellt. Man sei nicht mehr in der Lage, der Bevölkerung natürliches Fleisch zu verabfolgen, sondern gebe Kunstfleisch aus, das aus chemisch verarbeitetem Holz bestehe und durch ein besonderes Verfahren fleischartigen Charakter annehme. Auch die deutsche Butter, behauptet „Philadelphia Inquirer", sei nicht mehr ein Milcherzeugnis, sondern werde aus Ueberresten der Kohleproduktion hergestellt. Selbst der deutsche Zucker wird nach dem amerikanischen Blatt aus verschiedenen Holzarten gefertigt.

Es bleibt zu bezweifeln, ob sich die amerikanischen Hausfrauen, wenn sie, wie es vor allem in Rüstungsstädten der Fall ist, selbst auf ihre Fleischkarten wochenlang kein Fleisch erhalten können, sofern sie es nicht gerade um ein mehrfaches des normalen Preises auf dem Schwarzen Markt ergattern, durch diese billigen Märchen einfangen lassen.

Kommunisten in Argentinien verhaftet

() Buenos Aires, 12. Juni.

Die Pressestelle der Regierung veröffentlicht eine amtliche Mitteilung, wonach in der Hauptstadt und in der Provinz Buenos Aires zahlreiche bekannte kommunistische Agitatoren festgenommen wurden, als sie Flugblätter und Schmähschriften verteilten.

Tommies bekommen neuen Stahlhelm

() Genf, 12. Juni.

Nach einer Exchange-Meldung wird ein Teil der britischen Armee in Kürze mit einem neuen Stahlhelm ausgerüstet, und zwar zunächst die Stoßtrupps und die Panzer-Infanterie. Dieser neue Stahlhelm soll einen größeren Genickschutz gewähren. Er ähnelt, so wird gesagt, dem der USA.-Truppen. Die Engländer hatten bisher, wie schon im Weltkriege, ihre flachen Teller-Stahlhelme, die dem Tommy sein typisches Aussehen gaben. Die Yankees hatten den englischen Stahlhelm im Weltkriege übernommen. Vor etwa zwei Jahren gingen sie zu einer neuen Form über. Es wurde damals ausdrücklich betont, daß deren Vorbild der deutsche Stahlhelm sei. Dieser hat sich seit dem Weltkriege nur in kleinen Einzelheiten geändert. Er ist leichter und bequemer geworden, bietet aber den gleichen hervorragenden Schutz. So erleben wir heute, daß selbst die konservativen Engländer — wenn auch auf Umwegen — von uns Deutschen die Grundfrm eines militärischen Ausrüstungsstückes übernehmen und damit dessen höhere Zweckmäßigkeit und Schutzwirkung anerkennen müssen.

Feindschiffe mit 43000 BRT. versenkt

() Führerhauptquartier, 11. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt: Von der Ostfront wird nur Späh- und Stoßtrupptätigkeit gemeldet. Bei einem Angriffsversuch starker sowjetischer Fliegerkräfte gegen deutsche Feldflugplätze im mittleren Abschnitt der Ostfront entwickelten sich heftige Luftkämpfe, bei denen der Gegner schwere Verluste erlitt. In der Nacht zum 11. Juni griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge ein sowjetisches Rüstungswerk an. Im Mittelmeerraum schossen deutsche und italienische Jäger gestern 22 feindliche Flugzeuge ab. Deutsche Unterseeboote versenkten in schwerem Kampf gegen gesicherte Geleitzüge und Einzelfahrer neun Schiffe mit 43 000 BRT. und erzielten Torpedotreffer auf zwei weiteren Schiffen. In der Zeit vom 1. bis 10. Juni wurden durch Seestreitkräfte und Marineflak zehn feindliche Flugzeuge vernichtet.

Ueber der Nordsee abgeschossen

() Berlin, 12. Juni.

Bei Einflügen einzelner britischer Aufklärer in nordwestdeutsches Gebiet während der Vormittagsstunden des gestrigen Freitag wurde ein feindliches Flugzeug über der Nordsee durch den deutschen Jagdschutz abgeschossen.

Tag- und Nachtangriffe auf Pantelleria

() Rom, 11. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Starke feindliche Bomber- und Jägerverbände griffen gestern und vergangene Nacht ununterbrochen Pantelleria an, dessen Besatzung trotz der Angriffe von rund 1000 Flugzeugen mit Stolz eine neue Aufforderung zur Uebergabe abgelehnt hat. Jäger der 53. und der 150. Gruppe nahmen kühn den Kampf mit zahlenmäßig überlegenen Feindkräften auf und schossen in erbitterten Luftkämpfen zwölf Flugzeuge ab. Acht weitere Flugzeuge wurden ebenfalls über Pantelleria von der deutschen Luftwaffe vernichtet, die des weiteren bei Cap Bon zwei Curtis stellte und ins Meer abschoß. Vor Cap Blanc (Tunesien) griffen unsere Torpedoflugzeuge einen Geleitzug an und erzielten Treffer auf einem 3000-BRT.-Dampfer. Sieben unsere Flugzeuge sind vom Tageseinsatz nicht zurückgekehrt. Ein feindliches Flugzeug, das versucht hatte, einige Motor-Vorpostenboote vor der Kalabrischen Küste mit einem Maschinengewehr zu beschießen, wurde von der Abwehr-Artillerie abgeschossen.

Ueber 57 Millionen Mark

() Berlin, 12. Juni.

Die am 23. Mai durchgeführte zweite Haussammlung des Kriegswinterhilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 57 358 635,96 Mark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 44 118 987,39 Mark aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 13 239 648,57 Mark, das sind 30 vom Hundert.

Deutschland kennt sein Kriegsziel

(Fortsetzung von Seite 1)

leben mußten, die Voraussetzung für jenes schöpferische Schaffen und Gestalten bieten kann, das uns als das kommende Glück unserer Nation vor Augen steht.

Mit dem Sturze des Bolschewismus aber — das wissen wir — wird der Eckpfeiler jenes jüdischen Weltgebäudes zusammengebrochen sein, das die Hochburg des Kampfes gegen die jungen emporstrebenden Nationen ist. Wie ein gewaltiges Gewitter wird die Aufklärung über das jüdische Weltkomplott auch diejenigen Völker aufrütteln, die heute noch das Kanonenfutter im Kampfe gegen die Achsenmächte liefern. Von diesem Sturm der Erkenntnis erwartet sich das deutsche Volk eine Weltlösung der Judenfrage und damit eine Befreiung von dem Gedanken an immer neu heraufbeschworene Konflikte zwischen den Nationen — wie sie die Juden nötig haben, um ihre Macht im Kreise der Völker zu erringen und zu bewahren.

Dann wird auch die Stunde geschlagen haben, in der den Tüchtigen der Zutritt zu den Gütern der Welt nicht mehr weiter verweigert werden kann, und ein neues Zeitalter wird anbrechen, wenn einmal der Kontinent, der der Welt so vieles gegeben hat, stark und gesichert seine ganze Kraft dem Wettbewerb der schöpferischen Leistung zu widmen vermag; wenn die Mauern kapitalistischer Ausbeutung von den Reichtümern des Erdballes niedergerissen sind und endlich jene teilhaben können, die zu arbeiten entschlossen sind; wenn das deutsche Volk, zum erstenmale seit vielen Jahrhunderten geeint, von einer großen sozialistischen Idee erfaßt und von aller Bedrohung befreit, zeigen kann, was es an Arbeit und Leistung zu vollbringen vermag, und was es durch sein Beispiel, durch seine Ideen und durch seine Tatkraft zum Fortschritt der Menschheit beiträgt.

Solche und ähnliche Gedanken sind es, die den deutschen Volksgenossen heute bewegen, wenn er an das Ziel des Krieges denkt — ein Ziel, das er aus dem Erlebnis des zweiten Weltangriffes gegen das deutsche Volk erkannt hat und von dem er weiß, daß es erreicht werden muß, wenn das deutsche Volk weiterbestehen soll.

In solchem Bewußtsein ist unser Wille hart geworden; wir wissen, daß wir um unser Leben, aber auch für eine große Zukunft kämpfen. Beides macht uns entschlossen, nicht zu wanken, nicht zu weichen, sondern stark und klar unseren Sieg zu erzwingen, der für uns alles und für die Welt vieles bedeutet.

Verlag und Druck: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Leer. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptschriftleiter: Menso Folkerts. Zur Zeit gültig Anzeigen-Preisliste Nr. 21.

Landesbibliothek Oldenburg

Tapfere Söhne unserer Heimat

otz. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde ausgezeichnet: Leutnant der Reserve Dr. phil. Otto Groß, Haxtum. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten: Gefreiter Karl Düring, Klein-Hesel; Gefreiter Gerhard Tebben, Leer; Gefreiter Heinrich Siebelts, Bietzefeld; Obergefreiter Anton Ennen, Alt-Harlingersiel; Matrosen-Obergefreiter Johann Hemken, Deternerlehe; Wilhelm Hemken, Deternerlehe (gefallen).

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Ein starkes Geschlecht bewohnt das Land von Marsch und Geest, über das der Seewind streicht; überaus zahlreich sind daher „die Aeltesten" Ostfrieslands, unsere Langlebigen. So begeht just am Pfingstfest Frau Mootje Holzenkämpfer, geborene Jansen, zum 91. Mal ihr Wiegenfest im Kreise von drei Kindern, nicht weniger als neunzehn Enkeln und vielen Urenkeln. Frau Holzenkämpfer, in Westersander am 13. 6. 1852 geboren, entstammt einem alten ostfriesischen Lehrergeschlecht. Der Vater und wohl auch dessen Vater schon wirkten als Lehrer, desgleichen der 1921 verstorbene Ehemann der Greisin — er war Lehrer in Ludwigsdorf —, ein Bruder und zwei Söhne von Frau Holzenkämpfer. Es läßt sich denken, welch reicher Segen von einem solchen Jugenderziehergeschlecht in Land und Volk floß. Diese kernige Ostfriesin, die gesund, geistig rüstig und noch „gut zu Fuß" ist, gehört einer Familie an, deren Mitglieder zumeist ebenfalls ein hohes Alter erreichten, so wurden die Mutter Jansen 91, der Vater hätte die 74 wohl auch überschritten, wäre er nicht einem Unfall zum Opfer gefallen, ein Bruder zählt 81, und eine Schwester von Frau Holzenkämpfer 81 Jahre.

Emden

DRK.-Präsident in der Seehafenstadt

:: In unserer Stadt weilte der geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, SS-Gruppenführer und Generalleutnant und Reichsarzt der SS Dr. med. Grawitz, um die Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes zu besichtigen. Nach einer Begrüßung im Rathaus durch den Kreisführer der Kreisstelle Emden, DRK.-Oberstführer und Oberbürgermeister Renken, und einer Dienstbesprechung mit dem Kreisstabe trug der hohe Gast sich mit den besten Wünschen für Emden in das Goldene Buch der Stadt ein. Im Anschluß hieran fand dann die Besichtigung einer Rettungsstelle und eines Bunkers sowie des Städtischen Krankenhauses statt, wo er sich die ihm unterstellten Rote-Kreuz-Schwestern vorstellen ließ. Nach der Besichtigung fand eine weitere Besprechung statt, an der auch Kreisorganisationsleiter Minolts als Vertreter des Kreisleiters und Kreisamtsleiter Schreiber teilnahmen. Leider konnte der Aufenthalt nur kurz sein, da am selben Abend noch die Besichtigung einer anderen Kreisstelle vorgesehen war. Mit den besten Eindrücken verließ der SS-Gruppenführer unsere Stadt.

otz. **Neue Schmiedemeister.** Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Aurich bestanden die Schmiede Emko Hillers und Theodor Schreitling von hier die Meisterprüfung.

otz. **Granat wird gerecht verteilt.** In diesem Jahre wird voraussichtlich nicht mit den Mengen Granat gerechnet werden können wie im Vorjahre. Um eine gerechte Verteilung der angelieferten Mengen zu gewährleisten, wird ab sofort der Abschnitt 50 der Fischkarte für die Belieferung mit Granat aufgerufen. Es dürfen nur 250 Gramm je Kopf abgegeben werden. — Heute stehen in den hiesigen Fischgeschäften Frischfische und Schollen in genügenden Mengen zum Verkauf.

otz. **Von einem Kraftwagen angefahren.** In der Neutorstraße wurde eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Fall gebracht. Während die Radlerin mit dem Schrecken davonkam, wurde das Hinterrad des Fahrrades zertrümmert.

otz. **Die Polizei berichtet.** Aus einem Laden in der Dollartstraße wurden größere Mengen Lebensmittel entwendet. — Angezeigt wegen Körperverletzung wurde ein Seemann eines im Außenhafen liegenden Dampfers. —

Lütetsburger Park - ein Kleinod unserer Landschaft

Der herrliche Wald ist uns das Gleichnis der starken, unüberwindlichen Gemeinschaft

otz. Wir beginnen heute mit einer Würdigung landschaftlicher Kostbarkeiten, an denen Ostfriesland so reich ist. Gerade die Heimat ist es, nicht nur in ihrer vielgestaltigen Formensprache, die uns jeden Tag, mögen wir verärgert und verbittert sein, immer wieder neue Kraft, starken Mut und die köstliche Heiterkeit schenkt. Ein Spaziergang über die Felder, ein Blick über das Moor, einige Schritte im Walde — und wir wissen in jeder Stunde, was wir mit allen Fasern unseres Lebens zu verteidigen haben: die Heimat, der wir alle dienen wollen.

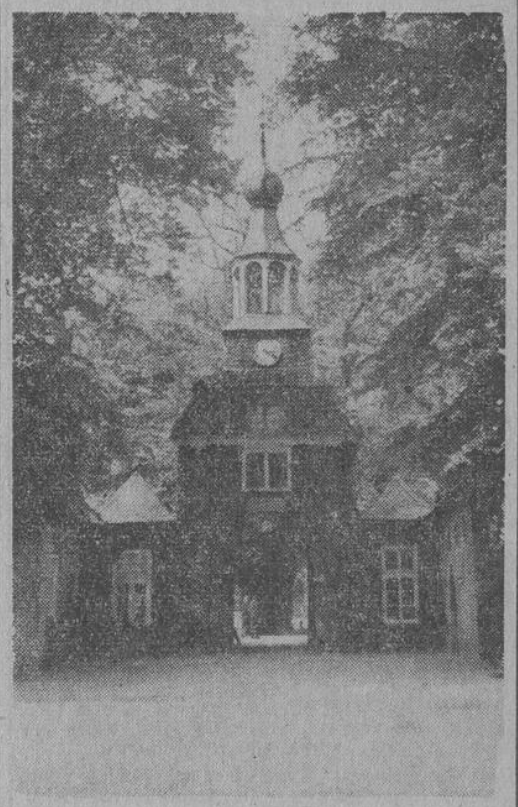
otz. Wenn die ostfriesischen Bauern zu Pfingsten von ihren einfachen Gehöften aufbrachen und mit Kind und Kegel, hoch zu Roß oder mit einem Wagen, zu dem berühmten Norder Pfingstmarkt kutschierten, statteten sie zuerst dem Lütetsburger Park, der in seiner Schönheit wie eine grüne Flamme leuchtete, einen Besuch ab. Ehe die leiblichen und vergnüglichen Genüsse des jubelnden Marktes sie umfingen, wollten sie mit dem Walde, den uralten Bäumen sprechen, wollten sie den Kindern diese verschwiegene Märchenpracht zeigen, die eine Kostbarkeit, ein Kleinod der ostfriesischen Landschaft bildet. Mit stiller Demut, einem ehrfürchtigen Staunen den alten Baumrecken gegenüber, gingen sie durch diesen Park, nicht um die Größe und Wucht der Riesenbäume zu fühlen; sie wollten zu Pfingsten der Natur ganz nahe sein, sie wollten den Herzschlag des Waldes, den Atem der neuen Schöpfung spüren.

Alles ist Rhythmus in diesem Parkwald, alles schwingt in grünen Linien, wellenden und wogenden Wiesenplänen. Auch die mit Schilf bestandenen Teiche, auf denen die Sterne der Wasserrosen funkeln, die mit grünen Linsen überzogenen Wasserarme, auf denen die Schwäne mit ihren Jungen gründeln, betonen diesen Rhythmus der schwellenden Formen. Seltsame Gräser, feinziselierte Rispen, prunkende Dolden blühen neben den Disteln, die mit ihrem gesetzmäßigen architektonischen Aufbau der Lanzenspitzen die Wunderwelt der tausendfältigen Formensprache der Natur offenbaren. Farnkräuterkolonien büscheln sich gelb, auf den sonnigen Blößen begegnet man den spukhaften Fingerhüten; jeder Schritt öffnet einen neuen Blick, führt tiefer in die Geheimnisse dieses Waldzaubers, in dem die steinernen Dokumente der Barockzeit, die Biedermeiersäulen und merkwürdige Obelisken von den toten Ahnen der Geschlechter erzählen, die seit 1378 diesen Park schufen und ihn liebten, wie man nur die Heimat lieben kann.

Lütet Manninga, Uningo Manninga, die Inn- und Knyphausen, die noch heute, seit 1588, das schöne romantische, von Tortürmen und breiten Wehrgräben umgebene Schloß bewohnen; sie alle bauten diesen Park aus, verschönten und verbreiterten ihn.

Oft begegnet man zwischen dem dunklen Glanz der Bäume und Gebüsche irgendeiner verträumten, mit Stroh gedachten Pagode, oder man steht plötzlich vor einer verspielten, behutsam gezimmerten Laube, die in ihrer verliebten Heiterkeit wie ein Knusperhäuschen anmutet. Sinnvolle, empfindsame Sprüche, die das ewig Vergängliche und das immer neue Werden der Natur zum Inhalt haben, liest man über den Bänken, die zum Verweilen einladen. Das alles lockert und vertieft die Liebe zu diesem Märchenpark.

Das schönste in diesem Park aber sind die Bäume, jene trotzigen wunderlichen Gesellen, die zum Licht, zum Himmel streben. Uralte Eichen, mit dicksamtigen Moospolstern bewachsen, wuchten sich aus den Wiesen empor, braunschimmernde Kuppeln der Blutbuchen wölben sich, unter den dichten Blättergrotten der verästelten Süntelbuchen webt und wispert das Rauschen des Waldes, lebt die heheimnisvolle Dämmerung. An Umfang mächtige Fichten, Tannen, genarbt und rissig gesprenkelt, mit meterstarken abstrebenden Armen, ragen wie Riesenleuchter dazwischen, während bei den kugeligen Linden die Aeste wie Schlangenarme ins Licht züngeln.



Bäume wuchsen auch auf ihren Höfen, sagten die Bauern dann wohl zueinander, wenn sie zu ihren Kutschen zurückkehrten; Bäume, die sich unten den Gewalten der Stürme beugten, die das Haus beschützten vor den harten Griffen der Nordwestwinde. Das Wunder aber, das ihnen in diesem Park aufging, war das große Sammelnde, das Einigende. Sie fanden es wieder einmal bestätigt, daß kein Sturm den einzelnen Baum fällen konnte, wenn sie sich zu der großen Gemeinschaft des Lebens zusammenschlossen und einen Wall bildeten. In diesem Wald schützte einer den anderen. So war es von jeher in Ostfriesland; alle Landsleute standen füreinander in der Gemeinschaft. Und deshalb liebten sie ihre Heimat und ihren Wald. Und deshalb kamen sie zu Pfingsten und kammen immer wieder in jedem Jahre.

Aufnahme und Text:
Karl Hermann Brinkmann.

Die Urlaubsdauer nach Fliegerschäden

Bei Totalschaden eine zeitliche Höchstgrenze von vierzehn Tagen festgesetzt

)(Die letzten Terrorangriffe haben in vielen Fällen erhebliche Schäden an Wohnhäusern verursacht. In dem Bestreben, die Fliegerschäden möglichst schnell zu beseitigen, sind den Betriebsführern von ihren Gefolgschaftsmitgliedern zahlreiche Urlaubswünsche vorgetragen worden, deren Erfüllung sich nicht immer restlos mit den betrieblichen Notwendigkeiten vereinbaren ließ. Um die vielfach in den Betrieben aufgetretenen Unklarheiten zu beseitigen, wird auf eine Stellungnahme des Reichstreuhänders der Arbeit vom April über die „Dauer der Beurlaubung von Gefolgschaftsmitgliedern, deren Wohnungen durch Fliegerangriffe beschädigt wurden", hingewiesen.

Der Reichstreuhänder bezieht sich hier auf einen Erlaß vom 22. Oktober 1940 zur Durchführung der Anordnung über Erstattung von Lohnausfällen bei Beschädigung durch Luftangriffe vom 2. 9. 1940, der bestimmt, daß den Arbeitern, deren Wohnungen durch Luftangriffe beschädigt werden und die aus diesem Anlaß Lohnausfälle erleiden, diese Lohnausfälle zu 90 vom Hundert vergütet und den Unternehmern die geleisteten Vergütungen vom Arbeitsamt erstattet werden. In seinem Erlaß vom 18. 8. 1941 setzt der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, analog der Regelung in der Anordnung über Erstattung von Lohnausfällen, die infolge von Beschädigungen der Betriebe durch Luftangriffe eintreten, vom 6. 7. 1940 eine zeitliche Höchstgrenze von 14 Tagen fest. Der Generalbevollmächtigte führt dazu aus, daß innerhalb von 14 Tagen in der Regel die Folgen der Wohnungsbeschädigung soweit behoben sein werden, daß der Arbeiter die Arbeit im Betrieb wieder aufnehmen kann.

„Selbstverständlich", so fährt der Reichstreuhänder der Arbeit dann wörtlich fort, „können die Folgen einer Wohnungsbeschädigung für die Betroffenen sehr unterschiedlich sein. Bei kleinen Beschädigungen (Fenster- und Türschäden usw.) wird eine Frist von drei Tagen für die Erledigung der erforderlichen Gänge durchaus angemessen sein. Die im Erlaß genannte Höchstfrist von 14 Tagen wird in der Regel bei Totalschäden gewährt werden müssen. Aus Arbeitseinsatzgründen erscheint es mir auf keinen Fall vertretbar, in jedem Fall der Beschädigung von Wohnungen der Gefolgschaftsmitglieder diesen einen Urlaub von 14 Tagen zusätzlich zu geben. Ich bitte also, daß die Dauer solcher Urlaube auf den jeweiligen Fall abgestellt wird, wobei selbstverständlich von mir keineswegs eine kleinliche Handhabung gewünscht wird."

Aurich

otz. **Schweineauftrieb nicht vor 7.30 Uhr.** Alle Schweinehalter, vor allen unsere Landleute seien darauf hingewiesen, daß ab sofort der Schweinemarkt Dienstags und Freitags vom Bürgermeister für die Zeit von 7.30 Uhr bis 9.30 Uhr festgesetzt ist. Vor 7.30 Uhr darf mit dem Verkauf nicht begonnen werden.

otz. **Flotter Handel auf dem Schweinemarkt.** Die gestern dem Schweinemarkt zugeführten 68 Tiere wurden bei flottem Handel schnell abgesetzt. Vier bis sechs Wochen alte Ferkel kosteten 35 bis 50 Reichsmark. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

otz. **Die Kellnerin Anna".** Der ergreifende Tonfilm „Die Kellnerin Anna" mit Franziska Kinz in der Titelrolle wird am Dienstag 19.30 Uhr in Brems Garten von der Ortsfilmstelle Aurich gezeigt werden. Jugendliche sind nicht zugelassen.

otz. **Praktische Königinnenzucht.** Die hiesige Ortsfachgruppe der Imker veranstaltet für ihre Mitglieder am 19. und 20. Juni einen Lehrgang über praktische Königinnenzucht. Am 16. Juni tagen die Imker bei Herm. Martens im Schützenhaus.

Norden

otz. **Gutes Sammelergebnis erzielt.** Die am Vorsonntag durchgeführte Dritte Haussammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz erbrachte im Kreis Norden-Krummhörn ein Ergebnis von 35 875,05 Reichsmark, ein Mehr gegenüber dem Vorjahre von 7 534,14 Reichsmark.

otz, **Norder Kunstgemeinde.** Als siebte Veranstaltung bringt die Norder Kunstgemeinde am Freitag ein Gastspiel „Das blinde Herz", eine dramatische Legende von Herbert Becker. Das Gastspiel wird aufgeführt von Mitgliedern des Oldenburgischen Staatstheaters.

otz. **Der „Hahn kräht" noch einmal.** Da die Nachfrage nach Karten für die Komödie „Wenn de Hahn kreiht" von August Hinrichs, die von der Niederdeutschen Bühne während des Pfingstmarktes im Hotel „Deutsches Haus" aufgeführt wird, außerordentlich stark ist, spielt die Bühne das erfolgreiche Stück noch einmal am Sonntag, 20. Juni, um 20 Uhr.

otz. **Baustellenholz ist kein Privateigentum!** Immer wieder werden der Polizei in diesen Tagen Mitteilungen gemacht, daß bei den Baustellen in Norden in der Dunkelheit das dort lagernde Holz gestohlen wird. Selbst die zugerichteten Balken von ziemlicher Länge und anderes zugeschnittenes Holz wird mitgenommen. Oft kommen dabei auch Kinder in Frage, die von den Eltern zu diesem Zweck ausgeschickt werden. Die Polizei weist darauf hin, daß jeder einzelne Fall unnachsichtlich angezeigt, verfolgt und schwer bestraft wird. Haben Kinder das Holz gestohlen, so werden die Eltern zur Rechenschaft gezogen. Einige Volksgenossen sind in diesen Tagen wegen fortgesetzter Holzdiebstähle gefaßt und angezeigt worden. Sie haben hohe Strafen zu gewärtigen.

otz **Berumerfehn.** Froher Nachmittag. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet am Sonntag bei Friedewold einen frohen Nachmittag unter dem Leitspruch „Beschwingte Musik." Gestalter ist ein bekanntes Musikkorps der Wehrmacht.

otz. **Neu-Westeel.** Arbeitsmaiden eingetroffen. Der Aufbau des Lagers in Neu-Westeel des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend ist beendet. In den letzten Tagen sind die Arbeitsmaiden eingetroffen, um sofort bei den Bauern als Hilfe eingesetzt zu werden. Das Lager ist jetzt mit 48 Arbeitsmaiden und drei Führerinnen belegt.

„Gefährtin meines Sommers"

otz. Anna Dammann, eine besondere Persönlichkeit des deutschen Filmschaffens, herb und streng, dennoch ganz liebende Frau, stellt in diesem Film eine junge Pianistin, Angelika Rink, dar. Höher als alles gilt ihr der Beruf, zu dem sie sich berufen fühlt, bis sie eines Tages nach einer langen Konzertreise in ihr Heimatdorf zurückkehrt. In diesem kleinen, weltabgeschiedenen Flecken entscheidet sich ihr Schicksal, als sie hier ihren früheren Jugendfreund, den Landarzt Dr Claudius, wiederfindet und lieben lernt. Aber die Dinge und Schicksale spitzen sich zwischen diesen beiden Menschen in einer fein gesponnenen, sich logisch entwickelnden dramatischen Weise zu. Claudius soll auf Wunsch der Pianistin seinen Beruf aufgeben, um mit in die große Welt zu kommen. Es erscheinen andere Männer, die sich zwischen Angelika und dem Arzt stellen. Doch dann kommt der große Augenblick, die Stunde der Bewährung und der Erkenntnis, die Anna Dammann und Paul Hartmann überzeugend, von innen heraus, mit ihrer Kunst gestalten.

Pfingsterinnerung an den Upstalsboom

Diese Pfingsttage wecken die Erinnerung an das Ereignis, das sich Jahrhunderte hindurch alljährlich am Pfingstdienstag in Alt-Ostfriesland, in der Gemarkung von Rahe, am Upstalsboom abspielte. Am Upstalsboom trafen sich die freien friesischen Männer als Vertreter ihres Volkes zu Rat und Tat zum Thing. Ueber Recht und Unrecht wurde beschlossen, über den Landfrieden, wohl auch über Streit und Kampf mit Nachbarn, die freies Land und Volk anzutasten wagten. Die angesehensten Männer, von ihrem Volk erwählt, fanden sich, hoch zu Roß oder rüstigen Fußes hier ein zum „thet thing to Upstalßboome", wie es in alten Chroniken zu lesen steht, schon bald wohl nach der ersten Jahrtausendwende.

Diese uralte Thingstätte suchten wir wieder einmal in diesen Tagen auf zum Gedächtnisse unserer Vorfahren, den Ort, der geheiligt erscheint durch Brauch, Sitte, Recht, durch hohen Sinn, Freiheitswollen und Gemeinschaftswillen der Urväter.

Von Aurich führt die Landstraße an fruchtreiche Aecker, grünende Koppeln mit schwarzweißen, wohlgenährten Rindern vorbei über das freundliche Rahe mit seinen strohgedeckten Häusern nach dem heiligen Hain des Upstalsboom. Ein eisengeschmiedetes Tor läßt uns ein unter das Laubdach kraftvoller Buchen, die den moosbegrünten Pfad überschatten. Eine hochragende Feldsteinpyramide fesselt den Blick — ein Gedächtnismal, das 1833, wie eine Marmortafel kündet, der Dank an die Helden der Freiheitskriege von 1813/15 errichtete. So verknüpft ein unzerreißbares Band der Geschichte durch Hunderte von Jahren die Urväter mit dem späteren, ihrer würdigen Geschlecht.

Kuckucksruf und Vogelsang geleitet uns weiter zu einem Rund, von Eichen umstanden, das so recht an die alte Thingstätte erinnern mag und auch heute wohl zu Gemeinschaftsversammlungen und Gedächtnisfeiern taugen möchte. Ruhebänke laden zum Verweilen ein. In die Vergangenheit leiten die Gedanken zurück. Hochgewachsene Friesengestalten, flachsköpfig, goldblond umbarte Männer, von Feldmützen bedeckt, das Gewand rot umrandet, an der Seite die Wehr des freien Mannes, tauchen aus dem Nebelgrau versunkener Tage vor uns auf. Sie brauchen im Rat nur karge Worte, was sie indessen sagen, hat Hand und Fuß, zeugt von klugem, redlichem Sinn und hat darum ehernen Klang . . .

Wir gedenken ihrer mit hohem Sinn und Herzensdank; denn jene waren es, die unsere friesische Heimat frei und schön gestalten halfen. So scheiden wir von dieser Weihestätte mit dem Erlebnis, das uns im Innersten bewegt . . .

Carl Heerdegen.

Spaziergänge in die Umgebung Aurichs

otz. Pfingsten, das liebliche Fest ist gekommen, spät diesmal, aber bestimmt noch nicht zu spät; denn jetzt erst hat die Natur den allerschönsten Festschmuck angelegt. Sie hat unsere Stadt in ein grün-bunt-goldenes Kleid gehüllt. In den vielgerühmten Auricher Gärten und Anlagen, unter breitgeästeten Eichen und Linden, dunkelroten Blutbuchen erheben sich Rhododendronbüsche, buntfarbig, in einer Üppigkeit, wie kaum anderswo, blühen Rosen in allen Farben, erfüllen Akazien, Jasmin und der altgermanische Glücksstrauch des Hollunders das Land mit ihrem köstlichen Duft.

Wer die Stadt mit ihren vielfachen Reizen, die Erinerungsstätten nicht zu vergessen, genossen, den mag der Weg ins Freie führen durch blühende Siedlungen, wohlbestelltes Ackerland, an anmutigen Wäldchen vorüber nach Eickebusch und den Schießständen, und weiter zum Egelser Gehölz mit dem von Frau Saga umwobenen Tränenhügel, und vor allem zur denkwürdigen Thingstätte, zum Upstalsboom, wo auch eine nette Gaststätte zum Verweilen einlädt. Auch nach Tannenhausen zum Hünengrab oder gar zum Moorsee, zum „Ewigen Meer" — dem wundersamen einzigartigen Hochmoorgebiet, das mit Recht unter Naturschutz steht, mag der Wanderfrohe schweifen.

So gibt es in und um Aurich Herrliches zu sehen, in dessen Mitte sich das Pfingstfest trotz schwerer Zeit in treuem Gedenken an unsere heldischen Kämpfer schön und würdig erleben läßt.

Hgn.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Arzt wird zu einer Müllersfrau (Viktoria von Ballasko) gerufen, die einen Selbstmord begangen hat. Claudius ringt mit dem Tod und bezwingt ihn. Zugleich aber vollzieht sich in der Seele der Pianistin die große Wandlung. Sie weiß jetzt wo sie hingehört. An die Seite ihres Geliebten, des Arztes. (Norder Lichtspiele). Holle Cristians.

Leer

otz. **Karl Böke-Lied ausgezeichnet.** Bei einem Singewettstreit der am Mittelmeer liegenden Truppen wurde von einem Zug einer Infanterie-Einheit bei dem Vortrag des Liedes „Am Birkenweg" aus den sechs Liedern im Volkston von Robert Küssel — Texte von Karl Böke, Leer — der erste Preis zuerkannt. Dieser Zug mußte vor der großen Versammlung das Lied noch zweimal wiederholen und erhielt starken Beifall.

otz. **Beim Baden ertrunken.** In der hiesigen Badehalle ertrank Donnerstag nachmittag der zehnjährige Schüler Jürgen Dönneweg aus Loga. Der Ertrunkene, der des Schwimmens unkundig war, hat wahrscheinlich das Becken für geübte Schwimmer benutzt und hat dort durch Ertrinken den Tod gefunden.

otz. **Der Ofen als Kühlschrank.** Auch ohne einen Kühlschrank mit allen technischen Neuerungen lassen sich Speisen und kleinere Vorräte in der warmen Jahreszeit frisch halten und vor dem Verderben schützen. Gründlicher Durchsicht bedarf vor allem zur Zeit die Speisekammer, Sauberkeit ist die erste Bedingung. Vor allem ist darauf zu achten, daß niemals Lebensmittel den Sonnenstrahlen ausgesetzt sind. Die Speisekammer soll niemals hermetisch verschlossen sein, frische Luft muß immer Zutritt haben. Vorräte an Fleisch und Fett finden ihren Platz im Ofenloch, das gründlich gesäubert und mit Papier ausgelegt wurde. Der ständige Zug, der im Ofen herrscht, bewirkt eine vorzügliche Kühlung.

Weener

otz. **„Dein Hab und Gut."** Ein Hausrat-Sachverzeichnis ist von den Amtswaltern des Reichsluftschutzbundes jedem Haushalt in doppelter Ausfertigung zugestellt worden. Es liegt im eigenen Interesse jedes Volksgenossen, anhand dieses Vordruckes ein vollständiges Verzeichnis aller Gegenstände seines Haushalts mit Wertangabe aufzustellen, um im Falle von Fliegerschäden genaue Unterlagen für einen Antrag auf Schadenserstattung in Händen zu haben. Zweckmäßig ist es, eine Ausfertigung bei Verwandten oder Bekannten, die in nicht luftgefährdeten Gebieten wohnen, in Verwahrung zu geben.

otz. **Postzustellung an den Pfingsttagen.** Im Bereich des hiesigen Postamtes erfolgt am Pfingstsonntag die Postzustellung wie sonst, während am zweiten Feiertag die Bestellung ruht.

otz. **Bunde.** Geringer Marktbetrieb. Der Bunder Pfingstmarkt wird in diesem Jahre eine kaum nennenswerte Bedeutung aufweisen, da bislang fast gar keine Anmeldungen von Budenbesitzern vorliegen und Fahrgeschäfte überhaupt nicht angemeldet sind.

Wittmund

otz. **Pfingstfahrten nach den Inseln.** Wie mitgeteilt wird, finden an beiden Pfingsttagen wieder Tagesfahrten ab Bensersiel zur Insel Langeoog statt. Die Fahrtzeiten liegen so günstig, daß mehrere Stunden zum Verweilen in Sonne, Luft und Wasser zur Verfügung bleiben. Auch nach Spiekeroog finden ab Esens Fahrten statt. Niemand vergesse das Mitbringen eines Ausweises mit Lichtbild.

otz. **Wichtig für Helfer bei Torfarbeiten.** Wie der Bürgermeister mitteilt, findet am Pfingstmontag für die bei den Torfarbeiten in Wiesmoor beschäftigten Volksgenossen eine wichtige Besprechung zur Klärung von Zweifelsfragen statt. Alle Teilnehmer finden sich um 9 Uhr bei der Schule ein.

otz. **Milchanfuhr wird gesteigert.** Wie allgemein berichtet wird, macht sich überall bei den Molkereien eine steigende Milchanfuhr bemerkbar. Verbunden ist damit naturgemäß eine erhöhte Buttererzeugung, die der Allgemeinheit durch Schließung der Fettlücken zugute kommt. Der Grund für die größere Milchleistung unserer Kühe liegt in dem Graswuchs begründet, den man durchweg als besonders gut bezeichnet. Außergewöhnlich gut stehen fast überall auch die Kleefelder, so daß nicht nur mit ausreichendem Viehfutter, sondern auch einer guten Heuernte zu rechnen ist.

otz. **Burhafe.** Die Sammler kommen! Am heutigen Tage wird eine große Anzahl von Blockleitern und Blockwalterinnen der NS.-Frauenschaft sowie Hitlerjungen und -mädel von Haus zu Haus ziehen, um die für die Spinnstoff- und Altschuhsammlung bestimmten Sachen abzuholen. Da nicht weniger als acht Gespanne zum Einsatz kommen, muß die Aktion ein ganz großer Erfolg werden. Jeder einzelne Einwohner wird dazu beitragen, und durch griffbereites Zurechtlegen der Spende für eine schnelle Abwicklung sorgen.

otz. **Friedeburg.** Volksbelustigung. Zur Belustigung besonders der Jugendlichen und Kinder sind hier und im benachbarten Etzel zu den Pfingsttagen einige Fahrgeschäfte aufgebaut.

Esens

otz. **Generalversammlung der Volksbank.** Im „Deutschen Haus" hielt die Volsbank Esens ihre Generalversammlung über das 74. Geschäftsjahr ab. Aus allen Berichten war erfreulicherweise eine sehr gesunde Aufwärtsentwicklung zu entnehmen. Erwähnt sei hier nur, daß die Spareinlagen und Einlagen auf laufendes Konto gegenüber dem Vorjahre um fast 824 000 Reichsmark, also nahezu 25 v. Hundert, stiegen. Der Reingewinn belief sich auf 14 006,47 Reichsmark. Der vorgeschlagenen Verteilung wurde zugesprochen. Vorstand und Aufsichtsrat wurden Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Der Sport während der Feiertage

Vorschlußrunde der Fußballer: Holstein-Dresdner SC. und Vienna-Saarbrücken

() Die Pfingsttage sind von jeher Festtage der Leibesübungen gewesen, und sie verraten diesen Charakter auch diesmal, wenn allerdings auch in anderem Gewande. Im Mittelpunkt stehen die Vorschlußrundenspiele der Deutschen Fußballmeisterschaft sowie die Entscheidung in der Hockeymeisterschaft der Männer.

Hätten am vergangenen Sonntag Schalke und Mannheim die Zwischenrunde überstanden, die Frage nach den Siegern der Vorschlußrunde am ersten Pfingsttag wäre wahrscheinlich besser zu beantworten gewesen. Denn dann wären in Schalke und Dresdner SC. klare Favoriten dagewesen. Nun aber weiß man nicht, ob Holstein Kiel tatsächlich in so großer Form ist, daß auch der Dresdner Sportclub geschlagen werden kann, und ebenso ist man sich im Lager der Fußballspieler im unklaren darüber, ob die Spielstärke der Saarbrückener ausreicht, um auch Vienna aus dem Sattel zu heben. Wahrscheinlich wird an diesem Sonntag im Gegensatz zum vorigen die Papierform triumphieren, das heißt also, daß DSC. und Vienna siegen und so die Endspielgegner des Jahres 1943 sein werden. Im Ausland gibt es zwei Länderspiele: Rumänien — Slowakei in Bukarest und Schweden — Schweiz in Stockholm.

Hamburg macht sich große Hoffnungen, nach dem Gewinn der Frauen-Hockeymeisterschaft auch den Titel der Männer in der Hansestadt zu haben. Im Reich aber glaubt man wohl eher an einen Sieg des TV. Sachsenhausen, obwohl natürlich auch der Uhlenhorster HC. seine Meriten hat.

Die immer stärker in Erscheinung tretende Leichtathletik wartet Pfingsten wieder mit den zu dieser Zeit traditionellen Begegnungen zur Deutschen Vereinsmeisterschaft auf. In Krefeld wird ein anscheinend gutbesetztes Bahnsportfest veranstaltet, Düsseldorf hat ein 20-Kilometer-Straßenlaufen auf dem Programm.

Sehr aktiv sind die Radsportler. In Braunschweig werden die Bahnmeisterschaften unserer Amateure ausgetragen, deren Teilnehmerschaft aus kriegsbedingten Gründen auf 25 beschränkt wurde. Gerhard Purann (Berlin) nimmt dabei eine ziemlich klare Favoritenstellung ein Köln und Wuppertal veranstaltet Dauerrennen. Ungarn und die Schweiz begegnen sich in Budapest in einem Ländertreffen.

Das in diesen Zeit aus verständlichen Gründen etwas zurückgetretene Tennis hatte schon immer zu Pfingsten eine Art Hochzeit. Berühmt waren Berlins Pfingsttennisturniers bei Rotweiß. Diesmal wird der erste Teil der Bereichsmeisterschaften dort veranstaltet, und man hört Namen wie Göpfert, R. Menzel, Eppler, Margarete Käppel usw., die so guten Sport auch im vierten Kriegsjahr versprechen.

Jugend-Handballtreffen in Loga

otz. Am Sonntag findet das Rückspiel zwischen den Handballmannschaften Heisfelde/Loga komb. und dem HJ.-Standort Leer statt. Das Vorspiel am 3. Juni endete mit einem überlegenen 20:4-Sieg der kombinierten Elf aus Loga und Heisfelde. Die Leeraner werden sich diesmal aber durch Spieler der Lehrerbildungsanstalt erheblich verstärken, so daß sich nun zwei gleichwertige Mannschaften gegenüberstehen. Das Spiel beginnt um 14 Uhr auf dem Frisiaplatz in Loga.

Die Boxmeister der Niederlande

() Im Tiergarten von Den Haag wurden die neuen Amateurboxmeister der Niederlande ermittelt. Vom Fliegen- bis zum Schwergewicht siegten nach Punkten: de Wolf, Hessels, Bisscher, Beekwilder, v. d. Reyden, Kraus, Bakkers und Baessen. Mannschaftsmeister wurde Südholland.

Paul Bögershausen gefallen

() Der hannoversche Boxer Paul Bögershausen, Jugendmeister von 1940 und Mitglied der Deutschen National-Mannschaft, gab sein Leben für Führer und Vaterland. Er fiel an der Kaukasusfront im Alter von 21 Jahren.

Unfallversicherung erweitert

() Im Hinblick darauf, daß auch ältere Volksgenossen heute in größerem Umfang wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden, hat die deutsche Volksunfallversicherung der privaten und öffentlichen Versicherungsunternehmungen die Altersgrenze von 65 Jahren für Gruppen-Volksunfallversicherung der Betriebe aufgehoben. Für die Kriegsdauer wird den Gefolgschaftsmitgliedern Versicherungsschutz bis zum Ende des Monats gewährt, in dem der Versicherte das 70. Lebensjahr vollendet, eine Regelung, die auch für die mitversicherten Ehefrauen gilt. Der Tatsache des verstärkten Arbeitseinsatzes der Ehefrauen wurde dadurch Rechnung getragen, daß bei Familien-Volksunfallversicherungen von Soldatenfrauen und bei Gruppen-Volksunfallversicherungen der Betriebe auf Wunsch des Versicherungsnehmers die berufstätige Ehefrau als Familienvorstand betrachtet werden kann und somit gegen berufliche Unfälle mit den Versicherungssummen 1000 RM. bei Tod und 5000 RM. bei Invalidität versichert ist. Kinder bis zu 16 Jahren sind für außerberufliche Unfälle eingeschlossen, wobei der Kriegseinsatz im Rahmen der HJ. mitversichert ist. Weiter wurde bestimmt, daß die Versicherungsleistungen aus Gruppen-Volksunfallversicherungen der Betriebe bis zu 2000 RM. für Unfalltod und 10 000 RM. für Invalidität nicht auf die Leistungen der selbst abgeschlossenen Volksunfallversicherungen angerechnet werden, so daß die Volksgenossen auch neben den Betriebsversicherungen bei eigenem Versicherungsabschluß ungekürzte Leistungen erhalten.

Unter dem Hoheitsadler

Emden. Stamm-Mannschaft Schießen 251. Heute 18.30 Uhr Schießen um die Bannmeisterschaft im Schützenhof. — Schießwartlehrgang. Heute 18.30 Uhr im Schützenhof. — Fähnlein 5/251 „Karl von Müller". Heute 15 Uhr beim HJ.-Heim.

Aurich. Ortsgruppe Theene. Sonnabend 20 Uhr Versammlung und Schulung bei Gastwirt Frerichs in Theene für alle Parteigenossen, Walter und Warte der Gliederungen und Verbände — Ortsgruppe Walle. Sprechabend Sonnabend 20 Uhr bei Reimers. — SA.-Sturm 4/1 und Wehrmannschaften Ihlowerhörn, Ihlowerfehn und Simonswolde. Am zweiten Pfingsttag 8 Uhr bei H. Uken, Ihlowerfehn, antreten.

Norden. DJ.-Jungstamm 6/828. Sonnabend fällt der gesamte Dienst aus.

Leer. Mädelgruppe 3/381. Pfingstsonntag 8 Uhr beim HJ.-Heim antreten. Pfingstausflug. Verpflegung bis etwa 17 Uhr mitbringen. — BDM.-Schaft Neermoor-Kolonie. Sonnabend 6 Uhr Schule Neermoor-Kolonie.

Wittmund. Fähnlein 21/191, Jungzug Eversmeer-Willmsfeld. 17.30 Uhr Dienst bei der Schule Eversmeer. Schreibzeug mitbringen.

Was bringt der Rundfunk?

Sonnabend. Reichsprogramm: 11—11.30 Uhr: Eine halbe Stunde bei Ernst Fischer (Unterhaltungsmusik). 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 12.45—14 Uhr: Militärmusik aus Kassel. 14.15—15 Uhr: Jan Hoffmann und die Rundfunkorgel. 16—18 Uhr: Bunter Sonnabend-Nachmittag. 18—18.30 Uhr: Vorschau auf das Rundfunkprogramm der Woche. 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15 bis 21 Uhr: Großes Unterhaltungskonzert. 21.30 bis 22 Uhr: Kleine Melodien. 22.30—24 Uhr: „Froher Ausklang" mit dem „Deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester" u. a.

Deutschlandsender. 11.30—12 Uhr: Ueber Land und Meer. 17.15—18.30 Uhr: Das Rhein-Mainische Landesorchester (Beschwingtes Konzert). 20.15 bis 22 Uhr: „Die Schöpfung" von Haydn (Leitung: Clemens Krauß).

Sonntag. Reichsprogramm: 10.10—11 Uhr: Vom großen Vaterland: „Hammer und Amboß." Eine Sendung von Willi Friedrich Könitzer. 12—12.30 Uhr: Lieder zum Mitsingen. 12.40 bis 14 Uhr: Das deutsche Volkskonzert. 14.15—15 Uhr: Reineke Fuchs „Märchenspiel." 15—16 Uhr: Unterhaltungskomponisten im Waffenrock. 16 bis 18 Uhr: Feldpost-Rundfunk. 18—19 Uhr: Richard Strauß dirigiert seine „Sinfonie Domestica." 20.15—22 Uhr: Großes Unterhaltungskonzert.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!

5. Wir spielen „Schornsteinfeger"

Großreinemachen heißt die Parole für unsere Feuerstätten. Zuerst der Herd. Also, her mit Kehrbesen, Schaufel, harter Bürste, Kratze und Rohrreinigungsbesen, den wir uns leicht aus einer Stange mit darumgewickeltem Lappen zaubern. Wir säubern zunächst das Rauchrohr durch das Putztürchen am Knie. Fehlt dies, muß das Rauchrohr abgenommen werden. Ferner reinigen wir die rußigen Stellen am Einhängeteil des herausnehmbaren Wasserschiffs, die untere Seite der Herdplatte sowie die Heizgaswege (Züge) rund um den Backofen. Wie wir Ofen, Waschkessel und Badeofen fegen, werden wir später hören. Auf alle Fälle „Kohlenklau" ärgert sich schwarz, wenn wir ihm seine besten Futterstellen nehmen.

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Ich bin die glücklichste Frau!

ROMAN VON KURT RIEMANN

36) „O nein, es ist ja auch nichts Böses, der Ehefrau den Mann zu entfremden, ihn seinem Kind und seiner Familie zu entreißen. Ich begreife Sie jetzt vollkommen. Sie haben wie ein ahnungsloser Engel gehandelt, der nur das Beste gewollt hat. Aber das können Sie dem Richter erzählen, Fräulein Malzahn, verstehen Sie?"

Die Wut und die Verzweiflung springen der kleinen Frau ins Gesicht. Sie verliert alle Beherrschung. Was sie der ruhig und gelassen Wartenden ins Gesicht schreit, das ist keine Anklage mehr, das ist der Jammerschrei eines gequälten Herzens. Als sie geendet hat, sinkt Lore zusammen und weint, haltlos wie ein Kind.

Hilde läßt sie ruhig weinen. Sie hat Zeit. Sie kann warten, bis ihre Stunde gekommen ist, und sie denkt nicht daran, es schon jetzt genug sein zu lassen. O nein, so leicht soll sie es nicht haben, diese störrische Person, die der unbegreifliche Richard ihr doch immer noch vorzieht. Zuerst muß sie klein werden, ganz klein. Es ist so schön, sich im Besitz aller Möglichkeiten zu wissen. Ein Wort von ihr — und diese Frau wäre glücklich wie noch nie. Aber Hilde lächelt spöttisch bei diesem Gedanken. Sie wird dieses Wort nie sprechen.

„Was Sie tun oder lassen, Frau Lore", fährt sie gleichmütig fort, „das steht bei Ihnen. Wenn Sie das Bedürfnis haben, Ihre zerrüttete Ehe im Gerichtssaal allen Leuten vor Augen zu führen — bitte! Das steht ganz in Ihrem Belieben. Ich habe hier nur eine Aufgabe: Richard läßt Ihnen sagen, daß er bittet, die Scheidungsklage zu erheben. Er ist immer über die Anschrift seiner Firma zu erreichen. Richard wartet darauf und ist der Meinung, je eher — desto besser."

„Er wartet auf die Scheidung?"

„Was glaubten Sie anderes, Frau Sprenger? Ein Mann, der von seiner Frau um eines albernen Zufalles und eines dummen Geschwätzes willen einfach im Stich gelassen wird, kann nicht anders handeln. Eine Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft hält er jedenfalls für ausgeschlossen und auch nicht für wünschenswert."

„Und das Kind? Was soll aus unserem Kind werden? Er kann mich mit dem Kind doch nicht einfach laufen lassen?! Das war doch alles nicht so gemeint!" schreit Lore voller Angst.

Aber Hilde zuckt nur die Achseln. „Es tut mir für die Kleine sehr leid. Richard hat da ein entzückendes Kind, das ihm ja auch nach der Scheidung sicher zugesprochen werden wird. Aber es wird sich schon alles regeln. Morgen um diese Zeit werden Sie alles ruhiger beurteilen. Jetzt würde ich Ihnen raten, sich ins Bett zu legen und einmal alles gründlich zu beschlafen. Guten Abend, und grüßen Sie bitte die Kleine von mir!"

Mit einem kurzen Kopfnicken verabschiedet sich Hilde. Sie kann es nicht verhindern, daß in Ihren Augen das Licht des Triumphes leuchtet. Es sind kalte Augen, die da noch einen Blick auf die Unglückliche werfen, kalte und sehr harte Augen.

Wie lange Lore so gesessen hat, die Arme hängend, den Blick ins Leere gerichtet, wüste Verwirrung im Hirn und Abgründe im Herzen, sie weiß es nicht. Sie schrickt erst auf, als sich zwei weiche Aermchen um ihren Hals schlingen.

„Pumpelchen! Mein Pumpelchen!" Mit aller Kraft preßt sie das Kind an sich, als könne sein zartes, zerbrechliches Körperchen die Lawine aufhalten, die sich groß und grauenerregend auf sie zuwälzt.

„Ist sie fort, die böse Tante?" fragt Resi leise. Und als die Mutter ihr zunickt: „Ich hab gar nicht schlafen können. Tante Hilde hat ja immer von Pappi erzählt. Mutti, wann kommt denn Pappi wieder?"

„Bald, bald!" schluchzt Lore und drückt den Blondkopf fest ans Herz, damit seine Augen die Tränen nicht sehen und die zarten Lippen nicht fragen mögen: „Mutti, warum weinst du ...?"

*

Lore findet keinen Schlaf. Es ist erst elf Uhr, aber es dünkt sie, als wälze sie sich schon eine Ewigkeit herum. Die jagenden Gedanken lassen sie keinen Augenblick zur Ruhe kommen. Sie sehnt den Morgen herbei.

Aus dem Garten sind noch Stimmen vernehmbar. Lachen klingt zu ihr herauf. Ein Heißhunger nach Menschen erfaßt sie, nach Gesellschaft, Vergessen. Nur nicht allein sein müssen jetzt, denn an Schlaf ist ja doch nicht zu denken. Vielleicht ist Paul noch unten oder auch Rolf. Sie kann jetzt nicht allein sein, sie kann es nicht!

Mit fliegenden Händen kleidet sie sich an. Nebenan schläft der Pumpel still und friedlich, die Hand unter die Wange geschmiegt, daneben, sorgsam zugedeckt, die Puppe Heidi.

„Wie gut, daß ich dich habe!" flüstert Lore. „Und dich lasse ich auch nicht! Dich können sie mir nicht wegnehmen!" Leise streicht sie dem Kind über den Kopf.

Im Garten sitzt noch eine größere Gesellschaft beisammen. Man ist spät von der Probe gekommen, und weil die Sommernacht warm und zu einem gemeinsamen Trunk verlockend ist, hat man sich hier noch zusammengesetzt.

„Hallo, Frau Lore! Fein, daß Sie auch ein wenig mithalten! Man hat immer seltener das Vergnügen!" ruft Rolf, der sie zuerst hat kommen sehen und rückt ihr einen Stuhl an seine Seite. „Ich hoffe, Sie sagen nicht nein zu einem Glas Bowle?"

Schon hat er ihr ein Glas zugeschoben und eingeschöpft.

„Die dicksten Pfirsichstückchen für Sie! Wie immer: alles für Sie!" flüstert er, und sie lächelt dankbar. Es tut ihr unendlich wohl, ein liebes Wort zu hören.

„Ich konnte nicht schlafen," antwortet sie. „Es ist so schwül heute."

„Hoffentlich gibt es kein Gewitter?" sagt jemand laut, und da es schon dunkel ist, kann man nur an der Stimme den Sänger Heiner Nordstern erkennen.

Lauter Protest antwortet ihm. „Ein Gewitter? Um Himmels willen! Schon der Gedanke daran ist Sünde! Unsere schöne Aufführung! Bloß keinen Regen!"

„Wie war die Probe? fragt Lore, nur um etwas zu sprechen. Von allen Seiten fliegen ihr die Antworten zu.

„Seit Herr Malzahn die Regie führt — großartig! Und der Schlager! Fabelhaft! Wir haben ihn in die Mitte des zweiten Aktes eingebaut und wiederholen ihn im Zwischenspiel und im dritten Akt!"

Lore hört von allen Seiten nur eine einzige Stimme der Begeisterung.

„Sie werden es ja bei der Hauptprobe sehen, Frau Sprenger", sagt Karl Volber. „Mein Nachfolger — alle Achtung! Ich müßte ja eigentlich neidisch auf ihn sein, aber ich kann nicht länger als drei Stunden grollen. Liegt mir nicht. Und alles was recht ist: Herr Malzahn ist ein Regisseur, wie wir ihn uns suchen können!"

„Bravo!" Hell klingen die Gläser. Frau Lore kann nicht anders, sie muß auch mittrinken.

„Austrinken, Frau Lore!" lächelt Rolf und sieht ihr in die Augen.

„Wo ist denn eigentlich Paul?" lenkt sie ab. „War er nicht bei der Probe?"

„Er kam, sah und war leidlich zufrieden. Dann ging er wieder, angeblich um zu arbeiten, in Wirklichkeit, um seinen Rausch von gestern auszuschlafen."

„Rausch? I wo! Paulchen hat ganz andere Formen der Alkoholvergiftung ohne Folgen überstanden!" ruft Heinzelmann. „Der Junge ist verliebt, unglücklich verliebt in unsere kleine Rechtsanwältin. Aber — hihihi — Gisela ist ausgerückt! Ein volles Glas dem Unglücklichen! Ein Schuft, wer da nicht mittut!"

Sie tun alle mit.

Dann müssen sie — ein Schuft, wer da nicht mittut! — noch je ein volles Glas auf das Gelingen der Uraufführung trinken, eines auf die herrliche Musik, eines auf die Jugend und eines auf die Liebe.

Als die Bowle endlich ausgetrunken ist, hat Lore einen kleinen Schwips. Auch die anderen sind fröhlich, aber beileibe nicht etwa betrunken, nein, es ist mehr der Schwung ihrer Jugend und die Schönheit dieses Lebens, das sie trunken macht.

„Lore," flüstert Rolf an ihrer Seite, „ich kann jetzt noch nicht allein sein. Ich bitte Sie, lassen Sie mich nicht allein in dieser Stimmung und in dieser Nacht!"

„Aber lieber Freund!" lächelt sie und begreift eigentlich gar nicht, was er meint. „Was sollen wir tun? Es ist weit über Mitternacht!"

„Lassen Sie uns noch ein wenig spazierengehen. Es braucht niemand etwas zu merken!"

Seine Stimme wirbt und bettelt, und Lore fühlt, sie wird heute nicht widerstehen können. Sie ist müde und sehnt sich — ja wonach? Nach Ruhe. Nach Zärtlichkeit. Nach Geborgensein. Nach Vergessen, vor allem nach Vergessen.

„Ich hole nur meinen Schal, es wird mir zu kühl", verspricht sie. Er preßt glücklich ihre Hand. Lore verabschiedet sich von den anderen und geht hinauf.

Ihr ist zumute wie einem kleinen Mädchen, das zum erstenmal zu einem Stelldichein geht, halb bang, halb voller Erwartung. Rolf ist ein netter Junge. Grundanständig. Und so besorgt. Sie kann ihm nicht böse sein. Und wem stiehlt er etwas?

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Zweisamkeit / Von Heinrich Zerkaulen

otz. Dunstig im Schleier der Frühlingsmorgensonne lag die kleine Stadt. Alle Häuser noch verhangen, die Straßen sauber und unberührt. Jeden Augenblick konnte der Himmel platzen und all sein Licht und all seine Sonne über Stadt und Gassen und Menschen ausschütten.

Peter Siebenmorgen stand am offenen breiten Fenster seines Ateliers, ein tiefer, wie aus sieben Etagen heraufgeholter Seufzer entrang sich seiner Brust. Beide Arme zum Fensterkreuz erhoben, daß es aussah, als sei er an die Nöte des eigenen Herzens geschmiedet, blickte er gequält in den Frühlingsmorgen hinaus. „Gertrud", sprach es laut aus ihm heraus, aber es konnte auch ein unterdrücktes Stöhnen sein oder ein abgerissener Schrei.

Sein Malerhäuschen lag in der schützenden Lichtung eines klobigen Bergkegels, der wie ein Wachtturm die kleine Stadt gemütlich und behäbig überragte. Nicht der Rausch einer flüchtigen Stunde hatte sie zusammengeführt, keine falsche Illusion einer verstiegenen Lebensromantik. Sie hatten ihr Teil zusammengelegt, daß ein Neues daraus werde und ein Ganzes wachse. Die Arbeit gewann an Tiefe und Breite, Peter Siebenmorgen durfte mit seinen zweiunddvierzig Jahren schon als gesuchter und geschätzter Landschafter gelten. Daneben wuchsen zwei Mädel heran, wildes Jungholz, verästelt in hundert Leichtsinnigkeiten einer köstlich behüteten Kindheit, und Hausrat und Wohlstand hatten sich vermehrt.

Was fehlte denn am Glanz dieses Frühlingsmorgens, daß er nicht aufbrechen wollte wie eine Schale voll neuer Verheißung? Warum kroch diese unnatürlich drückende Stille durch das Haus, durch alle Natur, durch alle Gedanken des Hirns und die müden Säfte des Blutes.

Peter Siebenmorgen hätte es nicht mit Namen sagen können. Es war da und blieb dennoch unfaßlich, es stand riesengroß im Raum und dennoch körperlos. Unmerklich wie die Arbeit eines nagenden Mäuschens war die Verstimmung zwischen Mann und Frau gekommen. Spitz schoben sich die lauten Tage durch die stillen Nächte, immer breiter klaffte ein Keil zwischen zwei Herzen, daß es verstört im Jungholz zu rascheln begann. Was war mit Mutter und Vater? Sie saßen einander stumm und feindlich gegenüber, sie saßen mit niedergeschlagenen Augen, und es war still in den Zimmern, als liege wer auf dem Totenbett.

Die Ehe ist eine tägliche Gewissenserforschung, und wehe, wenn eine Sünde über Nacht am Leben bleibt. Sie verdunkelt das Morgen und treibt die Freude aus allen Winkeln.

Sünde? höhnt es laut in Peter Siebenmorgen. Es war keine da, nichts war da. Nur der Motor ist heißgelaufen. Neun Jahre sind eine lange Zeit, und der Alltag nutzt die Herzen ab wie das Schwungrad die Riemen. Jetzt aber fehlt der Meister, der das stehengebliebene Werk wieder zum Laufen bringt. Die anfänglich leise Scham ist harter Starrsinn geworden, keiner will nachgeben, jeder besteht auf seinem Recht und vergibt sich etwas, wenn er die Hand auftut und sagt: „Komm!"

Im Rücken des Mannes klingt die Tür. Ohne Gruß ist Gertrud ins Zimmer getreten. Peter Siebenmorgen nimmt die Arme vom Fensterkreuz und beginnt vor sich herzupfeifen. Und Frau Gertrud hantiert am Kasten des Schrankes, schließt auf, schließt hart und unversöhnlich zu, lauter, als es sonst zu geschehen pflegt.

Peter Siebenmorgen fühlt, wie eine neue Welle hoffnungsloser Wut über ihn kommen will, er muß sich wehren dagegen und kann es nicht. Gertrud, sein Weib, ist mit einemmal ein fremder Mensch und ihm nicht gut gesinnt. Was habe ich ihr getan? grübelt er. Was kann ich tun, sie umzustimmen, ihr zu beweisen, daß ich nichts gegen sie habe?

Plötzlich fällt ihm ein Erlebnis ein. Vor vielen Jahren war es, im Speisewagen eines D-Zuges. Er kam von einer Studienfahrt, angefüllt mit neuen Dingen, beglückt über Vollendetes. Da war ein Tisch, an dem sich ein fremder Gast niedergelassen hatte. Da Siebenmorgen sich setzte mit einer höflichen Verbeugung, drehte ihm der Fremden den Rücken zu und blickte an ihm vorbei, als sei er Luft.

Gut, denkt Peter Siebenmorgen, wie du willst, mein Herr. Aber die stumme Feindschaft reizt ihn. Ob ich dich nicht doch noch kriege, mein Herr? Und Peter Siebenmorgen schickt ihm Segenswünsche. Ja — Segenswünsche!

Einen Augenblick lang lacht er selber über diese seltsame Bezeichnung, Segenswünsche! Er dachte nur: armer, lieber Kerl, der du so über mich hinwegsiehst, als sei ich ein Nichts. Als sei ich nicht vorhanden. Gerade ich wünsche dir viel Gutes. Machst vielleicht eine traurige Fahrt, armer Kerl. Möge sie dir zum Guten ausschlagen, lieber Mann, möge sie dir.

Da wandte sich der feindselige Fremde dem Peter Siebenmorgen zu und sprach mit hoher, dünner, fast kindlicher Stimme: „Ach, verzeihen Sie, mein Herr, sind wir uns beide nicht schon einmal begegnet irgendwann?"

Das waren die „Segenswünsche!"

Und das Pfeifen verstummt. Ein halbes Lächeln irrt um Peter Siebenmorgens Mundwinkel. Gertrud — am Ende kriege ich dich auch wieder mit ein paar „Segenswünschen", wenn gar nichts mehr hilft!

Ein Scherz ist es, Galgenhumor. Oder ein Versuch, ein Verzweiflungsakt, ein letzter Anker.

Und er denkt an Gertrud, wie sie sich gefunden. Er war rettungslos verliebt in eine andere, in ihre Freundin. Er warb um die Freundin. Aber ein Malersmann? Nichts zu beißen, außer an seinem Talent? Nein, mein Lieber. Küsse ernähren nicht und lassen sich nicht einwechseln. Er, verzweifelt, ratlos, flüchtet zur Freundin. „Fräulein Gertrud, das hat sie mir gesagt. Ich platze vor Wut. Ich hasse sie! Jetzt erst recht will ich etwas erreichen im Leben. Gertrud, wissen Sie was, werden Sie meine Frau! Aus Rache!"

Sie lachte, die Liebe. Und ein Vierteljahr später zogen sie hierher. Es war schön. Neun Jahre lang schön und voller Frieden. Kinder hast du mir geschenkt, liebe Gertrud, und warst mir immer der beste Freund.

Peter Siebenmorgen zuckt zusammen. Eine Hand hat sich auf seine Schulter gelegt und eine Stimme spricht: „Peter, wollen wir den Weg denn gar nicht mehr zueinander finden?" Gertrud spricht süß und herb, ohne alle Feindschaft, gar nicht spitz, gar nicht rechthaberisch.

Draußen reißt der Himmel auseinander, mitten in das Atelier hinein saust eine funkelnde, leuchtende Sonnenlanze. Zwei sehen sich in die Augen, in die guten Kameradenaugen: „Ja, Gertrud!" — Nichts weiter.

Und das Jungvolk lärmt wieder, und die Staffelei kann wieder in das rechte Licht gerückt werden.

Die Ehe ist eine tägliche Gewissenserforschung, denkt Peter Siebenmorgen am Abend dieses Frühlingstages und verschweigt innerlich lachend, sein neues, gutes Geheimnis. „Segenswünsche", flüstert er. Aber er wird sich hüten, sein Geheimnis zu verraten.

„Sagtest Du etwas?" fragt Gertrud.

Er wird sich hüten! Und er ist übermütig wie ein jung verheirateter Ehemann.

Im Morgenlicht / Von Hans Friedrich Blunck

otz. So früh führte es mich heute hinaus, selbst die Vögel hatten noch nicht die Augen aufgetan. Nur ein fahles, vorhelles Fluten lag im Osten, ein Atem von Schlaf war auf allen Wegen, und von der Erde bis zum Himmel schien es gar nicht so weit, wie das helle Tageslicht uns oft glauben macht. Die Weite rundum war unsichtig; niemand konnte sagen, dehnte sie sich wirklich in eine Ferne oder stand sie als schwankende graue Mauer am Weg und bewegte sich mit unsern Schritten.

Sehr still war es noch und wie unirdisch zwischen den Tannenspitzen und Apfelwipfeln; es gehörte Besinnung dazu, sich aus dem Gespenstischen dieses Lichts wieder zu sich selbst zu finden. Wäre der Weg nicht so gnädig, immer wieder dicht vor mir aus blassen Dämpfen und Spähnen zu festem Boden zusammenzurücken, man möchte sich in einer verzauberten Fremde glauben, jenseits von Schlafen und Wachen in einer dritten Welt.

Bergab muß ich gehen. Grau ist das Tannicht, von einem halbhellen Schleier der Feuchte behangen, der jeden Zweig weißlich überfärbt und die grünen Bärte, die man tagsüber so fröhlich zupft, greis und alt erscheinen läßt. Alle Gräser haben das gleiche, matte Morgengewand, und selbst das grelle Gelb der Trollblume ist unter feinem Linnen versteckt und rührt sich nicht. Ich versuche, mit meinem Fuß die Netze der Nacht auseinanderzuziehen, und weiß doch, daß der Dunst am Weg noch vor dem ersten Lerchenlied wieder alles überspinnen wird zu dieser seltsamen Welt umgitterter Wirklichkeit und in eins verbundener Rinde und Erde. Später erst, wenn mit dem Wind das Rot aus der Ferne aufsteigt, wenn die Schatten sich gegen die Frühe dunkler zeichnen werden, wird dies Land zum Gesicht, wird aus dem matten Blaß ein bewegtes Antlitz.

Ich bin schon am Fuß der Höhe, da gewinnt das Licht Raum. Die Weite breitet sich zu Wassern, die im Morgengrün des Himmels schillernd aufleuchten; das Birkhuhn ruft, alle Gräser schälen sich aus doppeltem Schatten. Vom Himmel hängen graue Zapfen nieder, kleine Nebelwirbel, die von Tau tropfen und im Licht schmelzen. Unter ihnen aber wachsen die Stümpfe der Erlen, hier, dort, wie Tropfsteine, immer gerade unter den Zipfeln der Höhe. Die Altmütterchen am Weg öffnen die weißen Dolden, die Rohrkolben rauschen, riesige Schierlingsköpfe neigen sich aus den Gräben auf. Zu Weite und Höhe dehnen sich Büsche und Bäume und wachsen einem roten Streif im Osten entgegen. Die Birken beginnen zu leuchten, Bäche blühen auf, alles Kraut und Geäst hat seine fahlen Spitzen verloren und taucht zum Tag. Das summt und singt, rauscht und zwitschert und atmet tief, steigt, reckt sich. Und wartet sehnsüchtig dem Licht entgegen, das wie aus einer Muschel Mund im Osten über die Erde glänzt.

Das Mädchen auf der Wiese / Fritz Kaiser-Ilmenau

otz. Der zweite Pfingstfeiertag war herbeigekommen. Seit gestern abend rollten wir im Lazarettzug und befanden uns nun wenige Kilometer auf deutschem Boden.

Was für ein Hochgefühl!

Draußen prangte das Land im Sonnenschein. Herrliche grüne Wiesen voller Blumen, über denen ganze Schwärme von Schmetterlingen sich wiegten. Auf schlankem Halm schwellende Aehren. Hecken und Sträucher dazwischen und manchmal ein Baum.

Die Köpfe mühten sich hoch in den Kissen, gierig, das wechselnde Bild zu erhaschen im Rahmen der Fenster. Hagere Gesichter waren es zumeist, braungebrannt von der Sonne und verwettert in Regen und Sturm, jung noch und doch in den Augen ein Wissen um den Ernst dieses Lebens.

Keiner sagte zum andern einen Ton, wenn sich die Blicke auch manchmal begegneten. Nichts als der gleichmäßige Taktschlag der Räder erfüllte die Stille. Es war die süße Botschaft der Heimkehr ins Vaterland, die da klopfte und sich hineinhämmerte in die lauschenden Herzen.

Fast schwang Ergriffenheit in der Weihe der Stunde. Keine Heimkehr war so hart verdient wie diese, aber auch keine schönere gab es darum. Dieses Leben war neu und mit dem früheren nicht zu vergleichen, wie auch das Vaterland, das da am Fenster vorüberzog, ein anderes war als ehedem, ein viel schöneres, ein viel heiligeres, weil man sein Leben dafür in die Schanze hatte schlagen müssen. Nichts, das der Mensch geschenkt erhält, kommt dem erkämpften Wert gleich. Je härter der Einsatz, um so köstlicher der Gewinn!

Einmal hielt der Zug auf freier Strecke. Vielleicht hatte er keine Einfahrt auf irgendeiner Station oder wer weiß, aus welchem Grunde, keiner fragte danach, die wir keine Eile hatten und uns gut behütet wußten, als ich im Blickfeld ganz nahe ein einzelnes Gehöft entdeckte, von dem ein schmaler Pfad durch die grünen Wiesen herüber zum Bahnkörper führte. Ein Mädchen saß lesend auf einer Bank vorm Haus. Ein Bild bezaubernden Feiertagsfriedens, in das aber plötzlich Leben kam, als das Mädchen aufsah, sich erhob und langsamen Schrittes näher kam. Mir schien es bei ihrem Anblick im freudigen Ueberschwang, als hätte der Zug eigens ihretwegen gehalten, denn es war das erste deutsche Mädchen, dem wir auf unserer Fahrt begegneten. Große blaue Augen standen im schönen Gesicht. Die Sonne spielte in ihrem blonden Haar, daß es wie Gold aufschimmerte. Voll Interesse streifte ihr Blick die Wagen, und doch hielt Verlegenheit jede Kundgabe bei dem Mädchen zurück. Sie war noch jung. Wenn viel, dann zählte sie sechzehn, siebzehn Lenze. Duftig war ihr Gewand und schlank ihr Wuchs. Was war sie anders als eine Blume unter den ungezählten, durch die ihr Fuß schritt!

Mein Blick stand still bei ihr in ehrfürchtiger Scheu, und ich wußte es nicht zu sagen, ob sie es war, die die Schönheit der Landschaft krönte oder umgekehrt diese soviel Anmut und Liebreiz an diese Menschenknospe verströmte. Ich empfand nur, daß auch hier mich Deutschland grüßte, dem mein Herz in Sehnsucht und Liebe entgegenschlug. Und ich hob die Hand zum Gruß ans Fenster, ohne daß es mir eigentlich bewußt wurde. Erst als es auch das Mädchen tat, errötend und lächelnd, da ging es mir überrascht auf, was ich getan hatte. Nun freute es mich, und mein Gefühl stand vor dem fremden Menschenkind wie vor einer jungen Geliebten!

Wenige Augenblicke waren es nur, die dieses Erlebnis umspannte, denn der Zug fuhr wieder an und rollte weiter, aber das Mädchen kam mir nicht mehr aus dem Sinn. Es war, als ob ihre Jugend mir die meine erst ganz zur Erkenntnis gebracht und damit alles Erleben um einen letzten Zug bereichert hätte!

De Maiboom in Ostfreesland / Van Harm Wittkopp

otz. „Maiboom, Maiboom, holl di faste, mörgen krieg wi frömde Gaste, de willt uns de Maiboom nemen, un dann mussen wi uns doch schämen." En olle Bruuk to Pingstern hett jück bit vandage in mennig ostfreesk Loog noch hollen: En hooge Paal mit en junge Barkenboom of ok woll en Kwäckbeenbusk (Eberesche) steit midden in't Loog, un dat Jungvolk is stolt up sien Boom, he is de moiste in de heele Kuntrai. Man in't Nabersloog sünd de Jungse al up de Luur, of se't neet vörnanner kriegen, de moie Boom to stälen. Un wenn nu nich good uppaßt word, dann kann't woll angaan, dat an anner Mörgen dat een Loog sünner Boom is un in dat anner twee staat. Dat laaten sü de Jungse aber neet beeden, un se sünd dor nu up ut, dat se hör Boom un ook de anner ut't Nabersloog wär in't eegen Dörp kriegen. Licht is dat neet, denn de annern passen nu düppelt up, un mennigmaal mutten se so lank wachten, bit se hör Maiboom wär van de „Siegers" inlösen könt tägen en Fattje Beer. In Freede un Eentracht word dann fiert, un Jungse un Wichter dansen bi Handörgelmusik bit in de laate Abend...

Disse moie Pingsterbruuk in Ostfreesland (in de letzde Jaaren word de Maiboom ook al an de erste Mai upricht) sall naa unse Heimatforscher Lüpkes van de Tied utgaan, as unse Vörollen jück an de Pingstdingsdag to hör Landthing bi Upstalsboom versammelt hebbt. De Maiboom is sotoseggen een „Symbol" van de Gottes- un Landesfreeden, de an disse Dage aver de Seelande lagg; he is dat „Sinnbild" van de freeske Freeheit.

Pingstern is dit Jaar laat, meest is dat Fest ja al in de Mai, un darum heet de Pingstboom ok Maiboom. Dit Jaar staat unse Jungse noch in Feendesland, up See un an de Küsten up Wacht un bewaart de Heimat vör all Ungemack. Man wenn wär Freede is un uns düsse Vaderland groot un machtig darsteit in de Welt, dann danzt ook unse Jungvolk to Pingstern wär unner de Maiboom.

Pingstern 1943 fiert wi in de Heimat still un dankbar un helpen alle mit dör unse Arbeit, dat de Krieg för unse Führer un sien Soldaten mit en glückelken Sieg to Enne kummt. Man en gröne Barkentwieg of en Kwäkbeenstruuk is doch in elker Huus un Schüür in Ostfreesland...

Pfingsten!

Stimmen der Dichter / Von Fritz Alfred Müller

Pfingsten, das liebliche Fest ist gekommen. Es grünen und blühen Feld und Wald; auf Hügeln und Höhen, in Büschen und Hecken üben ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel; jede Wiese sprießt von Blumen in duftenden Gründen; festlich heiter glänzt der Himmel und farbig die Erde. Johann Wolfgang Goethe.

*

Pfingsten, das liebliche Fest, ist gekommen! So abgebraucht man diese Zeit finden wird, die schichte Herrlichkeit derselben habe ich doch erst jetzt empfunden. Wenn ein derber Bauernkerl weinen dürfte, ich würde es mit Vergnügen tun. Wenn Bauernlümmel vor Glückseligkeit flennen von wegen Blumen, Sonnenschein und Vogelsang — das wäre euch doch genug Gemütsbildung im Volke! Ganz unbeschreiblich, Freund, wie jetzt die Bergwelt schön ist. Wenn das Lüftchen zieht, so schneit es über das Stalldach die Blüten nur so herüber von den Kirschbäumen, und die Hochmatten sind weiß bis hin zum Schachenrand vor lauter Margeriten. Ich versinke in Blüten- und Frühlingsleuchten und möchte manchmal aufschreien: Herr, ich bin nicht würdig!

Peter Rosegger.

*

Hier zwischen Schaumkraut und Vergißmeinnicht wollen wir ruhen, im schönen, weichen Gras, am Graben, wo die Kätzchen schaukeln.

Sieh, zwischen den gelben Lilien, zwischen Kuhblumen und weißen Sternchen, im goldigen Gezitter unser Bild! da: deine Augen! So lachend, so jung! So dunkel! . . . Und dein Lachen, durch die weite, selige, strahlende Stille dein helles Lachen. Näher, und Wange an Wange. Der Wind, leise, leise in den Binsen, und der kühle Wasserduft herauf. Wir träumen . . . .

Johannes Schlaf.

*

Unter Buchen sitzen wir, im nickendem Farnkraut, und sehen den Schmetterlingen zu, wie sie um die blauen Glockenblumen gaukeln, und den Spinnen, wie sie zierlich ihre feinen Fäden schaukeln, und horchen auf das Gurren wilder Tauben . . . und die Welt so weit, so fern!

Und wir liegen in den weißen Dünen und träumen aufs Meer und seine selig blaue Weite, und plaudern den Booten nach, die draußen mit sinnenhellen Segeln in die Ferne schwinden, und den Dampfern, die am Horizont vorübertauchen — und die Welt so weit, so fern!

Und wir sitzen auf der Veranda unseres kleinen Stübchens und lachen in das Schwalbengezwitscher hinaus über den Gärten und über den Wiesen an den Höhtabhängen drüben, und staunen in die Feuerpracht der untergehenden Sonne und in den goldflammenden Himmel über der dämmernden Erde, still und stiller werdend — und die Welt so weit, so fern!

Cäsar Fleischlen.

Pfingstmorgen

Nun jubeln alle Lerchen
Im Morgensonnenschein,
Nun läuten alle Glocken
Das frohe Pfingstfest ein.

In Gärten und auf Wiesen
Viel bunte Blumen blühn,
Und weiße Wanderwölkchen
Am blauen Himmel ziehn

Aus einem Kinderreigen
Klingt mir ein Lied ans Ohr:
Es kommt ein goldner Wagen,
Macht auf, macht auf das Tor!

Die alte liebe Weise,
Geläut und Lerchensang
Sind mir nun Weggeleite
Auf meinem Morgengang.

Joh. Fr. Dirks.

Schön, daß du wieder bei mir bist . .

Von Alfred Güntzel

otz. Eine lange buntfarbige Kinderkette hatte sich an den Leiermann gehängt, der seine kleine, auf hochrädrigem Gestell ruhende Drehorgel durch die blütenüberdämmerten Straßen der Vorstadt schob, an jedem fünften Hause verhielt und ein, zwei Lieder ertönen ließ. In den Vorgärten all der schmucken Häuser standen die Mädchen nach des Tages Arbeit und verschränkten die Arme unter der Brust. Manch eine wiegte sich auch rhythmisch im dudelnden Klang der Weisen.

Der Pfingstsamstag verströmte die stille Nachmittagssonne durch die zartgrünen Birkenruten, die vor den Türen standen, ließ die Blumen in den Gärten leuchtend ihre Köpfe im leisen Winde wiegen und gab den vom Lärm der Innenstadt verschont gebliebenen Straßen des Vorortes beinahe schon festtäglichen Glanz.

Drei Lieder vermochte der Leiermann seinem Instrument zu entlocken: „Muß i denn zum Städtele hinaus . . .", „Einmal wirst du wieder bei mir sein . . .", und „Schön, daß du wieder bei mir bist . . .".

Die Straßen erwachten ein wenig aus ihrer vorsonntäglichen Schläfrigkeit, und in den Fenstern erschienen blonde und braune Frauenköpfe und mochten wohl die kleine Weise mitsummen: „Einmal wirst du wieder bei mir sein . . ."

Die Kinder jubelten und trippelten hinter dem Musikanten mit strahlenden Augen her, wie einst die Menschen hinter dem Rattenfänger, und die Schar um den Alten wurde immer größer.

Und so standen sie dann auch im bunten Kreis vor einem Häuschen, dessen Fenster bis auf eines verschlossen waren, als wollten sie alle Bewegungen der Straße den Räumen fernhalten. Aber kein Antlitz ward sichtbar, und der Leiermann wollte doch einen freundlichen Blick erspähen, wenn ihm aus diesem Hause schon keine Spende zuspringen wollte. So verweilte er länger als sonst und hatte schon sein zweites Lied fast zuende gebracht, da erklang auf dem Gehsteig ein rascher, genagelter Schritt. Ein Soldat, bepackt mit seinem Tornister und dem großen Bekleidungssack, eilte die Straße herauf, stutzte einen Augenblick, als er die Kinderschar um den Leiermann gewahrte, dann öffnete er hastig das Gartentor des kleinen stummen Hauses und schritt über den knirschenden Kies zur Türe.

Da setzte die Musik eine Sekunde aus, dann glitt ein Lächeln über die verknitterten Züge des alten Leiermannes, und schon dudelte zärtlich sein drittes, sein schönstes Lied aus der Drehorgel: „Schön, daß du wieder bei mir bist . . .". Fast ein wenig zu langsam drehte er die Leier, aber alles Gefühl, das er beim Anblick des Heimkehrers empfunden hatte, sollte nun auch aus seinem Liede erklingen. Was machte es schon, daß die Melodie sich ein wenig sehr dehnte!

Und da regte sich auch die Gardine wieder. Aber es war kein Frauenkopf, der im Fenster erschien, sondern der Soldat blickte lachend zur Straße. Auf dem linken Arm hielt er ein kleines, weißes Bündel, mit dem rechten warf er einige Münzen dem Leiermann zu. Und in dessen übertriebene, altmodische Verbeugung, in das Schweigen, das plötzlich aufgestanden war, in den strahlenden Sonnenschein des Pfingstsamstages klang das leise Krähen eines neugeborenen Kindes . . .

Landesbibliothek Oldenburg

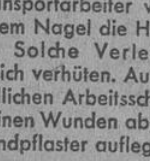
KETTEN KRUSCHEL

Ketten und Kettenräder
aller Art aus Vorrat sofort lieferbar.
Ketten-Kruschel, Bremen 1
An der Aue 17 - Fernsprecher 85040

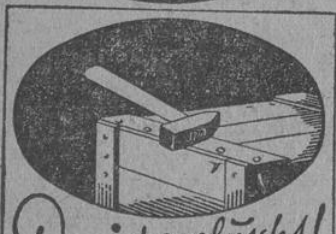
„Krewel" „Krewel" Arzneimittel

Die Biocitin-Fabrik Ulrich Patz, Berlin SW 61, hat mit ihrer Fabrikation seit über 35 Jahren Anklang gefunden und steht mit ihren Erzeugnissen im Dienste der Volksgesundheit.

Erst überlegen...
bevor etwas fortgeworfen wird, ob es noch brauchbar ist! Alte Brillenfassungen z. B. kann der Augenoptiker durch die
Auer-Neophan-Gläser
in eine wertvolle Blendschutzbrille verwandeln, die Ihre Sonnentage verschönert!
AUER Neophan
das farbentreue, kontrastreiche
Blendschutz-Glas
AUERGESELLSCHAFT A.-G.



Wie neugeboren
ist Ihnen zumute, wenn Sie Ihren Füßen eine wirkliche Pflege angedeihen lassen. Hühneraugen und Hornhaut beseitigt zuverlässig die bewährte
„Eidechse" Schälkur
„Eidechse" Fußpflege
CARL HAMEL & CO.
FRANKFURT-M. 9



Das ist gepfuscht!
Der Transportarbeiter wird sich an diesem Nagel die Hand aufreißen. Solche Verletzungen lassen sich verhüten. Auf die unvermeidlichen Arbeitsschrammen und kleinen Wunden aber gleich ein Wundpflaster auflegen.
TraumaPlast
Carl Blank, Verbandpflasterfabrik
Bonn/Rh.

Wäsche ohne Punkte?
Sie können in drei Jahren mehr Wäsche besitzen als andere Hausfrauen, ohne daß Sie dafür Punkte brauchen. Sie müssen allerdings darauf achten, durch systematische Wäschepflege die vielfachen Schadensmöglichkeiten von Ihrer Wäsche fernzuhalten. Wäsche, die sonst entzweigegangen wäre, wird nach Jahren noch gut und tadellos sein. Näheres hierüber, und besonders über die Vermeidung von Wäscheschäden aller Art, finden Sie in einer wertvollen Henkels-Lehrschrift, die Ihnen kostenlos zugesandt wird.
Als Drucksache an:
Persil-Werke, Düsseldorf
Name:
Ort:

Amtl Bekanntmachungen

Der Erzeugerhöchstpreis für Erdbeeren wird hiermit für die Zeit vom 12. bis einschließlich 18. 6. 1943 in Abweichung von dem durch die Preiskarte Nr. 25/43 festgesetzten Höchstpreis auf 0,50 RM. je ½ Kilogramm festgesetzt. Aurich, den 11. Juni 1943. Der Regierungspräsident. Preisüberwachungsstelle.

Kreis Norden. Meldung der männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1896, die noch nicht im Besitz eines Wehrpasses bzw. Ausmusterungs- oder Ausschließungsscheines sind. 1. In der Zeit vom 15. bis einschließlich 30. Juni 1943 erfassen die polizeilichen Meldebehörden diejenigen männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1896, die bisher noch nicht erfaßt worden sind und keinen Wehrpaß, Ausmusterungsschein oder Ausschließungsschein besitzen. 2. Diese Meldepflichtigen haben sich **umgehend**, spätestens bis zum 30. Juni 1943, bei dem Bürgermeister ihres Wohnortes zu melden. 3. Ist ein Meldepflichtiger vorübergehend abwesend, so hat er sich bei der für seinen Wohnsitz zuständigen polizeilichen Meldebehörde zunächst schriftlich und nach Rückkehr unverzüglich persönlich zu melden. 4. Die Meldepflichtigen haben 2 Paßbilder in der Größe 37×52 Millimeter vorzulegen, auf denen sie im Brustbild, von vorn gesehen, in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung dargestellt sind. Es sind ferner Personalpapiere und sonstige Ausweise mitzubringen, die Aufschluß über gegebenenfalls bereits abgeleistete Militärdienstzeit in der deutschen oder einer anderen Wehrmacht (ehemals österreichischen, tschechischen, litauischen usw.) und über die Zugehörigkeit zur nationalsozialistischen Organisation geben, außerdem Abstammungsunterlagen und Zeugnisse, Diplome usw. 5. Meldepflichtige, die durch Krankheit an der persönlichen Meldung verhindert sind, haben hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes oder eines anderen beamteten Arztes oder ein mit Sichtvermerk des Amtsarztes versehenes Zeugnis des behandelnden Arztes bei der für ihren Wohnsitz zuständigen polizeilichen Meldebehörde einzureichen. Entstehende Gebühren müssen die Meldepflichtigen selbst tragen, ferner haben sie keinen Anspruch auf Ersatz von Fahrtauslagen, Reisekosten und Entschädigungen für Lohnausfall. 6. Meldepflichtige, die ihrer Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich genügen, werden, falls keine höhere Strafe bewirkt ist, mit Geldstrafe bis 150,— RM. oder mit Haft bestraft. Auch können sie mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur Gestellung angehalten werden. Norden, den 10. Juni 1943. Der Landrat.

Stadt Norden. Betr.: Abhandengekommene Leiter. Zur Beseitigung von Bombenschäden sind am 15. Januar 1943 bei dem Bauunternehmer Rahmann und dem Malermeister Neumann, Heringstr., folgende Leitern entliehen worden, die nicht zurückgebracht sind: 3 Malerleiter zu 6, 7 und 9 Meter, 1 Bauleiter und 1 Dachleiter zu je 5 Meter und 1 Firsthaken für Dachleiter. Ich fordere hiermit diejenigen Personen, die über den Verbleib der Leitern Auskunft geben können, auf, dieses in Zimmer 12 des Rathauses zu melden. Norden, den 10. Juni 1943. Der Bürgermeister.

Stadt Emden. Abgabe von Granat. In diesem Jahre wird wahrscheinlich nicht mit den Mengen Granat gerechnet werden können als im Vorjahre. Um eine gerechte Verteilung der angelieferten Mengen zu gewährleisten, wird hiermit ab sofort der Abschnitt 50 der Fischkarte für die Belieferung mit Granat aufgerufen. Abgegeben dürfen werden 250 Gramm pro Kopf. Nach Belieferung ist der Abschnitt zu entwerten. Emden, den 12. Juni 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt Abt. B. —

Stadt Emden. Verkauf von Federbetten, Kissen und Steppdecken sowie Tischen, Stühlen, Schränken und Vertikos Dienstag, 15., Mittwoch, 16., Donnerstag, 17. Juni, 14 Uhr beginnend, beim Fegterschen Hause, Am Brauersgraben, hierselbst. Die Sachen sind gebraucht. Der Verkauf erfolgt gegen bar. Emden, den 5. Juni 1943. Der Oberbürgermeister.

Die Malaria-Untersuchungsstation des Staatl. Gesundheitsamtes Emden ist täglich geöffnet von 9 bis 12 und 16 bis 18 Uhr. Der Amtsarzt

Kreis Leer. Betr.: Genehmigungspflicht beim Ein- und Verkauf von Ferkeln, Läufern und Schafen. In Ergänzung der Bekanntmachung vom 5. 6. 43 wird für den Kreis Leer folgendes angeordnet: **1. Personen, die bereits in den Vorjahren hausgeschlachtet haben.** Diese Personen haben den Antrag auf Einkaufsgenehmigung oder die Anzeige über die bereits erfolgte Einstellung von Ferkeln usw. **schriftlich** dem Bürgermeister der Wohnortgemeinde einzureichen. Hierbei ist anzugeben, wieviel Tiere eingestellt werden sollen bzw. eingestellt sind und welche Anzahl Tiere in den Vorjahren hausgeschlachtet worden ist. **Ueber die Anträge auf Einkaufsgenehmigung** entscheidet der Bürgermeister, der bei Stattgabe des Antrages eine Einkaufsgenehmigung erteilt. Die an der Einkaufsgenehmigung befindliche Einkaufsbestätigung hat der Käufer innerhalb von einem Monat der Gemeinde zurückzugeben. **2. Personen, die erstmalig in der Hausschlachtungsperiode 1943/44 schlachten wollen.** Sowohl in denjenigen Fällen, in denen bereits Ferkel usw. vor dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung eingestellt worden sind, als auch in solchen Fällen, in denen noch Ferkel usw. beschafft werden sollen, ist ein Antrag auf Erteilung einer Einkaufsgenehmigung bei dem Bürgermeister der Wohnortgemeinde unter Verwendung des dort erhältlichen Antragsvordruckes zu stellen. Der Bürgermeister gibt diese Anträge mit seiner Stellungnahme dem Ernährungsamt, Abt. B, zur Entscheidung weiter. Sämtliche dem Ernährungsamt, Abt. B, oder Ernährungsamt, Abt. A (Kreisbauernschaft) bereits eingereichten Anträge auf Einkaufsgenehmigung sowie Anzeigen über die bereits erfolgte Einstellung von Ferkeln usw. werden durch diese Anordnung hinfällig und müssen in der vorgenannten Weise bei dem Bürgermeister der Wohnortgemeinde erneuert werden. Leer, den 9. Juni 1943. Der Landrat. Ernährungsamt Abt. B.

Kreis Leer. Betr.: Eierabgabe. Auf den Bestellschein 50 der Reichseierkarte können bis zum 25. 6. 1943 insgesamt 3 Eier, und zwar auf den Abschnitt A 2 Eier und auf den Abschnitt B 1 Ei bezogen werden. Leer, den 11. Juni 1943. Der Landrat. — Ernährungsamt Abt. B. —

Kreis Leer. Gesundheitsamt. Auf Anordnung des Reichsinnenministeriums finden im Kreise Leer ab 21. Juni 1943 die zweimaligen aktiven Impfungen aller Kinder vom vollendeten 1. bis einschließlich 14. Lebensjahr gegen Scharlach und Diphtherie statt. Die im allgemeinen harmlosen Schutzimpfungen sind infolge der zahlreichen, durch Diphtherie und Scharlach hervorgerufenen Todesfälle und ungewöhnlich hohen Krankheitsfälle mit zurückgebliebenen dauernden Herzschäden notwendig. Jedes nicht mindestens zweimal gegen Diphtherie und Scharlach geimpfte Kind ist durch diese beiden bösartigen Seuchen schwerst gefährdet. Es ist deshalb die Pflicht aller Eltern, ihre Kinder durch die kostenlosen Impfungen schützen zu lassen, auch wenn sie zufällig keine schriftliche Vorladung erhalten haben. Kinder, die schon zweimal aktiv gegen Diphtherie und Scharlach geimpft worden sind, können durch erneute Impfung ihren Impfschutz gegen Diphtherie und Scharlach über Jahre verlängern. Kinder, die nur gegen Diphtherie oder nur gegen Scharlach schutzgeimpft worden sind, also nur teilweise geschützt sind, müssen dem Impfarzt in dem öffentlichen Impftermin vorgestellt werden. Die Pockenschutzimpfungen haben mit den Diphtherie- und Scharlachschutzimpfungen nichts zu tun und stören sich gegenseitig nicht. Der Amtsarzt.

Wiegestunden für Säuglinge und Kleinkinder Dienstag, 15. 6. Beginn 14.30 Uhr im NSV.-Büro, Ecke Adolf-Hitler-Str.—Bahnhofstraße. NSV., Leer. Nachgehende Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.

Mütterberatungen am 16. 6. 43: Warsingsfehn 14.30 Uhr. Ostwarsingsfehn 15.30 Uhr, Veenhusen 16.30 Uhr; 18. 6. 43: Potshausen 14 Uhr, Deternerlehe 15.30 Uhr, Südgeorgsfehn 16.30 Uhr, Hollen 17.30 Uhr.

Kreis Aurich. Betr.: Süßwarenverteilung. Im Bereich des Ernährungsamts Aurich können in der Zeit bis zum 27. 6. 43 für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren auf den Abschnitt Nr. 36 der rosa und blauen Nährmittelkarte der 50. Zuteilungsperiode als Sonderzuteilung 200 Gramm Süßwaren bezogen werden. Die Einzelhändler haben bei der Belieferung den Abschnitt Nr. 36 abzutrennen, wie üblich aufzukleben und dem Ernährungsamt bis zum 5. Juli 1943 einzureichen. Rechnung ist hierbei beizulegen. Aurich, den 9. Juni 1943. Der Landrat. — Ernährungsamt Abt. B. —

Stadt Aurich. Der Schweinemarkt in Aurich findet ab sofort Dienstags und Freitags in der Zeit von 7.30 bis 9.30 Uhr statt. Vor 7.30 Uhr darf mit dem Verkauf nicht begonnen werden. Aurich, den 10. Juni 1943. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Gemeinde Großoldendorf. Betr.: Holzeinschlag Holle-Sand. Zur Feststellung der Besitz- und Grenzverhältnisse der Waldflächen in Holle-Sand werden sämtliche Eigentümer dieser Flächen zu einem Ortstermin auf den 16. Juni 1943 geladen. Treffpunkt: Sportplatz 8 Uhr. Nichterscheinen bedeutet Einverständnis mit den getroffenen Feststellungen. Großoldendorf, den 10. Juni 1943. Der Bürgermeister.

Stadt Wittmund. Betr.: Torfarbeiten in Wittmund. Personen, die bislang bei den Torfarbeiten in Wiesmoor beschäftigt waren und diejenigen, die noch Torfarbeiten verrichten wollen, werden gebeten, sich am Pfingstmontag, 14. Juni, 9 Uhr, zwecks Klärung von Zweifelsfragen bei der Schule einzufinden. Wittmund, den 10. Juni 1943. Der Bürgermeister. Schröder.

Im hiesigen Handelsregister, Abt. A, Nr. 269, ist heute eingetragen die Firma B. Pols & Co., Austern- und Muschelkulturen in Norddeich, und als Inhaber derselben Kaufmann Karl Emde, Wyk auf Föhr und Kaufmann Bastian Pols, Wyk auf Föhr. Offene Handelsgesellschaft seit 1. April 1943. Dem Kaufmann Bruno Christian in Marienhafe (Kreis Norden) ist Prokura erteilt. Amtsgericht Norden, den 9. Juni 1943.

Reichsnährstand

Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter, e. V., Norden. Wir bitten unsere Mitglieder, Bestellungen auf Abstammungstafeln und andere Scheine stets frühzeitig einzureichen. Um Fehler bei der Wiedergabe von Nummern zu vermeiden, sind die Bestellungen nur schriftlich hereinzugeben. — Es ist uns nicht mehr möglich, die eingehenden Bestellungen und andere Arbeiten wie gewünscht zu erledigen und bitten dieserhalb um Rücksichtnahme.

Partei und Gliederungen

NSG. „Kraft durch Freude", Ochtersum. Dienstag, 15. Juni, 20 Uhr, bei Gastwirt Wilts: **Großes Kabarett.** Karten-Vorverkauf an den bekannten Stellen.

NSDAP., Ortsfilmstelle Aurich, zeigt Dienstag, 15. Juni, 19.30 Uhr, in Brems Garten, Aurich, den Film: **„Die Kellnerin Anna".** Franziska Kinz in der Titelrolle läßt alle verborgenen Regungen eines liebenden Mutterherzens in diesem Film sichtbar werden. Jugendliche sind nicht zugelassen.

Veranstaltungen

Deutsche Christen, Leer. 1. Pfingstfeiertag, 18 Uhr, in der Christuskirche: Musikalische Feierstunde (Streichquartett, Sologesang und Orgel).

Norder Kunstgemeinde. 7. Veranstaltung Freitag, 18. Juni 1943, 20 Uhr, im „Deutschen Haus", Norden: Gastspiel des Oldenburgischen Staatstheaters **„Das blinde Herz".** Dramatische Legende von Herbert Becker. Inszenierung: Dr. A. Schmiedhammer. Bühnenbild: Otto Wachsmuth. Trachtenentwurf: Lilo Hagen. Wir bitten die Plätze bis 19.45 Uhr einzunehmen, da die Saaltüren pünktlich um 20 Uhr geschlossen werden.

Geschäftliches

Deutscher Bauerndienst, Versicherungsgesellschaften. Sach-, Lebens-, Tierversicherungen aller Art. Anfragen erbitten wir an: Deutscher Bauerndienst-Gesellschaften. Landesverwaltungsstellen: Hannover, Weiße Kreuzstr. 5. Ruf: „Sach" 27782, „Leben" 25007. „Tier" 25301.

Klavierstimmen sowie Reparaturen Musikhaus W. Friebe, Klavierbauer, Emden, Fernruf 2472.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Der bekannte ABC-Schnitt, Hauptausgabe, für die Hausschneiderei enhält 96 Modell-Bildkarten mit 240 Schnittvorlagen für groß und klein nebst Hilfsmitteln und Anleitung. Preis 9,20 RM., Nachnahme, portofrei. Sofort lieferbar. W. Winterberg, Emden 10.

Herren-Straßen-Anzüge nur an Private 3teilig solide Qualität nur für Normalfiguren 44 46 48 50 52. Preis etwa 75 RM sowie Bezugschein oder 80 Punkte der 2. und 3. Kleiderkarte. Verlangen Sie erst Angebot. (Umtausch od. Geld zurück.) Aachener Tuchversand M. Reiners Aachen 24

Kohlenschlacke und Splitt für Wegebau liefern nach allen Stationen Herm. C. van Zindelt Nachf., Emden

Unteroffizier-Bewerber des Heeres. Längerdienende Freiwillige (Uff.-Bewerber) für das Heer können sich mit 16½ Jahren melden. Einstellung nach Vollendung des 17. Lebensjahres. Voraussetzungen für die Einstellung sind: 1. Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit, 2. Wehrwürdigkeit, 3. Abstammung von deutschem oder artverwandtem Blut. 4. Einsatzbereitschaft, überzeugte nationalsozialistische Einstellung, hochwertiger Charakter. 5. Volle Felddienfttauglichkeit, 6. Beendigung der Lehrzeit oder Einwilligung des Lehrherrn zur Lehrzeitverkürzung, 7. Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht von 3 Monaten 8. Keine gerichtlichen Vorstrafen. Längerdienende Freiwillige (Uffz.-Bewerber) verpflichten sich zu 4½- oder 12jähriger Dienstzeit. Waffengattung und Truppenteil können selbst gewählt werden. Beförderung zum Uffz. kann bei Feldbewährung nach einer Dienstzeit von 10 Monaten erfolgen. Umfangreiche Fürsorgemaßnahmen sichern nach der Dienstzeit jedem den ihm zusagenden Beruf. Es bestehen folgende Möglichkeiten: Fortsetzung der soldatischen Laufbahn als Heeresbeamter, Uebertritt in die Zivilbeamtenlaufbahn, Uebernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes (Wehrbauer) oder Uebertritt ins freie Erwerbsleben. Uebernahme in die Offz.-Laufbahn bei überragenden Führer- und Charakteranlagen und besonderer Bewährung vor dem Feinde ist möglich. Auskunft und Meldung beim Wehrbezirkskommando Aurich.

Süßmost — flüssiges Obst — hat höchsten Gesundheitswert! Sorgen Sie frühzeitig für Flaschen und Zucker für Beeren und Kirschmost. Ostfriesische Gartenbaugenossenschaft, e. G. m. b. H., Aurich Ruf 567

Parole: Spar Kohle! Kohle Gas und Strom müssen heute vor allem unserer Wehrmacht dienen — also auch der Herstellung wichtiger pharmazeutischer Präparate für die Volksgesundheit. Wer Kohle spart, trägt dazu bei. Bauer & Cie., Berlin SW 68. Seit Jahrzehnten bekannt für hochwertige Präparate auf dem Gebiete der Körperkräftigung und der Vorbeugung gegen Ansteckung bei Erkältungen und Grippe. Fortschritt baut auf Fortschritt auf!

Meine Reparatur-Werkstatt ist bis zum 28. Juni geschlossen. Herm. Zimmermann, Schuhmachermstr., Leer, Heisfelder Straße 39.

Alle Arten Gemüsepflanzen vorrätig. Gärtnerei Ostermann, Marienhafe.

100 000 Stück Wirsingkohlpflanzen, 50 000 Stück Steckrübenpflanzen, 50 000 Grünkohlpflanzen gibt ab Dr. Agena, Hagenpolder über Norden. Ruf: Wirdum 18.

Rosenkohlpflanzen haben wir in der Zeit vom 15. bis 18. Juni 1943 noch abzugeben und bitten unsere Anbauer um Aufgabe ihres Bedarfes. Gemüsebau- und Absatzgenossenschaft Norden, Bahnhofstr. 159. Ruf 2180.

Süßmosterei Kelterei Harling, Papenburg. Ruf 477. Ab Dienstag, 15. 6., wird wieder Obst zum Vermosten angenommen und zwar vorerst Rhabarber und Erdbeeren. Die Annahme kann z. Z. nur an den drei ersten Tagen der Woche erfolgen, später auch an den anderen Tagen. Zucker und Flaschen müssen im gleichen Verhältnis wie im Vorjahre sofort mit dem Obst angeliefert werden.

Kamm und Bürste bei jeder Kopfwäsche gleich mit reinigen, dann bleibt Ihr Haar viel länger sauber und duftig! Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Ueber 2000 Volksbanken in Großdeutschland dienen ihrer heimischen Wirtschaft durch Annahme von Spareinlagen, Gewährung von Krediten aller Art und gewissenhafte Erledigung aller anderen Bankgeschäfte. Wenden auch Sie sich vertrauensvoll an die Volksbank Aurich, Borkum, Emden, Esens, Großefehn, Juist, Leer, Norden, Norderney, Westrhauderfehn.

Sturm im Wasserglas? Nicht ganz so wild, aber ähnlich. Scheinbar abgenutzte Fasan-Rasierklingen, an der inneren Wand eines normalen Wasserglases mit leichtem Druck des Zeigefingers hin und her bewegt, gewendet und nochmals in der gleichen Weise behandelt, gewinnen neue Schärfe. Sparsamkeit — Gebot der Zeit! Auf den Versuch kommt es an — und Uebung macht den Schleifermeister! (Rasierwinke der Fasan-Rasierklingen- und Fasan-Rasierapparatefabrik.)

Gegen Fäulnis und Verderb eingelegter Kartoffeln in Land- und Stadthaushalten sichert zuverlässig Melzers Kartoffel-Schutz, sparsam und ausgiebig. Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Wir wollen nicht zuviel versprechen, aber das eine können wir Ihnen sagen: Neben sparsamster Wirtschaft haben wir als obersten Grundsatz aufgestellt: „Alle Ueberschüsse restlos den Mitgliedern!" — Ueber 575 000 Versicherte. Schenken auch Sie uns Ihr Vertrauen. Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", V. v. a. G., Sitz Dortmund, Bezirksdirektion: Dipl.-Kaufm. H. Kotte, Oldenburg/O., Achternstr. 23, Ruf: 5425.

Einige Fahr-Ackerschlepper, 25 PS., treffen in Kürze ein. Anfragen umgehend erbeten. Autohaus Osterkamp, Aurich. Ruf 422.

Zinsen und Abträge für Hypotheken- und sonstige Darlehen sind bis zum 15. Juni einzuzahlen. Kreis- und Stadtsparkasse, Leer.

Kohlpflanzen, zu verkauf. Räthjen, Weener, Graf-Ulrich-Straße 2.

Für den Vertragsanbau haben wir noch Saatbohnen bester Keimkraft abzugeben. Gerlach & Co., m. b. H., Weener/Ems. Ruf 149.

Viehsalz eingetroffen. Ausgabe von Düngemitteln nur von 8 bis 13 Uhr. Säcke sind mitzubringen. Garrelt Janssen, Aurich.

Viehsalz für die Heuernte empfiehlt Landwirtsmühle, Leer.

Bestellungen auf Klavierstimmen nimmt entgegen Musikhaus Reimer, Leer, am Bahnübergang.

Schalotten u. Möhren — Abnahme gebündelt, mit Kraut, sowie sämtliches Gemüse Dienstag und Donnerstag, von 14 bis 17 Uhr, bei unserm Lager. Bindegarn vorrätig. Buizinga & Pals, Bunde

Saatbohnen in einwandfreier Qualität stehen für Anbau noch genügend zur Verfügung. Buizinga & Pals, Bunde.

Viehsalz (Heusalz) liefert ab Lager und frei Haus Menno Dirks, Weener. Ruf 140.

Gesiebten Gartenkies in kleinen Mengen ab Lager Emden-Kleinbahn oder waggonweise ab Werk liefern Fisser & v. Doornum, Emden. Ruf 2641/44.

Wohnungen

Unterkunft, mit voller Verpflegung, für 2 franz. Chauffeure gesucht. Angebote an Molkereiverband für Ostfriesland, e. G. m. b. H., Leer.

Tiermarkt

Schlachtpferde und Notschlachtungen übernimmt ständig und holt jeder Zeit mit eigenem Transportauto Roßschlachterei Krahe, Emden, Fernruf 2882

Gutes Milchkuh und 6 Wochen altes Kuhkalb zu verkaufen. W. Ditzfeld, Süd-Victorbur.

Hengst, 2jährig, erstklass., Vater: „Othello", Mutter: Ia Angeldstute, schwer, gängig, gegen eine gute, junge Angeld- oder Sternstute zu vertauschen. Landwirt Heddinga, Uttum. Ruf: Pewsum 223.

2 Milchschafe, mit gut. Milchanlage, mit oder ohne Lamm, zu kaufen gesucht. C. Cassens, Holzhandlung, Emden.

Notschlachtungsvieh, sämtliche Sorten auch Pferde, kauft ständig Conrad Lücken, Wiesmoor, Fernruf 18.

2 junge Milchkühe verkauft Peter Janssen, Moorhusen.

Kuhkalb, schwarzbunt, zu verkauf. Joh. Schlömer, Oldersum, a. Siel.

Schlachtpferde und Fohlen nehme dauernd ab. Notschlachtungen werden zu jeder Zeit mit eigenem Transportauto abgeholt. Roßschlachterei Joh. Rademacher, Emden, Oldersumer Straße 30. Fernruf 2394.

Ankäufe

Einfamilien-Wohnhaus in näherer Umgebung von Aurich zu kaufen gesucht. Angebote unter A 353 OTZ., Aurich.

Gebrauchte Nähmaschinen, auch reparaturbedürftige, zu kauf. ges. Hugo Kittel, Mechanikermeister, Aurich, Lüchtenburgerweg 9, oben.

Briefmarken-Sammlungen kauft immer Briefmarken Klapper, Berlin N 58, Schwedter Str. 34 a.

Felle und Häute jeglicher Art kauft laufend Julius Müller Leer

„Adrema"-Adressiermaschine, komplett, zu kaufen gesucht Angeb. an die OTZ., Leer.

Alte Blumentöpfe kauft jed. Quantum Blumengeschäft Lobes Emden, Alter Markt 15 Fernr. 3262.

Altmaterialien. Ankauf von Lumpen, Eisen, Papier, Knochen, Metalle usw. J. Amelsberg, Leer, Lager: Reimersstr. 1. Ruf: 2928.

Verkäufe

Kinderwagen, gut erh., 40 RM., zu verkaufen. Emden, Fürbringerstraße 2 part.

Etwa 10 Bienenkästen, Stück 22 RM., zu verkaufen, Köster, Ihesingsfehn 343.

Verloren

Schwarzes Etui m. Füllfederhalter, Bleistift und Taschenmesser am 10. 6. in Leer, Reimersstr.—Sägemühlenstr. verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Leer, Hoheellern 13.

Geldbörse mit Inhalt in Bunde verloren. Christian Tirrel, Bunde.

Herren-Lederhandschuhe, gelblich, verloren. Abzugeb. gegen Belohn. Emden, Falderntor 10.

Sämtliche Lebensmittel- und Kleiderkarten, laut. a. d. Namen Fletemeier, Emden, Störtebekerstr. 7, abhandengekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Ich bitte die Geschäfte, genannte Karten nicht zu beliefern. Frau Ida Fletemeier, Emden, Störtebekerstraße 3.

Badezeug am 10. 6. 43, 18.30 bis 19 Uhr in Weener, Strecke Mühlenstr. bis zur Ems, verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Hermine Bruns, Weener, Mühlenstraße 36.

Größere Puppe am 10. 6. von Kind auf der Nesse, Leer, abhandengekommen. Abzug. geg. Belohn. bei Frau Kabra, Leer, Neue Str. 5.

Knabenjacke 10. 6. in der Schule zu Moordorf beim Impfen abhandengekommen. Abzugeben in der Schule zu Moordorf. Harm Conrads sen., Moordorf 245.

Film-Theater

Norder Lichtspiele, Norden. Spielzeit von Dienstag bis Donnerstag, 19.30 Uhr: **„Das Tagebuch der Baronin B."** Amüsantes und und Pikantes aus einer kleinen Residenz. Mit: Arthur Schröder, Ilse-Rose Vollbor, H. J. Büttner, Hilde Hildebrand u. a. Kulturfilm: Angorakaninchen. Neue deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Bunder Lichtspiele. Sonnabend, 20 Uhr: **„7 Jahre Glück".** Mit: Theo Lingen, Hans Moser, Wolf Albach-Retty, Hannelore Schroth, Elly Parvo u. a. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Lichtspiele Weener. An beiden Pfingsttagen, 16 und 19.30 Uhr: **„Der dunkle Tag".** Ein Bavaria-Film. Mit: Marte Harell, Willy Birgel, Ewald Balser u. a. Geladen mit einer Spannung ohnegleichen, schildert dieser Film die dramatische Liebesgeschichte einer Frau, die zwischen zwei Männern gestellt, eine schwere Wahl treffen muß. Jugend hat keinen Zutritt. An beiden Pfingsttagen Jugendvorstellung: „Unser Fräulein Doktor". Anfang 13.30 Uhr.

Lichtspiele „Schwarzer Bär", Aurich. Sonnabend, 16.30 u. 19.30 Uhr: **„Diskretion Ehrensache".** Sonntag bis Donnerstag, 19.30 Uhr, an beiden Pfingsttagen auch 14 und 16.30 Uhr, Mittwoch auch 16.30 Uhr: **„Der Hochtourist".** Der neue fröhliche Bavaria-Film. Mit: Joe Stöckel, Trude Hesterberg, Alice Treff, Josef Eichheim u. a. Kulturfilm. Wochenschau. Jugend hat keinen Zutritt.

Landesbibliothek Oldenburg

Bahnbrecher der Kriegstechnik

Der Kampf wird auch in den Laboratorien unserer Wissenschaftler ausgefochten

otz. In der Wochenzeitschrift „Das Reich" befaßt sich Reichsminister Dr. Goebbels mit dem Anteil der deutschen Wissenschaftler am Kriege und rechnet gleichzeitig mit denen ab, die auf Grund ihrer intellektuellen Halbbildung sich ein maßgebliches Urteil über die Dinge erlauben wollen. Die Beurteilung einer politischen oder militärischen Lage, so betont Dr. Goebbels, ist nicht nur eine Sache der Intelligenz, sondern auch eine solche des Temperaments. Die allgemeine charakterliche Veranlagung des Menschen ist die Hauptantriebskraft der allgemeinen Meinungsbildung. Der Krieg ist ein großer Umformer auch in der Urteilsbildung. Er zwingt die Menschen, seine dramatischen Begebenheiten nach den von ihm aufgestellten Maßstäben zu messen, und wer hier nicht die geistige Standkraft besitzt, sich auf die durch ihn gegebenen Dimensionen umzustellen, der wird in seinen Urteilen immer fehl greifen. Es gibt heute noch vielfach Menschen, die nicht verstehen wollen, daß der Krieg nicht nur zeitlich, sondern auch dimensional eine gewaltige Ausdehnung erfahren hat. Er ist für alle beteiligten Völker ein Ringkampf auf Leben und Tod und verläuft schon aus diesem Grunde nicht in einer gleichgerichteten geraden Linie, sondern in Wellenform. Bei keinem seiner Vorgänger hat die moderne Technik eine so ausschlaggebende Rolle gespielt wie bei ihm, er wurde ebenso in den Laboratorien unserer Wissenschaftler und Forscher ausgefochten wie auf den Kriegsschauplätzen. Das gilt vor allem für die modernen technischen Waffen, also für die Luftwaffe, die U-Boot-Waffe und die Panzerwaffe. Hier geht die Entwicklung in einem ewigen auf und ab vor sich. Der Kampf, der auf diesem Gebiet ausgefochten wird, findet nie eine endgültige Entscheidung. Man darf kaum hoffen und braucht nicht zu befürchten, daß eine kriegführende Seite für die weitere Dauer des Krieges eine Waffe besitze, die ihr bis an sein Ende einen uneinholbaren Vorsprung gibt. Ist eine solche nämlich einmal im Kampf eingesetzt, dann kommt sie auch bald zur Kenntnis des Feindes und nach verhältnismäßig kurzer Zeit hat dieser dann meist eine Gegenwaffe entwickelt.

Der Krieg ist also nicht nur eine Auseinandersetzung der Kräfte der Gewalt, sondern auch der Kräfte der Intelligenz. Die Nation weiß gar nicht, was sie an militärischen Erfolgen der Erfindungs- und Forschungsarbeit unserer Physiker, Chemiker, Ingenieure und Konstrukteure zu verdanken hat. Sie sind die Bahnbrecher der modernen Kriegstechnik, und so wenig von ihrer Tätigkeit öffentlich die Rede ist, so bedeutend ist ihr Verdienst am Erfolg.

Wenn hin und wieder mit wegwerfender Kritik gegen gewisse intellektuelle Degenerationserscheinungen zu Felde gezogen wird, dann sind unsere geistigen Arbeiter damit am allerwenigsten gemeint. Die Sorte von Intellektuellen, die hier mit Recht angegriffen wird, zeichnet sich durch die gänzliche Unreife ihres allgemeinen Urteiles aus, das in der Hauptsache auf der Halbbildung beruht. Dr. Goebbels befaßt sich dann ausführlich mit diesen Intellektuellen, bei denen weniger die Fadheit ihres Urteiles als die Arrogganz, mit der sie es vorbringen, aufzreizend wirkt; denn gerade sie ist für harmlose und primitive Menschen ohne scharf reagierenden Lebensinstinkt und Mutterwitz deshalb so gefährlich, weil sie auf die Ueberheblichkeit des Scheinwissens gar keine Erwiderung zuläßt. Wahre Bildung ist immer bescheiden und deshalb auch sehr zurückhaltend in der Meinungsäußerung. Halbbildung dagegen tritt frech und anmaßend auf und verwirrt dadurch die Gemüter und die Herzen. Der Prototyp dieser Halbbildung ist der Jude, und bei ihm tritt sie in der gefährlichsten Weise, gepaart mit einer dreisten Frechheit des Auftretens, das jeden Widerspruch im Keime erstickt, auf. Gewisse Kreise unserer intellektuellen Halbbildung fallen auch am leichtesten darauf herein. Es gibt unter ihnen immer noch Vertreter, die es für unter ihrer Würde halten, sich eine Meinung zu eigen zu machen, die von der Gesamtheit des Volkes geteilt wird.

So verhält es sich auch bei ihnen mit der Bildung ihres Urteiles über den Krieg. Es gibt keinen Unsinn der feindlichen Agitation, den sie nicht nachschwatzen, mag er noch so dumm und plump sein und das Merkmal der Absicht gegen unsere nationalen Interessen an der Stirne tragen. Wenn sie genügend Intelligenz besäßen und nicht nur Intellektuelle wären, würden sie erkennen, wie schweren Schaden sie mit ihrer Haltung dem Vaterlande zufügen, und wie verächtlich darum ihr Gebaren ist. Es hat auch gar keinen Zweck, sie überzeugen zu wollen. Man muß sie beiseite stoßen, wenn sie einem bei der Arbeit lästig werden. Sonst aber sind sie ungefährlich und verdienen deshalb weniger die Beachtung als vielmehr die Verachtung ihrer Mitmenschen

Man muß ihnen nur hin und wieder ein paar Worte ins Stammbuch schreiben, damit sie nicht übermütig werden, selbst auf die Gefahr hin, daß unsere Gegner sich darauf berufen und daraus auf irgendeine beachtliche Opposition gegen unsere Kriegführung im deutschen Volke schließen. Daß diese nicht vorhanden ist, weiß jedermann und es schadet uns gar nichts, wenn die feindliche Propaganda sich mit diesbezüglichen falschen Hoffnungen nährt.

Wenn wir heute in dieser Frage das Wort ergreifen, so in der Hauptsache, um den deutschen Geistesarbeiter, der mehr als seine Pflicht tut, und ein gerütteltes Maß von Verdienst an unseren Erfolgen für sich verbuchen kann, gegen diesen Menschenschlag in Schutz zu nehmen. Deutschland verdankt seinen Weltruf mehr noch als seinen Staatsmännern, Soldaten und Wirtschaftlern seinen Künstlern, Gelehrten, Wissenschaftlern, Forschern und Erfindern. Auch heute haben sie wie in allen Zeiten das kulturelle Erbe der Nation in ihren Händen, das unsere Soldaten an der Front verteidigen, unsere Forscher und Wissenschaftler, unsere Künstler und Erfinder. Unsere großen Techniker und Ingenieure aber mögen beruhigt sein, ihr Beitrag zum Kriege wird ihnen unvergessen bleiben. Verächtlich bleibt ihnen gegenüber nur der Abseitsstehende, der keinen Sinn für die Gemeinschaft hat und sich deshalb auch ihren Aufgaben und Pflichten immer wieder zu entziehen versucht. Er hat keinen Anteil am Kriege, und wir werden dafür zu sorgen wissen, daß er ebenso auch ohne Anteil am Siege bleibt.

Vom „Heilfühler" fernbehandelt

Die Dummen werden nicht alle / Gefängnis für tolle Schwindele i

otz. Durch tollen Schwindel versuchte der jetzt erneut vor Gericht stehende, im Jahre 1940 bereits wegen Kurpfuscherei und verbotener Behandlung von Geschlechtskrankheiten durch Entscheid des Reichsgerichts zur Niederlegung seiner Praxis verurteilte 65jährige Angeklagte sich unter Ausnutzung Unbelehrbarer zu bereichern. Er hatte sich — von Beruf aus Archivar — durch Selbstunterricht einige Kenntnisse in der Heilbehandlung erworben und eröffnete daraufhin 1926 eine Praxis als Heilbehandler oder „Heilfühler", wie er sich nannte. Auf Grund „in ihm schlummernder Heilkräfte", denen er die Bezeichnung „Heliodastrahlen" gab, wollte er jedes Leiden, ob Krebs, Tuberkulose, Geistes- oder Geschlechtskrankheiten heilen können, unabhängig davon, wo sich der Patient befand, ob in Berlin, Neuyork oder Tokio. Scharf an den Patienten denken genüge, um ihn zu heilen, war der Grundsatz des „Heilfühlers". Obwohl er wußte, daß er solche Leiden nicht heilen durfte, bestand ein großer Teil seiner Pantienten aus Geschlechtskranken. Er ließ sich seine Behandlung „anständig" bezahlen und hatte im Durchschnitt ein Monatseinkommen von 3000 Mark und darüber.

Im Verlaufe des neuerlichen Prozesses gegen diesen Kurpfuscher, der jetzt vor der 1. Moabiter Strafkammer in Berlin aufgerollt wurde, da nach umfassender Prüfung die Anklage auch auf Betrug ausgedehnt werden mußte, wollte der Angeklagte immer wieder den Eindruck erwekken, als sei er ein Wundermann, ein verkanntes Genie, das den Stein des Weisen entdeckt habe. So versuchte er, dem Gericht die Wirksamkeit seiner „Heliodastrahlen" zu beweisen, indem er mumifizierte Heringe vorführte, die er ohne ein Präparat, allein mit Hilfe dieser Strahlen, mumifiziert haben wollte. Das Gericht, das sich weniger für diese Scherze interessierte als für die Frage, ob der Angeklagte in betrügerischer Weise die Grenze überschritten habe, die ihm als Heilbehandler gestellt war, welche bejaht wurde, verurteilte den Kurpfuscher wegen Betruges und Vergehens gegen das Gesetz zur Befämpfung von Geschlechtskrankheiten zu insgesamt zweieinhalb Jahren Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde ihm auf die höchstzulässige Dauer die Ausübung seines Berufes verboten.

Der letzte Türmer Deutschlands

otz. In diesen Tagen gab der Türmer von Seehausen Feueralarm; binnen weniger Minuten rasselten die Fahrzeuge der Seehäuser Wehr zur Brandstelle, so daß das Feuer schnell gelöscht werden konnte.

Deutschlands letzter Türmer lebt in Seehausen im Gau Magdeburg-Anhalt. Diese Stadt bewahrt eine alte Tradition, die vor hundert Jahren noch in vielen deutschen Städten gepflegt wurde. 45 Meter über der Stadt zwischen Dohlen und Fledermäusen wohnt der Feuerwächter in den beiden Türmen von St. Petri mit seiner Familie und wacht über Seehausen und die weitere Umgebung. Aufmerksam geht der Blick des Türmers über das weite Land, tief in die Altmark hinein, ihm entgehen auch die kleinsten Waldbrände nicht, die er durch eine kleine Glocke und weiße Bahnen anzeigt, während dröhnend die große Glocke ihre Klänge bei Bränden in Seehausen selbst erklingen läßt. Des Nachts steckt er weiße und rote Lampen an, wenn es irgendwo brennt.

Vier Kinder im Feuer umgekommen

otz. In Moelln (Mecklenburg) brannte ein Holzhaus mit Strohbedachung vollständig nieder. Vier in dem Gebäude schlafende Kinder kamen in den Flammen um, während sich die Hausgehilfin im letzten Augenblick noch retten konnte. Die Eltern der Kinder, die im Gartenpavillon übernachteten, hatten von dem Ausbruch des Feuers nichts bemerkt. Die Feuerwehr traf bei ihrer Ankunft das Haus in hellen Flammen vor und konnte nichts mehr retten.

Radfahrer vom Rehbock angefallen

otz. Auf dem Radfahrwege von Külzau nach Burg hatte ein Radfahrer eine nicht ganz ungefährliche Begegnung Er wurde von einem stattlichen Rehbock angegriffen und regelrecht vom Rade gestoßen. Der Mann war jedoch gut auf den Beinen und benutzte sein Rad als Abwehrschild. Das dauerte eine ganze Weile, bis schließlich der streitbare Rehbock nach mehrmaligen Angriffen es doch vorzog, im Walde zu verschwinden.

Eine Katze betreut Küken

otz. Im Oberlahnkreis sah sich eine Katze, der man die Jungen fortgenommen hatte, nach einem „Ersatz" um und fand diesen in zwei verwaisten Küken einer Truthenne, die sie mit in die Küche nahm und seitdem sorgsam betreut.

Soldatengrüße

Folgende Ostfriesen einer schweren Batterie aus dem Osten grüßen die Heimat: Uffz. Joh. Fellensiek, Aurich; Uffz. Ubbe Saathoff, Riepe; Uffz. Adolf Poelders, Emden; Obergefr. Harm Saathoff, Popens; Obergefr. Werner Pollmann, Neu-Firrel; Obergefr. Hinrich Heymann, Neuschoo; Obergefr. Hinrich Gersema, Potshausen; Obergefr. Theodor Möhlmann, Westrhauderfehn; Obergefr. Wander Wanders, Stapelmoor; Obergefr. Peter Aits, Stapelmoor; Obergefr. Anton Weber, Weener; Gefr. Ahlarich Holstein, Ochtelbur; Gefr. Richard Düis, Ostrhauderfehn.

Folgende Soldaten von der Ostfront grüßen die Heimat: Uffz. Lukas Meyer, Burlage; Obergefr. Heinrich Hellmers, Südgeorgsfehn; Obergefr. Andreas Maßmann, Folmhusen; Gefr. Hinrich Brandt, Flachsmeer; Obergefr. Gerd Buß, Großheide; Obergefr. Gerhard Janßen, Bangstede.

Es grüßen die Heimat aus dem Osten: Gefr. Eilert Frerichs, Ostermarsch; Gefr. Silwart Wurps, Emden; Sold. Marten Peters, Emden.

Aus dem Osten senden ihren lieben Eltern und Bekannten die herzlichsten Grüße: ⚡-Rottf. Bernhard Dirksen, Rysum; ⚡-Strm. Hans Gerwin, Völlenerfehn.

Aus dem hohen Norden grüßen ihre ostfriesische Heimat: Uffz. G. Schoolmann, Osteel; Uffz. M. Peters, Schott; Uffz. B. Müller, Loquard; Uffz. G. Nanninga, Upleward; Obergefr. J. Petersen, Upleward; Obergefr. H. Geiken, Twixlum; Obergefr. H. Wiltfang, Rysum; Obergefr. G. Schmidt, Westermoordorf; Obergefr. A. Janssen, Leezdorf; Obergefr. R. Ackermann, Westermarsch; Obergefr. K. Redenius, Neu-Westeel; Obergefr. K. Wallis, Tjüche; Obergefr. Fr. Jakobs, Ostermoordorf; Obersoldat G. Konstapel, Greetsiel; Uffz. L. Eden, Leezdorf; Obergefr. C. Freese, Leezdorf; Obergefr. O. Dirks, Leezdorf; Obergefr. J. Balk, Norden; Obergefr. Fr. Holzkämper, Norden; Obergefr. J. Arjes, Halbemond; Obergefr. Leerhof, Dornumergrode; Obergefr. S. Grimm, Kleinheide.

Es grüßen die Heimat aus dem Osten: Gefr. Hermann Slink, Ockenhausen; Gefr. Dirro Ahrends, Wiesederfehn; Gefr. Johann Harms, Extum.

Es grüßen die Heimat aus dem Osten: Uffz. Jann Fellensik, Aurich; Uffz. Ubbe Saathoff Riepe; Obergefr. Harm Saathoff, Popens; Obergefr. Geike Füst, Tannenhausen; Obergefr. Werner Pollmann, Neufirrel; Gefr. Ahlrich Holstein, Ochtelbur.

Folgende Ostfriesen aus dem Norden senden der Heimat die herzlichsten Grüße: Obergefr. Enno Hanken, Großoldendorf; Obergefr. Hinrich Lübben, Hinter-Theene; Obergefr. Jan Christians, Rysum; Obergefr. Hermann Funk, Breinermoor; Gefr. Berend Meier, Nüttermoor; Gefr. Ubbo Peters, Münkeboe.

Aus dem Westen grüßen folgende Kameraden ihre Heimat: Hpt.-Gefr. Evert Meyer, Emden-Borssum; Obergefr. Lübbert Wenninga, Ditz.-Verlaat; Ober-Gefr. Karl Giering, Bunderhammrich; Ober-Gefr. Franz Slebowsky, Heinitzpolder II.

Folgende Soldaten grüßen aus dem Osten: Adolf Meyer, Sandhorst; Lammert Janssen, Tannenhausen; Dietrich Franzen, Walle; Harm Rademacher, Ogenbargen; Ubbo Frieden, Riepsterhammrich; Joh. Heyen, Spetzerfehn; Erich Sjuz, Thunum; Gerhard Mideke, Lastrup.

Folgende Ostfriesen grüßen die Heimat: Gefr. Herbold, Emden; Gefr. Bünting, Plaggenburg; die Grenadiere Busemann, Leer; Gravenkein, Leer; Steffens, Degenfeld; Stenhuisen, Norden; Dorenbusch, Steenfelderfeld; Schoone, Wilhelmsfehn; Rose, Halbemond.

Aus dem Osten senden allen Freunden und Bekannten herzliche Grüße Soldat Ekke Baumann, Westerfander; Soldat Klaas Grave, Simonswolde.

Folgende Ostfriesen von der Ostfront grüßen die Heimat: Gefr. Edo Hinrichs, Georgsfeld; Gefr. Theodor Meyer, Marr; Gefr. Heinrich Suntken, Ost-Ochtersum; Soldat Adde Peters, Westerholt.

Aus Norwegen allen Freunden und Bekannten herzliche Grüße: Obergefr. Meinert Rath, Neermoor-Kolonie.

Folgende ostfriesische Soldaten aus dem Osten senden der Heimat herzliche Grüße: Grenad. W. v. Ellen, Emden-Harsweg; Grenad. A. Jürgens, Emden-Siedlung; Grenad. G. Biller, Mitte-Großefehn; Grenad. D. Bontjer, Moorhusen; Grenad. H. Onken, Wittmund.

Die schönsten Grüße aus dem Osten senden: die Obersoldaten Jann Wienekamp, Neu-Wiegboldsbur; Johann Fisser, West-Victorbur; die Soldaten Hinrich Hinrichs, Willmsfeld; Ihno Eiben, Blomberg; Folkert Ihnen, Middels-Westerloog; Hinrich Janssen, Reepsholt; Johann Götz, Plaggenburg; Hermann Eckhoff, Müggenkrug; Gerd Klaaßen, Leezdorf; Johann Menke, Holtland-Rücke; Christian Wienberg, Möhlenwarf.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzliche Grüße: Gefr. Johannes Eilts, Oldendorf bei Benserfiel.

Herzliche Grüße aus dem Osten senden: Gefr. Frerich Kohlbus, Wilhelmsfehn 1; Grenad. Georg Kruse, Wilhelmsfehn 2; Grenad. Hans Buisman, Leer.

Aus dem Osten meiner Frau, meinem Jungen sowie allen Verwandten und Bekannten herzliche Grüße. Obergefr. Meinhard van der Velde.

Aus dem Westen herzliche Grüße allen Verwandten und Bekannten. Obergefr. Fokko Tholen, Heisfelde; Obergefr. Hermann Dinkgräve, Ostrhauderfehn.

Aus dem Osten grüßen die Heimat: Gefr. Hemmo Abbas, Boen; Gefr. Reemt Reemtsema, Diele; Gefr. Georg Bünting, Pfalzdorf.

Folgende Arbeitsmänner aus dem Reichsgau Wartheland senden die schönsten Grüße ihren Eltern und ihre Heimat: G. Janßen, Woquard; G. Otten, Heglitz; G. Claassen, Walle; A. Heinken, Ditzumerverlaat; B. Lenger, Loga; H. Mammen, Leer.

Folgende Arbeitsmänner aus dem Warthegau grüßen ihre ostfriesische Heimat: Karl Schröder, Walle; Reinhard Pfeiffer, Ihrhove; Adolf Sieckmann, Wittmund; Gerhard Stratmann, Collinghorst; Heinrich Kleen, Wilhelmsfehn; Hermann Steenblock, Schirum; Gerd Smit, Ihrhove; Jann Seeberg, Osteel; Peter Schmidt, Bingumgaste.

Folgende Arbeitsmänner grüßen aus dem Warthegau ihre Heimat: H. Suntken, Oldeborg; R. Schoon, Neuekels; J. Saathoff, H. Ubben, Victorbur und M. Schnackenberg, Moordorf.

Heirat

Junger Mann, 20 J., dunkelbl., 1,68 gr., ruhig, off. Charakter, wünscht mit jungem, lebensfroh. Mädchen in Schriftverkehr zu treten. Angebote unter E 1768 OTZ., Emden.

Junger Buchhalter, 28 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines hübschen, freundlichen und einfachen Mädels, im Alter von 18 bis 22 Jahren, zwecks baldiger Heirat. Bildangebote unter L 708 OTZ., Leer.

32jährige, 1,65 groß, schlank, dunkelblond, ohne Anhang, häuslich, kinderlieb und von gutem Charakter, sucht treuen Lebenskameraden, Witwer mit Kindern sehr angenehm. Angebote mit Bild unt. H. 6727 an: Büttners Ann.-Exped., Oldenburg i. O.

Ostfriesin, 28 Jahre, blond, schlank, mit natürlich, aufrichtigem Wesen, aus gutem Hause, wünscht netten Briefwechsel mit solidem, gebildetem Herrn, Beamter oder Angestellter, bis 35 Jahre, zw. spät. Heirat. Angebote unter E 1772 OTZ., Emden.

Lagerist, 23 J., 1,62, hellblond, sucht die Bekanntschaft eines netten Mädels im Alter von 18 bis 25 Jahren, zwecks Heirat. Zuschrift. unter L 729 OTZ., Leer.

Kaufmann, 34 Jahre, 1,83 gr., ev., eigenes Geschäft mit gutem Einkommen, wünscht die Bekanntschaft mit gut aussehend. Mädel, bis 28 Jahre, zwecks baldiger Heirat. Nur ernstgem. Zuschrift. mit Bild unter E 1792 OTZ., Emden.

Pfingstwunsch! Suche nettes, liebes Mädchen, bis 20 Jahre, kennenzulernen. Bildzuschriften unter L 724 OTZ., Leer.

Briefwechsel mit nettem Mädel, bis 20 Jahre, wünscht junger Ostfriese. Zuschriften unter L 725 OTZ., Leer.

Welches junge Mädchen, bis 20 Jahre, möchte mit jungem Mann in Briefwechsel treten? Zuschr. unt. L 726 OTZ., Leer.

Junger Mann sucht liebes Mädel, bis 20 Jahre, kennenzulernen. Nachricht unt. L 727 OTZ., Leer.

Junger Ostfriese wünscht junge Ostfriesin, bis 20 Jahre, kennenzulernen, Zuschriften, mögl. mit Bild, unt. L 728 OTZ., Leer.

Gutaussehende Dame, 20erin, bietet strebsamen Herrn Einheirat in ausbaufähigen Betrieb. Näh. u. E 258 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme Hannover 14, Schließfach 20.

Pfingstwunsch. Ostfriesenmädel, schwarz, 23 Jahre, möchte mit Herrn in Briefwechsel treten. Nur ernstgemeinte Zuschrift. mit Bild unt. E 1803 OTZ., Emden.

Ostfriese, 25 Jahre, sucht Bekanntschaft eines netten Mädels. Zuschriften unt. L. 738 OTZ., Leer.

Junger Mann, blond, 1,72 gr., Seemann der Handelsmarine, möchte mit jung. Mädel, Alter 18 bis 23 Jahre, in Briefwechsel treten zwecks spät. Heirat. Angebote unter L 737 OTZ., Leer.

Stellenangebote

Junges Mädchen als Stütze der Hausfrau in größerem landwirtschaftlichen Betrieb gesucht. E. Broers, Marienchor über Leer. Ruf: Jemgum 168.

Beiköchin oder Kochstütze sowie eine **Hausgehilfin** zum 15. Juni gesucht. Kaffee und Restaurant Schmidt, Nordseebad Langeoog.

Aeltere Hausgenossin, treu, zuverlässig, zur Führung eines kleinen Haushalts und etwas Pflege von zwei alten Damen gesucht. Ang. unter L 706 OTZ., Leer.

Bautechniker, gewissenhaft, für unsere Niederlassung Wilhelmshaven sofort gesucht. P. Bellinghausen, Hoch-, Tief-, und Betonbau, Niederlassung Wilhelmshaven, Roonstraße 34.

Erfahrene Haushälterin, nicht unt. 35 Jahren, zum bald. Antritt für meinen frauenlosen Geschäftshaushalt gesucht. Angebote unter L 707 OTZ., Leer.

Stütze für Haushalt und zur Pflege einer älteren Dame in Leer gesucht. Angebote unter Nr. 100 OTZ., Papenburg.

Erfahrene Köchin, zur Führung eines Gefolgschaftsheims (20 Personen), gesucht. Bernh. Carstens, Strick- und Wirkwarenfabrik, Ovelgönne i. Oldenburg.

Frauen und junge Mädchen als Näherinnen für Dauerstellung gesucht. Unterkunft im Gefolgschaftsheim mit voller Verpflegung. Bernh. Carstens, Strick- und Wirkwarenfabrik, Ovelgönne i. Oldenburg.

Lehrling, mit guter Volksschulbildung für mein flottes Lebensmittelgeschäft auf sofort gesucht. Angebote erbittet Jakob Fröhlich, Nordseebad Norderney. Ruf 253.

Haushälterin oder Rentnerin, einfach, sauber, von Rentner nach Wirdumer-Altendeich gesucht. Angebote unt. E 1773 OTZ., Emden.

Hilf für Laden und Haushalt sowie **Schneiderin,** die auch Herrengarderobe nähen kann, für einige Tage gesucht. Dampfbäckerei H. Horn, Emden, Gr. Burgstraße 1.

Hausmädchen, mit etwas Kochkenntnissen, gutem Charakter und Umgangsformen, das zeitweise die Hausfrau vertritt, oder Köchin, die kriegsbedingt mitarbeitet, gesucht. Angebote unter L 714 OTZ., Leer.

Mädchen wegen Erkrankung meines jetzigen sofort gesucht. Frau Wilhelm Buschmann Wwe., Timmel 19.

Aeltere Haushälterin, mit Kind angenehm, sofort gesucht. Angebote unter A 359 OTZ., Aurich.

Alleinstehende Frau oder Fräulein zu alten Eheleuten in Aurich gesucht. Angebote unter A 511 OTZ., Aurich.

Haushälterin, im Alter von 45 bis 60 Jahren, wegen Erkrankung meiner Frau für kl. Haushalt auf dem Lande gesucht. Angebote unter L 720 OTZ., Leer.

Servierfräulein oder Kellner als Aushilfe für die Zeit vom 1. 7. bis 23. 7. 1943 gesucht. Freys Kaffeehaus, Leer.

Hausgehilfin für sofort gesucht. Freys Kaffeehaus, Leer.

Mädchen, schulentl., zur Beaufsichtigung eines 1jährig. Kindes, auf dem Lande gesucht. Angebote unter R 264 OTZ., Norden.

Nettes Mädchen, welches das Pflichtjahr abgelegt hat, für leichte Arbeiten gesucht. Buchdruckerei Heinrich Wurm, Weener.

Haushälterin für landwirtschaftlichen Haushalt sofort gesucht. H. Lübben, Uthörn b. Wittmund.

Rinn'n
Backwunder
nach wie vor gut aber jetzt sparsam zu verwenden
Reese-Gesellschaft, Hameln

Pelikan
SCHREIBBÄNDER
und Pelikan-Kohlenpapier öfter umdrehen - dann halten sie noch länger! Kohlenklau darf sie nicht halb ausgenutzt im Papierkorb finden, sonst vergeuden wir Rohstoffe, Kohle und Strom für die Fabrikation.

Lebensmüde Strümpfe (auch Kinderstrümpfe) und Herrensocken
mit völlig zerrissenen und zerstopften Sohlen werden wieder jung und strapazenfest, wenn Sie neue Sohlen nach dem
OTTO Ansohlverfahren
ansetzen lassen. Das kostet nur 1 Punkt pro Paar und gibt Ihren Strümpfen ein zweites Leben! Ihre Wollstrümpfe lassen Sie am besten jetzt schon ansohlen. Je eher Sie kommen, desto besser!
D. Müller
Färberei
Aurich

Landesbibliothek Oldenburg

Familienanzeigen

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern **Jan B. Nagel und Frau** Bernhardine, geb. Kathofe, am 15. Juni 1943 das Fest der Silbernen Hochzeit Was sie heut' in Silber kränzen, möge einstens golden glanzen. **Die dankbaren Kinder.**

So Gott will, feiern unsere Eltern **Marten Weers und Frau** Henriette, geb. Tjarks, am 13. Juni 1943 das Fest der Goldenen Hochzeit. **Die dankbaren Kinder.** Westerfeld, den 10. Juni 1943.

Geburten

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an **R. Wiemann und Frau** Anni, geb. Snakenborg. Bunde, den 8. Juni 1943.

Peter Johann ᛉ 9. Juni 1943. Die Geburt unseres ersten Kindes zeigen wir in großer Freude an. **Margarete Reddingius,** geb. Freese, Uffz. **Peter Reddingius.** Loga, Kirchstraße 4.

Wir geben in herzlicher Freude die glückliche Geburt unserer kleinen **Monika** bekannt. **Annemarie Knaus,** geb. Krause, **Leopold Knaus,** Masch.-Maat. Emden, Freiligrathstraße 45, z. Z. Kreiskrankenhaus Leer, den 10. Juni 1943.

Hans-Dieter. Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an **Tjede Bunjes,** geb. Arensberg, z. Z. Kreiskrankenhaus Leer, MA.-Mt. **Heinz Bunjes,** z. Z. Groningen. Simonswolde, den 10. Juni 1943.

Udo Harbert. Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an **Auguste Bens,** geb. Badewien, Emden, z. Z. Krankenhaus Aschendorf, **Franz Bens,** Emden, den 8. Juni 1943.

Edda. Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an Schiffsoffizier **Wilhelm Möring und Frau** Hanna, geb. Onken. Loga, den 8. Juni 1943.

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: **Liselotte Willnow, Johann Balsters.** Starsiedel über Markranstädt b. Leipzig, Emden, Gartenstraße 16, z. Z. Wehrmacht, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gerda Ohlendorf, Alfred Boß,** z. Z. Unteroffizier b. d. Flak. Braunschweig-Lehndorf, Lauterbacherstr. 31, Emden, Am Burggraben 3.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Grete Bengen, Helmut Wilkens,** Emden, z. Z. Walsrode, Visselhövede (Lüneburger Heide), Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Friedericke Rah, Albertus Evers.** Hauen, Uttum, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Theda de Wall,** Landwirtschaftl. Berufsschullehrerin, **Alfred Stoffers,** Tischlermeister. Upschört (Ostfriesl.), z. Z. Parey/Elbe. Wilhelmshaven, Hegelstraße 44, Pfingsten, 13. Juni 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anneliese Fegter, Klaus Warfsmann.** Leer (Ostfriesland), Leezdorf über Norden, z. Z. Soldat, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hertha Sessen, Karl Jensen,** Funkmaat. Aurich, Hohegasterweg 36, z. Z. Kriegsmarine, Pfingsten 1943.

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: **Mariechen Rector, Helmut Marr,** Funkmaat. Aurich/Ostfriesl., Schmalkalden (Thür.), z. Z. Aurich, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Antje Götz, Hermann Lüers,** MA.-Maat, Sandhorst bei Aurich, Dänikhorst bei Bad Zwischenahn, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Reinhardine Gerdes,** Obergefr. **Jürgen Blank,** Esklum, Klein-Hesel, z. Z. Urlaub, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anni Rahmann, Jan Janssen.** Marienhafe, Moorhusen, Pfingsten 1943.

Als Verlobte grüßen: **Rinna Janssen, Harm Coordes.** Middelburg, Schirum, Pfingsten 1943.

Toni Janssen, Heinz Wenner, Feldwebel, Verlobte. Walle/Aurich, Waltrop in Westf., Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gerhardine Schulna, Heinz Mietz.** Popens bei Aurich, Wilhelmshaven, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lidi Ackermann, Johann Dutjer,** Obergefr. in einem Panzer-N.-Regt. im Osten, z. Z. Urlaub. Iheringsfehn, Pfingsten 1943.

Als Verlobte grüßen: **Bohlke Krull, Hinrich Rieken.** Voßbarg, Bagband, Pfingsten 1943.

Meine Verlobung mit Fräulein **Frieda Eilers** in Aurich-Oldendorf gebe ich hiermit bekannt. Obergefr. **Hinrich Kuhlmann,** Ludwigsdorf, z. Z. Wehrmacht, Pfingsten 1943.

Als Verlobte grüßen: **Erna Röse,** z. Z. Verden (Aller), Gefr. **Jakob Hoffmann,** Simonswolde, z. Z. Dörverden 2 bei Verden (Aller).

Als Verlobte grüßen: **Hanni Schröder, Dirk Frieden,** Gefr. Georgsfeld, Plaggenburg, z. Z. Urlaub, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Engeline Hayenga, Jürgen Baumann.** Georgsfeld, z. Z. Negenbargen, Walle, Pfingsten 1943.

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: **Gretchen Tjardes, Hans Goldmann,** Obergefr. der Luftw. Spekendorf, Esens, z. Z. Urlaub, den 10. Juni 1943.

Wir haben uns verlobt: **Erika Siefken,** Maidenoberführerin im RAD., **Günther Lange,** Leutnant der Luftwaffe. Esens/Nordsee, RAD. 1/173, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Katharine Busker,** Obergefr. **Walter Liesenberg.** Collrunge, Kreis Wittmund (Ostfriesl.), Halberstadt, z. Z. Wehrmacht, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gesine Wilken, Ottje Franzen.** Friedeburg, z. Z. Knyphausenwald, Großoldendorf, z. Z. Urlaub, Pfingsten 1943.

Die Verlobung ihrer Kinder **Gerda** und **Walter** geben bekannt: Lotse **Balse Weers und Frau,** Emden/Norddeich (Ostfriesland) Bierverleger **Heinrich Homann und Frau.** Bruchhausen-Vilsen (Grafschaft Hoya). — **Gerda Weers, Walter Homann,** Verlobte. Nienburg/W., Bremen, z. Z. Norddeich, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: **Antke Wiltfang, Otto Decker.** Visquard über Emden, z. Z. Osnabrück, Nievedde üb. Bohmte, z. Z. Osnabrück, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Henni Köhnemann,** MA.-Obergefr. **Erich Bowinkel.** Neuburg-Marienwehr, Varel in Oldenburg, Pfingsten 1943.

Als Verlobte grüßen: **Alma Karper, Anton Sandstede.** Leer, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lotte Wosing, Karl van der Huir,** Uffz. Leer Königstraße 38, Leer, Conrebbersweg 39, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Marchina Feddes, Gustav Scharp,** Obergefreiter. Leer/Ostfr., Uetersen/Holstein, im Osten, z. Z. Urlaub, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Irmgard Rehe, Gerhard Weelborg,** Uffz. in einer Flakabteilung. Bremen, Vegesacker Straße 48, Leer, Brinkmannstraße 5, z. Z. im Felde, Pfingsten 1943.

Die Verlobung ihrer Tochter **Bauwine** mit dem Verw.-Obergefr. **Heinrich Brückmann** aus Leer/Ostfriesl. geben bekannt: **Oltmann Harbers und Frau** Johanne, geb. Fresemann, Leer/Ostfr., den 13. Juni 1943. — Ihre Verlobung geben bekannt: **Bauwine Harbers, Heinrich Brückmann,** Verw.-Obergefr. bei der Kriegsmarine, z. Z. Urlaub, Leer/Ostfriesl., Heisfelder Straße 64, Leer/Ostfr., Johannstr. 14. Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Johanna Bannasch, Hermann Weers,** Obergefr. b. d. Luftwaffe. Leer in Ostfriesland, Pfingsten 1943.

Statt Karten. Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Gisela** mit Herrn Oberleutnant **Friedr. Wilh. Niemeyer** geben wir bekannt. Oberschullehrer **Carl Reich u. Frau.** Leer, Wieringastraße 1. — Meine Verlobung mit Fräulein **Gisela Reich** beehre ich mich anzuzeigen. **Fritz Niemeyer,** Oberlt. in einem Pionier-Batl., z. Z. Leer, Ubbo-Emmius-Str. 58, 12. Juni 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Engeline Fröhling, Ernst Plawer,** Uffz. d. Luftw. Loga, Leer, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Dini Hemken,** Obergefr. **Diedrich Visser,** im Osten, z. Z. Urlaub. Deternerlehe, Nordgeorgsfehn, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Käthe Rieken, Bernhard Middendorf,** Bootsmaat. Papenburg, Leerort, Pfingsten 1943.

Als Verlobte grüßen: **Jannette Michaelsen, Tobias Sparringa.** Petkum, Freudenberg (Holstein), Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anna Garrels, Heinrich Schreiner.** Logaerfeld bei Leer, Meckbath, Kr. Hersfeld, z. Z. Logaerfeld, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Sophie Post, Diedrich Buhr,** Marine-Obergefreiter, z. Z. Urlaub. Neufirrel, Oltmannsfehn, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Margot Mangels,** Obergefr. **Hilkeus Sweers,** z. Z. Urlaub, Hamburg 19, z. Z. Oldersum, Oldersum (Ostfriesland), 13. Juni, Pfingsten 1943.

Als Verlobte grüßen: **Elise Onken,** geb. Backer, **Johann Nägele.** Ihrhove, Berlin SO., z. Z. Wehrmacht, Pfingsten 1943.

Als Verlobte grüßen: **Edith Focken, Karl Guder.** Bunde, Kreis Leer, Zerbst/Anhalt, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Friederike Cassens, Ernst P. Böhmer.** Ochtelbur, Weener, Pfingsten 1943.

Wir haben uns verlobt: **Anny Jans, Fritz Krüger.** Stapelmoor, Stapelmoorerheide, im Juni 1943.

Als Verlobte grüßen: **Auguste Ubben,** geb. Helmers, **Hermann Janssen.** Meinersfehn, Meinersfehn, z. Z. Stapelermoor, Pfingsten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Tiny Aap,** Uffz. **Bernhard Voget.** Heisfelde, Jemgum, z. Z. Wehrmacht, Pfingsten 1943.

Als Verlobte grüßen: **Gesine Kuiper, Johann Klock.** Holtland-Nücke, Jemgum, Pfingsten 1943.

Vermählungen

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Rolf Horstmeyer,** Leutnant MA., **Ingeborg Horstmeyer,** geb. Smerf. Walsrode, Hindenburgplatz 6, den 11. Juni 1943.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Max Koitalla,** Bootsmannsmaat, und Frau **Olga Koitalla,** geb. Schäfer Collinghorst, den 12. Juni 1943.

Ihre in Thale am Harz vollzogene Vermählung geben bekannt: **Heinrich Kloppenburg,** Elektro-Ing., **Rosemarie Kloppenburg,** geb. Kohrs. Strackholt, Wilhelmshaven, im Juni 1943. Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre in Güstrow vollzogene Vermählung geben bekannt: Bauer **Ubbo Kriegesmann und Frau** Carla, geb. Paetow. Schoonorth, Kreis Norden, Pfingsten 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Uffz. **Joh. Steinmann und Frau** Eti, geb. Schmidt. Glansdorf, Pfingsten 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Heinz Sanders,** Uffz. in einem Flak-Regt., **Wilma Sanders,** geb. Heise. Hannover, Wymeer, 12. Juni 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Kraftf.-Maat **Willi Großmann, Insa Großmann,** geb. Schoolmann. Karlsruhe, Norden-Süderneuland II, den 12. Juni 1943.

Statt Karten. Ihre Vermählung geben bekannt: Dr. med. **Bruno Thoß und Frau** Karoline, geb. Hildebrand. Norden/Ostfr., z. Z. Wehrmacht, Brinkum bei Bremen. Helmstedt/Braunschweig, Kleiner Wall 23, Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Romde Clüver,** Unteroffizier in einem Grenadier-Regiment, **Hildegard Clüver,** geb. Busch. Pewsum (Ostfriesland), z. Z. Urlaub, Oberhausen-Sterkrade-Nord, Ferdinandstraße 16.

Statt Karten. Ihre Vermählung geben bekannt: Obertruppführer **Horst Rudolph,** Baukaufmann, **Nora Rudolph,** geb. Schmidt. Dresden-A 1, Marschallstraße 17, z. Z. im Westen, Leer (Ostfriesland), Adolf-Hitler-Straße 57, Pfingsten 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hermann Gronewold,** Bootsmannsmaat, **Gerda Gronewold,** geb. de Buhr. Ostgroßefehn, 13. Juni 1943.

Statt Karten. Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinrich Kreinsen und Frau** Ida, geb. de Vries. Süderneuland II, z. Z. Wehrmacht. Uphusen, den 5. Juni 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Hermann Auhagen,** z. Z. Urlaub, **Henny Auhagen,** geb. Lalk. Aurich (Ostfr.), Völlenerkönigsfehn, Juni 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Konrad Böse,** Wachtm., **Irma Böse,** geb. Meyer. Leer, 12. Juni 1943.

Ihre am 20. April in der Dorfkirche zu Reichenschwand bei Nürnberg vollzogene Vermählung geben bekannt: **Hans Joachim Goltdammer, Elisabeth Gertraud Goltdammer,** geb. von Schramm. Berlin-Lankwitz, Kurfürstenstraße 19—21.

Ihre Vermählung geben bekannt: Sig.-Obergefr. **Heinz Franke und Frau** Rolfine, geb. Bleeker. Eisenberg/Thür., Emden, Hamhuser Straße 22, den 12. Juni 1943.

Ihre Ferntrauung geben bekannt: Uffz. **Wilhelm Wilts,** z. Z. im Osten, **und Frau** Janna, geb Jungenkrüger. Moordorf, Pfingsten 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hinrich Gerdes und Frau** Martha, geb. Debelts. Aurich, Gr. Mühlenwallstraße 14, Abelitz.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Gren. **Ede Saathoff, Wübke Saathoff,** geb. Harms. Schirum, Ihlowerhörn, 5. Juni 1943. Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

Wir geben unsere Kriegstrauung bekannt: **Franz Lunau,** Uffz. der Luftwaffe, **und Frau** Wilma, geb. Hobel. Dornumersiel Pfingsten 1943.

Danksagungen

Statt Karten. Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Bertus Franken und Frau** Gesine, geb. Minolts. Emden, Kleine Deichstr. 18, den 12. Juni 1943.

Für alle freundlichen Aufmerksamkeiten zu unserer Kriegstrauung danken wir herzlich. Schriftleiter **Karl Engelkes, Clara Maria Engelkes,** geb. Dieken. Nenndorf über Norden

Für die uns zu unserer Goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. **Lübbe Djuren u. Frau,** Emden.

Leer, Pferdemarktstraße 22, den 11. Juni 1943.

Großes Herzeleid brachte uns die schmerzliche, unfaßbare Nachricht des Kompanieführers, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Hochbauingenieur

Ludwig Wübben

Obergefr. u. Gruppenführer in einem Pionierbataillon, Inhaber des EK. 2. Kl., Pioniersturmabzeichens, der Ostmedaille und des Verwundetenabzeichens, nach den schweren Kämpfen um Demjandk am 28. Mai 1943 im Alter von 22 Jahren den Heldentod fand. Er wurde von seinen Kameraden mit militärischen Ehren auf dem Heldenfriedhof der Division zur letzten Ruhe gebettet. Er gab sein junges Leben für uns alle. Wir beugen uns unter Gottes Willen.

In tiefer Trauer:
Johann Wübben und Frau, geb. Buß, 8 Geschwister sowie Angehörige.

Feierl. Seelenamt Mittwoch, 16. Juni, 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Leer.
Mit der Familie trauern
der Leiter und die Gefolgschaft der M.-Baudienststelle Leer.

Loga, den 10. Juni 1943.

Ein tragischer Unglücksfall nahm uns heute unseren über alles geliebten Sohn, Bruder, Enkel, Neffen und Vetter

Jürgen

im 11. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz:
Heinrich Dönneweg u. Frau Wilma, geb. Meyer, Kinder sowie alle Angehörigen.

Beerdigung Montag, 14. Juni, 15 Uhr, vom Trauerhause in Loga. Trauerandacht 1/2 Stunde vorher.
Mit der Familie trauern
die Lehrerschaft und die Kinder der Schule in Loga.

Leer, Elverdissen bei Herford, Braunschweig, Emden, Hamburg, den 10. Juni 1943

Statt des Ansagens. Es hat Gott dem Herrn gefallen, nun auch unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Sweerta Löning
geb. Wieringa

im Alter von 72 Jahren zu sich zu nehmen in sein himmliches Reich.
In tiefem Schmerz:
Johann Löning und Frau Käthe, geb. Dettmers, **Fritz Löning und Frau** Lotte, geb. Riedel, **Ernst Neelen,** z. Z. Wehrmacht, **und Frau** Sweerta, geb. Löning, **Rudolf Löning,** z. Z. Wehrmacht, **und Frau** Ida, geb. Sauthoff, **Hermann Löning,** z. Z. Wehrmacht, **und Frau** Magda, geb. Wutjenter, **Reinhard Löning,** z. Z. Wehrmacht, **u. Frau** Hertha, geb. Bleimuth, **Ludwig Löning,** z. Z. im Osten, **und Frau** Hild, geb. Eschen, u. 11 Enkelkinder.

Beerdigung Dienstag, 15. Juni, 15 Uhr, vom Trauerhause, Bremer Str. 4.

Leer, den 11 Juni 1943.

Statt des Ansagens. Heute ging mein geliebter Mann, mein treusorgender Vater, mein lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel, Geschäftsführer i. R.

Ludwig Folkert Krömminga

nach schwerem Leiden in Frieden heim.
In stiller Trauer namens aller Angehörigen:
Hilka Krömminga, geb. Schlörholtz, **Ludwig Krömminga,** z. Z. RAD.

Beerdigung Dienstag, 15. Juni, 16 Uhr, vom Trauerhause, Ubbo-Emmius-Straße 27. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Norden Lange Riege 29, den 10. Juni 1943.

Nach kurzer, heftiger Krankheit entschlief heute im Städt. Krankenhause unser geliebtes jüngstes Töchterchen und Schwesterchen

Helga Teekenborg

Nur 2 Jahre und 10 Monate war sie unsere Freude. In tiefem Schmerz:
Diedrich Teekenborg u. Frau Tetta, geb. Willms, und Kinder **Gretchen, Anneliese, Ingeborg** und **Diedrich** sowie alle Angehörigen.

Beerdigung Montag, 14. Juni, 15 bzw. 15.30 Uhr, von der Friedhofskapelle.

Egels, den 11. Juni 1943.

Heute entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Johann Hippen

in seinem 84. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Johann Hippen.

Beerdigung Dienstag, 15 Juni, 14 Uhr, vom Ostertor. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Wiesede, den 11. Juni 1943.

Heute nahm der liebe Gott nach einer kurzen, schweren Krankheit meinen lieben, guten Mann, meiner beiden Kinder überaus geliebten Vater, meinen lieben Schwiegersohn, unseren lieben Schwager u. Onkel, Kaufmann

Hermann Johann Strömer

in seinem 52. Lebensjahre nach einem rastlosen, arbeitsreichen Leben von uns. In tiefer Trauer:
Johanne Strömer, geb. Buß, **Hermann und Friedrich Strömer, Pina Buß Wwe., Fritz Buß und Frau,** geb. Janssen, **Heinrich de Wall und Frau,** geb. Buß.

Beerdigung Dienstag, 15. Juni, auf dem neuen Friedhof in Neepsholt. Trauerfeier 14 Uhr im Sterbehause.

Spetzerfehn, den 11. Juni 1943.

Im Krankenhause zu Aurich entschlief im 79. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Jann Focken Remmers

In tiefer Trauer:
Focke Remmers und Frau Helene, geb. Dönges, **Etta Bruns,** geb. Remmers, **Hermann Remmers und Frau** Lina, geb. Coordes, **Klaas Remmers,** z. Z. Wehrmacht, Kinder sowie Angehörige.

Beerdigung Montag, 14. Juni, 14 Uhr, vom Trauerhause.

Ditzum, den 10. Juni 1943.

Statt besonderer Mitteilung. Heute 21 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein innigstgeliebter, guter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Bruder, unser lieber Schwiegervater und Großvater, Bauer und Ziegeleibesitzer

Hopko Roelf Mansholt

im Alter von 59 Jahren. In tiefer Trauer, auch im Namen der Hinterbliebenen:
Theda Mansholt, geb. Hülsebus, **Johannes Terveer,** z. Z. im Osten, **und Frau** Anna, geb. Mansholt, **Jan Mansholt,** z. Z. Hauptmann bei d. Wehrmacht, **und Frau** Edda, geb. Wiards, **Paul Smidt und Frau** Anny, geb. Mansholt.

Beerdigung Dienstag, 15. Juni, 14 Uhr. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.
Mit der Familie trauern
Leiter und Gefolgschaft seiner Betriebe.

Logaerfeld, den 10. Juni 1943.

Nach langem Leiden starb unser geliebter, unvergeßlicher Sohn Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Imjande

im 33. Lebensjahre, in Regensburg (Bayern). In stiller Trauer.
Hermanus Imjande und Frau, Kinder sowie Verwandte.

Versammlungen

Verein zur Förderung und Veredelung der Pferdezucht in den Altkreisen Emden und Norden. Die diesjährige Generalversammlung findet Mittwoch, 16. Juni, 16 Uhr, im van Laatenschen Gasthofe in Hinte statt. Tagesordnung: 1. Vorlage der Rechnung 1942/43, 2. Wahl der Direktoren und Obmänner, 3. Beschlußfassung über die diesjährige Körung, 4. Sonstiges. Die Mitglieder werden hierzu eingeladen. Die Direktion.

Elektrizitätsgenossenschaft Hage e. G. m. b. H. Sonnabend, den 19. Juni, 20 Uhr, findet in der Martinischen Wirtschaft in Hage unsere diesjährige ordentl. Generalversammlung statt, wozu wir unsere Mitglieder höflichst einladen. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Genehmigung der Bilanz, Verteilung des Reingewinns, Entlastung des Vorstandes u. des Aufsichtsrates. 4. Wahlen. 5. Sonstiges. Jahresabrechnung und Bilanz liegen von heute ab acht Tage beim Geschäftsführer Friedrich Schmidt zur Einsicht aus. Hage, den 11. Juni 1943. Sassen, Menzen, Schmidt.

Verschiedenes

Rind, schwarzb., 2jähr., ohne Ohrmarke, aus der Weide Süderhammrich bei Dornum entlaufen. Nachricht an Frerich Fooken, Südarle (Kreis Norden).

Wer hat ein Damenfahrrad am Donnerstag, 10. 6., 19 Uhr, bei Gröttrup, Leer, Adolf-Hitler-Str.2, vertauscht? Nachricht an Kruse, Leer, Fabriziusstr. 23. Ruf 2831.

Deich- und Sielacht Wittmund. Deich- und Sielschoßhebungen 1943: Dienstag, 15. Juni, Carolinensiel bei Folkers von 14 bis 16 Uhr, Funnix, Berdum bei Wübbena von 17 bis 19 Uhr; Mittwoch, 16. Juni, Buttforde bei Gersberg von 14 bis 16 Uhr, Burhafe b. Remmers von 17 bis 19 Uhr; Donnerstag, 17 Juni, Asel bei Martens von 14 bis 15 Uhr, Hovel, Leerhafe bei Foß von 16 bis 18 Uhr; Freitag, 18. Juni, Eggelingen bei Otten von 14 bis 15 Uhr, Willen bei Döhmel von 16 bis 18 Uhr; Sonnabend, 19. Juni, Uttel bei Kampen von 14 bis 16 Uhr, Blersum bei Hinrichs von 16.30 bis 18 Uhr; Freitag, 25. Juni, Wittmund bei O. Janßen von 15 bis 18 Uhr. Gehoben werden 4 RM. pro Hektar sielpflichtiges Land. Es wird gebeten, möglichst in den Terminen zu zahlen. spätere Zahlungen verursachen Zuschläge und Mahngebühren. Wittmund, den 11. Juni 1943. Hinr. Meents, Deich- und Sielrichter.

Imker der Ortsfachgr. Aurich tagen am 16. 6. bei Herm. Martens, am 19. 6. bei Joh. H. Janssen, Esenser Str., praktische Königinnenzucht. Sonntag, 20. Juni, 20 Uhr, Fortsetzung des Lehrgangs. Der Vorsitzer.

Kriegerkameradschaft Hage. Zur Beerdigung des Kameraden Harm Janssen aus Halbemond tritt die Kameradschaft Sonnabend, 12. Juni, 14 Uhr, bei Martini an. Der Kameradschaftsführer.

Missionsfest in Brill 2. Pfingsttag, 15 Uhr, bei Bauer Johann Freese. Festredner: Pastor A. Brandt, Oldenburg. Jedermann herzlich eingeladen. Unsere Chöre wirken mit.

Kirchl. Nachrichten

Pfingsten 1943.

Leer. Reform. Kirche. 13. 6.: 10 Uhr Pastor Hamer. 11.15 Uhr Kinderkirche. — 14. 6.: 10 Uhr Pastor Brouer, Grotegaste.
Lutherkirche. 13. 6.: 10 Uhr Pastor Knoche, Beichte und Abendmahl. — 14. 6.: 10 Uhr Sup. Oberdieck. 11.20 Uhr Kinderkirche.
Christuskirche. 13. 6.: 10 Uhr Sup. Oberdieck, Beichte und Abendmahl. — 14. 6.: 10 Uhr Pastor Hafner. 11.15 Uhr Kinderkirche.
Mennonitenkirche. 14. 6.: 10 Uhr Pastor Fast.
Evang.-freikirchl. Gemeinde (Baptisten). 13. 6.: 9.30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. 17 Uhr Predigt. - Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde.
Bischöfliche Methodistenkirche. 13. 6. 10 Uhr Kirchendienst. 11.15 Uhr Sonntagsschule. — Mittwoch, 15.30 Uhr Bibelstunde.
Loga. Reform. Kirche. 13. 6.: 10 Uhr Sup. i. R. Hamer. — 14. 6.: 10 Uhr Pastor Poets.
Lutherische Gemeinde. 13. 6.: 9.30 Uhr Pastor Hafner, Beichte und Abendmahl. — 14. 6.: 9.30 Uhr Pastor Knoche.
Logabirum. 13. 6.: 11 Uhr Pastor Hafner, Beichte und Abendmahl. — 14. 6.: 11 Uhr Pastor Knoche.
Nor-moor. 13. 6.: 14.30 Uhr Pastor Straakholder. — 14. 6.: 8.30 Uhr Pastor Hafner.
Holtland. 13. 6.: 14 Uhr Sup. Oberdieck, Beichte und Abendmahl. — 14. 6.: 14 Uhr Pastor Klumker-Bingum.
Nüttermoor. 13. 6.: 9.30 Uhr Pastor Metger. — 14. 6.: 8.30 Uhr Pastor Hamer-Leer.
Börgermoor. 13. 6.: 14.30 Uhr Pastor Hamer.
Firrel. 13. 6.: 10 Uhr Pastor Heinemeyer, Beichte und Abendmahl. — 14. 6.: 14 Uhr Pastor Hill.
Driever: 13. 6.: 9 Uhr Pastor Brouer.
Großwolde. 13. 6.: 9.30 Uhr Kinderkirche. 11 Uhr Pastor Züchner. — 14. 6.: 10.30 Uhr Pastor Kokkelink.
Ihrenerfeld. 13. 6.: 8.45 Uhr Pastor Züchner. 9.45 Uhr Kinderkirche. — 14. 6.: 9 Uhr Pastor Züchner.
Ihrhove. 13. 6.: 9.45 Uhr Past. Züchner. 11 Uhr Kinderkirche. — 14. 6.: 10.15 Uhr Pastor Züchner.
Esklum. 13. 6.: Keine Kirche. — 14. 6.: 8.30 Uhr Pastor Brouer.
Weener. Reformierte Gemeinde. 13. 6.: 9.30 Uhr Pastor Behrens. 11 Uhr Kinderlehre. — 14. 6.: 9.30 Uhr Sup. Hamer-Loga.
Evang.-freikirchl. Gemeinde (Baptisten). 13. 6.: 9.15 Uhr Predigt. 10.30 Uhr Kinderkirchendienst. 16.30 Uhr Predigt. — Donnerstag, 19.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Bellage. 13. 6.: 10 Uhr Lesepredigt. — 14. 6.: 10 Uhr Groenewold.
Kirchborgum. Keine Predigt.
Grotegaste. 13. 6.: 10.30 Uhr Past. Brouer.
Möhlenwarf. 13. 6.: 10 Uhr Pastor Petersen. 13.30 Uhr für die Kinder. — 14. 6.: 10 Uhr Pastor Petersen
Bunde. 13. 6.: 10 Uhr Pastor Luft. 11.15 Uhr für die Kinder. 14.30 Uhr Pastor Luft und Pastor Brunzema. 17 Uhr für die Jugend. — 14. 6.: 10 Uhr Pastor Behrends.
St. Georgiwold. 13. 6.: 10 Uhr Hilfsprediger Gern. — 14. 6.: 9 Uhr Herr Ernst.
Böhmerwold. 13. 6.: 10.30 Uhr Bokeloh. — 14. 6.: 10.30 Uhr Bokeloh.
Holtgaste. 13. 6.: 9.30 Uhr Kirchendienst, anschl. Kinderlehre.
Jemgum. 13. 6.: 10.30 Uhr Kinderkirchendienst. 14.30 Uhr Pastor Scherz. — 14. 6.: 9 Uhr Pastor Metger.
Marienchor. 13. 6.: 9 Uhr Bokeloh.
Bunderhammrich. 14. 6.: 8.30 Uhr Bokeloh.
Ditzumerverlaat. 13. 6.: 11 Uhr Kirchendienst.
Landschaftspolder. 13. 6.: 9.45 Uhr Kirchendienst.
Oldendorp. 13. 6.: Kein Kirchendienst. 14. 6.: 10.30 Uhr Busemann
Nendorp. 13. 6.: 14 Uhr Valentien. — 14. 6.: 9 Uhr Busemann.
Pogum. 14. 6.: 10 Uhr Kirchendienst, anschl. Kinderlehre.
Critzum. 13. 6.: 10 Uhr Lesepredigt. — 14. 6.: 9 Uhr Goeman.
Midlum. 13. 6.: 9.30 Uhr Lesepredigt. — 14. 6.: 10.30 Uhr Metger.
Hatzum. 13. 6.: 14.30 Uhr Lesepredigt. — 14. 6.: 10.30 Uhr Goeman.

Aerztetafel

Apothekendienst in Leer: Sonntag Krokodilapotheke, ab Montag 8 Uhr Hirsch-Apotheke Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft.

Nervenarzt Dr. Barghoorn, Oldenburg, Roonstr. 3. Ruf: 3233 — nur nachmittags 15 bis 17 Uhr. Dienstag und Mittwoch nach Pfingsten keine Sprechstunden

Dr. Brunzema, Emden. Verreist bis zum 4. Juli.

Zahnarzt Dr. Diddens, Leer. Ab 15. Juni verreist.

Dr. Welge, Aurich. Wiederbeginn der Sprechstunde am 15. Juni. Sprechstunden von 14 bis 17 Uhr Straße der SA. 40.

Tierarzt Dr. Rulffes, Leer. Sonntagsdienst am 13. Mai 1943.

Tierarzt Dr. Abts, Leer. Sonntagsdienst am 14. Mai 1943.

Dentistentafel

Dentist Reuwer, Strackholt. Um die vorliegenden technischen Arbeiten fertigzustellen, fallen die Sprechstunden in der kommenden Woche aus. Nächste Sprechstunde Montag, 21. Juni 1943.

Pachtungen

Die Verpachtung der Grasnutzung auf den bisher wasserbaufiskalischen Grundstücken am Emsdurchstich bei Mitling-Mark und auf der Anlandung bei Hilkenborg findet Dienstag, 15. Juni, 10.30 Uhr, in der Gastwirtschaft Alfken in Weener statt. Die Pächter haben einen Bürgen zu stellen. **Domänenrentamt Aurich.**

Vorübergehend
kann es einmal vorkommen, daß Sie Camelia nicht überall bekommen. Aber keine Sorge, die Produktion ist keineswegs gekürzt worden. Die Versorgung mit Damenbinden ist nach wie vor gesichert.
Camelia
DIE ZUVERLÄSSIGE REFORMBINDE

Iton
hilft Punkte sparen
Mit Iton behandelte Gewebe sind wasserabweisend und daher gegen Schäden durch Nässeeinwirkung lange geschützt.
Iton schont die Stoffe, steigert deren Haltbarkeit und spart dadurch Arbeits- und Maschinenkraft für eine Neuherstellung.
Orig.-Btl. mit 25 g RM -.37 u. R. in einschlägigen Geschäften
Ausführliche Prospekte durch Curta & Co. GmbH. Berlin-Britz

Küchendunst und Pudding
vertragen sich nicht. „Mändelchen"-Pudding ist eine Feinspeise; man bewahrt ihn am besten in verschlossenen Büchsen. Geht das nicht, dann anderswo als in der Küche.

wohlschmeckend, nahrhaft, bekömmlich

Lodix
Aus den Sidol-Werken

CONCORDIA
Lebens-Versicherungs-A.G.
Köln
Maria-Ablaßplatz 15
Ursprung 1853. Aelteste rheinische Lebens-Versicherung. Versicherungsbestand über 650 Millionen RM. Wir beraten Sie gern beim Abschluß von Lebens-, Renten-, Kinderversorgungs-Versicherungen. Bei Anfrag. Altersangabe erb.

Landesbibliothek Oldenburg